HYPO ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Konzern-Geschäftsbericht 2014

Hypo Group Alpe Adria

Wesentliche Kennzahlen basierend auf dem Konzernabschluss nach IFRS

Hypo Group Alpe Adria AG (Konzern) in EUR Mio.

	2014	2013
Erfolgsrechnung	**1.1.-31.12.**	**1.1.-31.12.**
Nettozinsergebnis	193,4	220,0
Provisionsergebnis	58,8	62,9
Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte - Kredite und Forderungen	-130,3	-346,4
Betriebsaufwendungen	-207,8	-208,5
Operatives Ergebnis - vor Kreditrisikovorsorgen	55,1	67,6
Operatives Ergebnis - nach Kreditrisikovorsorgen	-75,3	-278,7
Jahresergebnis nach Steuern	-97,4	-302,3
Bilanz	**31.12.**	**31.12.**
Kredite und Forderungen an Kunden	5.159,8	5.760,2
Einlagen von Kunden	3.998,7	4.161,1
Eigenkapital (inkl. nicht beherrschende Anteile)	1.228,9	1.325,0
Bilanzsumme	8.031,7	8.048,1
Risikogewichtete Aktiva (Bankbuch)	5.927,8	n.a.
Kennzahlen	**1.1.-31.12.**	**1.1.-31.12.**
Cost/Income-Ratio	79,1%	75,5%
Nettozinsergebnis/Ø risikogewichtete Aktiva (Bankbuch)	3,8%	n.a.
Kreditrisiko/Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio)	67,4%	157,4%
Kreditrisiko/Ø risikogewichtete Aktiva (Bankbuch)	2,5%	n.a.
Bankspezifische Kennzahlen	**31.12.**	**31.12.**
Vorhandene Eigenmittel nach CRR	1.192,2	n.a.
Erforderliche Eigenmittel	474,2	n.a.
Überdeckung	718,0	n.a.
Kernkapital (Tier 1)	1.192,2	n.a.
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	20,1%	n.a.
Eigenmittelquote	20,1%	n.a.
Mitarbeiter & Geschäftsstellen	**31.12.**	**31.12.**
Mitarbeiter zum Stichtag (in Vollzeitäquivalenten – FTE)	3.655	3.910
Mitarbeiter im Durchschnitt (FTE)	3.761	4.034
Filialstandorte	236	249

Konzern-Geschäftsbericht 2014

Wesentliche Kennzahlen basierend auf dem Konzernabschluss nach IFRS 2

Konzern-Geschäftsbericht 2014 1

Konzernlagebericht 2

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2
2. Hypo Group Alpe Adria im Überblick 3
3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2014 3
4. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe 5
5. Analyse nicht-finanzieller Leistungsindikatoren 7
6. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess 10
7. Sonstige Angaben 11
8. Forschung und Entwicklung 12
9. Prognosebericht 12

Konzernabschluss 13

Konzernabschluss 14

I. Konzern-Gesamtergebnisrechnung 17

II. Konzernbilanz 18

III. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 19

IV. Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow Statement) 20

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss 22

Unternehmen 22
Grundlagen der Konzernrechnungslegung 22
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 38
Erläuterungen zur Bilanz 46
Risikobericht 58
Ergänzende Angaben 94

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 122

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 123

Bericht zum Konzernabschluss 123

Bericht des Aufsichtsrats 125

Geschäftsentwicklung 125
Tätigkeit des Aufsichtsrats 125
Jahresabschluss 2014 126
Personalia des Geschäftsjahres 2014 126

Impressum 128

Konzernlagebericht

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Vor dem Hintergrund des steigenden Privatkonsums ist eher die wirtschaftliche Erholung der Industrieländer als die der Schwellenländer der treibende Faktor für die Entwicklung des globalen Wachstums. Die Erholung der Europäischen Union (EU) und der Eurozone hat 2014 an Dynamik gewonnen. Die EU verzeichnete ein Wachstum von 1,3 % (2013: 0,0 %), während die Eurozone insgesamt 0,9 % zulegte (2013: -0,5 %). Aufgrund der Auswirkungen der mehrjährigen Krise war diese Aufwärtsentwicklung im Jahr 2014 noch vergleichsweise verhalten. Für 2015 wird dank des Rückgangs der Ölpreise, der Abwertung des Euros, der unbefristeten quantitativen Lockerungsmaßnahmen der EZB sowie der umfassenden Investitionsvorhaben der EU eine stärkere Erholungsbewegung erwartet.

Mit 2,6 % übertraf das Wachstum des slowenischen BIP im vergangenen Jahr die Erwartungen. Gründe dafür waren vor allem höhere Nettoexporte dank der Erholung der Nachfrage aus dem Ausland sowie höhere Infrastrukturinvestitionen aus EU-Mitteln. Der private Konsum stieg begründet durch die niedrige Arbeitslosigkeit und höhere verfügbare Einkommen. Für 2015 wird ein BIP-Wachstum in Höhe von 2,3 % prognostiziert. Grund dafür dürfte eine weitere Steigerung der EU-Nachfrage aufgrund (i) des deutlichen Rückgangs des Euro Effective Exchange Rate Index (Euro EER Index), (ii) des Einbruchs der Ölpreise, (iii) signifikant besserer Finanzierungsbedingungen und (iv) eines gewissen vertrauensfördernden Effekts dank quantitativer Lockerungsmaßnahmen der EZB, die über die Erwartungen hinausreichten, sein. Abwärtsrisiken bestehen unserer Meinung nach in Verbindung mit (geo)politischen Risiken sowie ungünstigen Entwicklungen der Wirtschaft der Eurozone und des Exports.

In Kroatien führten der Rückgang des privaten Konsums, die Fortsetzung des Deleveraging in der Privatwirtschaft und niedrigere Investitionen dazu, dass das BIP 2014 stärker zurückging, als ursprünglich erwartet wurde (-0,4 %). Der einzige positive Beitrag entfiel auf Nettoexporte, die von einer weiteren starken Tourismussaison und erhöhter Nachfrage aus dem Ausland profitierten. Ein geringerer Investitionsaufwand sowie die von der EU verlangte Haushaltskonsolidierung belasteten das BIP weiterhin. Für 2015 wird ein stagnierendes BIP vorhergesagt. In dieser Prognose schlagen sich bessere Aussichten für Nettoexporte und Inlandsnachfrage, begründet durch eine mutige quantitative Lockerungspolitik der EZB, des Rückgangs der Ölpreise sowie Auswirkungen der überschüssigen Leistung im vierten Quartal 2014 nieder. Das Wachstum bleibt dennoch ein bedeutender Schwachpunkt, da die Fortsetzung des Deleveraging in der Privatwirtschaft, die Anforderungen der EU an die Haushaltskonsolidierung sowie der Abbau von Arbeitsplätzen keine positiven Signale für Endkonsum und Investitionsaufwand geben.

Der Rückgang des serbischen BIP im Jahr 2014 (-1,8 % nach +2,6 % im Vorjahr) war größtenteils auf den schwachen Privatkonsum und niedrigere Investitionen sowie auf negative Effekte aus Nettoexporten im Rahmen des Mai-Hochwassers und Maßnahmen der Haushaltskonsolidierung zurückzuführen. Vor dem Hintergrund der negativen Auswirkungen aus der Haushaltskonsolidierung auf öffentliche und private Ausgaben wird sich das BIP voraussichtlich auch 2015 negativ entwickeln (-0,5 %). Die vom IWF genehmigten Sparmaßnahmen und der Umstrukturierungs-/Privatisierungsprozess der im Staatsbesitz befindlichen Gesellschaften werden 2015 die Schlüsselereignisse sowie die Hauptursachen für Abwärtsrisiken beim BIP sein.

Bosnien und Herzegowina verzeichnete 2014 ein positives Wachstum (1,4 %). Nach erheblicher Beeinträchtigung des Wachstums durch das Mai-Hochwasser konnte im zweiten Halbjahr eine starke Erholung verzeichnet werden. Positive Effekte resultierten einerseits aus verstärkter Bautätigkeit (aufgrund des Wiederaufbaus nach dem Hochwasser) sowie andererseits aus dem Privatkonsum, der die Erwartungen übertraf. Dank weiterer Aufbautätigkeiten und Investitionen in Verbindung mit dem Hochwasser dürfte das BIP 2015 um 1,8 % zulegen. Verbesserte Nachfrage aus dem Ausland verheißt Gutes für die Industrieproduktion und die Exporte. Angesichts der Abhängigkeit des Landes von Rücküberweisungen von Migranten dürfte eine stärkere Erholung der EU und der Europäischen Währungsunion (EWU) (insbesondere Deutschlands) den Privatkonsum weiter in die Höhe treiben. Politische Risiken und Unsicherheiten sind weiterhin die größte Ursache von Abwärtsrisiken für das Wachstum. Das Land wird weiter auf Mittel internationaler Finanzinstitutionen (insbesondere des IWF) angewiesen sein und führt verstärkt Gespräche über eine neue Einigung.

In Montenegro verlangsamte sich das BIP-Wachstum im Jahr 2014 (Prognose von 1,5 % gegenüber 3,1 % im Jahr 2013). Diese Entwicklung war hauptsächlich auf einen zweistelligen Rückgang der Industrieproduktion im Vorjahresvergleich sowie sinkende Nettoexporte zurückzuführen. Angesichts der schwierigen Haushaltslage entwickelten sich die öffentlichen Ausgaben verhalten. Der Anstieg des Privatkonsums ist im Zusammenhang mit tourismusbedingten Ausgaben zu sehen. Der für 2015 prognostizierte Anstieg des BIP um 2,5 % wird auf beachtliche Infrastrukturinvestitionen (insbesondere in Verbindung mit dem Autobahnprojekt) und verschiedene Tourismusprojekte zurückzuführen sein. Dank zusätzlicher Arbeitsplätze für das Autobahnprojekt und damit einhergehender niedrigerer Arbeitslosigkeit sollte der private Konsum ebenfalls ansteigen. Mit Blick auf die Wachstumsprognosen bergen große Infrastrukturprojekte aufgrund möglicher Verzögerungen und der mit diesen Projekten verbundenen Unsicherheiten jedoch gleichzeitig auch die größten Risiken.

Insgesamt wurden die BIP-Prognosen für die Kernmärkte der Hypo Group Alpe Adria für das Jahr 2015 angesichts der Erholung der Nachfrage aus dem Ausland angehoben. Die Prognose für den Verbraucherpreisindex wurde für 2015 begründet durch die noch immer sinkenden Ölpreise und eine schwache Inlandsnachfrage größtenteils nach unten korrigiert.

(Wirtschaftsdaten 2015 sind Prognosewerte)
(Quelle: Hypo Research Department)

2. Hypo Group Alpe Adria im Überblick

Mit 28. Juni 2013 wurde die seit 2010 als Hypo Phönix Absicherungs GmbH bestehende Beteiligung der Heta Asset Resolution AG (vormals: Hypo Alpe-Adria-Bank International AG) in die Hypo SEE Holding AG umgewandelt. Ebenfalls mit 28. Juni 2013 hat die Heta Asset Resolution AG ihre Bankenbeteiligungen in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro als Sacheinlage in die Hypo SEE Holding AG eingebracht. Im Mai 2014 hat die Hypo SEE Holding AG bei der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) einen Antrag auf Erteilung einer Bankkonzession gestellt. Mit Bescheid vom 1. September 2014 hat die FMA der Hypo SEE Holding AG die Bankkonzession erteilt. Damit wurde eine notwendige Voraussetzung für den Verkauf der Hypo SEE Holding AG samt des südosteuropäischen Bankennetzwerks geschaffen.

Mit 30. Oktober 2014 wurden sämtliche von der Heta Asset Resolution AG an der Hypo SEE Holding AG gehaltenen Anteile an die FIMBAG Finanzmarktbeteiligungen Aktiengesellschaft des Bundes veräußert (Verschwesterung). Die FIMBAG hält seit diesem Zeitpunkt die Anteile an der Hypo SEE Holding AG treuhändig für die Republik Österreich. Durch die Übernahme der Anteile an der Hypo SEE Holding AG durch die FIMBAG (Verschwesterung) ist die Hypo SEE Holding AG samt ihren südosteuropäischen Tochterbanken aus dem Konsolidierungskreis der Heta Asset Resolution AG ausgeschieden und hat die Funktion als übergeordnetes Kreditinstitut für die Tochterbanken des SEE-Bankennetzwerks übernommen. Ebenfalls mit Ende Oktober 2014 wurde der Firmenwortlaut der Hypo SEE Holding AG in Hypo Group Alpe Adria AG (HGAA AG) geändert.

Zum Stichtag 31. Dezember 2014 war die Hypo Group Alpe Adria mit 236 Standorten im südosteuropäischen Raum tätig und betreute über 1,16 Mio. Kunden. Zu diesen zählen zahlreiche Klein- und Mittelbetriebe, Privat und Firmenkunden sowie Gemeinden und Kommunen. Der Mitarbeiterstand belief sich zu Jahresende auf 3.655 aktive Mitarbeiter (FTE).

3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2014

3.1. Aufnahme der operativen Tätigkeit

Nach Erhalt der Bankkonzession erfolgte im Oktober 2014 durch eine Vertragsübernahme die Übertragung der Refinanzierungen von der Heta Asset Resolution AG in die Hypo Group Alpe Adria AG innerhalb des sogenannten „Asset Liability Transfer". Des Weiteren wurden im Zuge dieses Transfers Wertpapiere für Liquiditätszwecke übertragen.

Ebenso erfolgte die Aufnahme des operativen Betriebs der Hypo Group Alpe Adria AG plangemäß nach Erteilung der Bankkonzession. Von August bis November 2014 wurden bereits die ersten Mitarbeiter von der Heta Asset Resolution AG in die Hypo Group Alpe Adria AG übergeführt. Der Großteil der Tätigkeiten der Hypo Group Alpe Adria AG wurde 2014 über Service Level Agreements durch die Heta Asset Resolution AG erledigt. Mit Anfang April 2015 erfolgte die Übernahme von 157 Mitarbeiter, wodurch die selbstständige operative Funktionsfähigkeit der Hypo Group Alpe Adria AG erreicht wurde.

3.2. Portfoliobereinigungen im Bankennetzwerk im Kontext des Verkaufsprozesses

Um die Verkaufsattraktivität des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks zu verbessern (Reduktion des Non-Performing-Loan-Portfolios sowie dadurch unmittelbare Reduktion der risikogewichteten Aktiva und Eigenmittelunterlegungsanforderungen), fanden wie in den Vorjahren auch in 2014 Portfoliotransfers („Brush") statt. So wurde im November 2014 ein Transfer ausgesuchter Kredite der bosnischen Tochterbanken an die Abbaueinheit der Heta Asset Resolution mit einem Gesamtexposure von rund EUR 123,0 Mio. durchgeführt.

In der serbischen Tochterbank erfolgte ebenfalls im Jahr 2014 im Zeitraum von Januar bis Juni ein Portfoliotransfer mit einem Gesamtexposure i.H.v. rund EUR 26,0 Mio.

Durch diese Übertragungen wurde die bilanzielle Ausbuchung der Portfolios in beiden Ländern erzielt, wodurch es zu einer Verbesserung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, NPL-Quote (NPL – Non-Performing Loans), Refinanzierungsfähigkeit (Loan/Deposit Ratio), sowie Stärkung der Kapitalisierungskennzahlen gekommen ist.

Im Herbst 2014 konnte ein überregionales Non-Performing-Retail-Portfolio mit mehr als 20.000 Einzelverträgen verkauft werden. Davon betroffen waren Portfolios in Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro. Der Verkauf erfolgte an ein auf die Verwertung von nicht performanten Krediten spezialisiertes Unternehmen.

3.3. Weitere Ereignisse im Bankennetzwerk

2014 wurden die Headquarter in Slowenien und Kroatien verkauft und die Banken traten danach als Mieter in diesen Objekten auf.

Des Weiteren wurde ein Verkaufsprozess für das Rechenzentrum für den Betrieb der Kernbankensysteme in Serbien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro an einen externen Anbieter abgeschlossen. Damit sind für die entsprechenden Banken eine stabile Infrastruktur und ein professioneller Service weiterhin nach internationalen Marktstandards sichergestellt.

3.4. Verkaufsprozess der Hypo Group Alpe Adria

Die Hypo Group Alpe Adria ist aktuell Gegenstand eines laufenden Verkaufsprozesses, der bereits 2012 durch Eröffnung des Bieterverfahrens vonseiten der ehemaligen Muttergesellschaft, der Heta Asset Resolution AG, gestartet wurde. Im Jahr 2014 wurde dieser Verkaufsprozess durch die Heta Asset Resolution AG weiter vorangetrieben, mit Mai wurde eine Frist zur Abgabe von verbindlichen Angeboten festgelegt. Nachdem sowohl Angebote für einzelne Tochterbanken als auch für das gesamte Hypo Group Alpe Adria Netzwerk eingegangen sind, wurde das Bieterverfahren nur mit jenen drei Bietern fortgesetzt, die ein verbindliches Angebot für das gesamte Netzwerk abgegeben haben. Nach intensiver Analyse und Verhandlung war das Bieterkonsortium bestehend aus dem US-Fonds Advent International Corporation und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) als Bestbieter aus dem Verkaufsverfahren hervorgegangen.

Im Rahmen des Verschwesterungsvertrages wurde die Heta Asset Resolution AG dazu ermächtigt, den Verkauf des Hypo Group Alpe Adria Netzwerkes abzuschließen.

In der Hauptversammlung der Heta Asset Resolution AG am 22. Dezember 2014 wurde der Verkauf an das Bieterkonsortium genehmigt. Damit wurden die erste aus dem EU-Beschluss vom 3. September 2013 auferlegte Veräußerungsauflage, per 30. Juni 2015 ein Signing zu erreichen, erfüllt. Des Weiteren finden die Behavioural Measures, die im Jahr 2013 seitens der EU-Kommission dem SEE-Bankennetzwerk auferlegt wurden, seit dem erfolgten Signing keine Anwendbarkeit auf die Hypo Group Alpe Adria Advent International und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) haben angekündigt, den Hauptsitz des Bankennetzwerkes in Klagenfurt zu belassen.

Der Abschluss des komplexen Closingprozesses, dessen Erreichung bis Ende 2015 die zweite Auflage aus dem EU-Beschluss darstellt, ist an die Erfüllung einer Reihe von Auflagen gebunden, u. a. eine positive Beihilfenentscheidung der Europäischen Kommission und die Genehmigung der relevanten Aufsichtsbehörden, die bis Mitte 2015 abzuschließen sind. Aus dem aktuellen Fortgang des Closingprozesses wird erwartet, dass diese Auflagen bis Mitte 2015 erfüllt sein werden und somit die im EU-Beschluss vom 3. September 2013 auferlegte Vorgabe eines Closing bis Ende 2015 vorzeitig erfüllt ist. Sollte die Umsetzung des Closings bis Ende Juni 2015 mit den genannten Vertragsparteien nicht stattfinden, wäre der Kaufvertrag nicht mehr rechtlich bindend. Kommt es innerhalb des verbleibenden knappen Zeitraums bis Ende 2015 nicht zu einem Abschluss mit einem alternativen Käufer, müsste die Hypo Group Alpe Adria AG samt Tochtergesellschaften auf Basis des EU-Beschlusses vom 3. September 2013 auf Abbau gestellt werden. Entsprechend dem EU-Beschluss sind die Vermögenswerte im Abbauteil aktiv und bestmöglich zu veräußern, liquidieren oder abzuwickeln. Diese Situation würde unter Umständen das Risiko mit sich bringen, dass lokale Regulatoren eingreifen und eventuelle Zwangsverstaatlichungen von Tochterbanken vornehmen, um eine Stabilisierung der einzelnen Banken und eine Vermeidung von Spareinlagenabflüssen zu erreichen. Negative Auswirkungen wären auch auf die Entwicklung im operativen Geschäft sowie auf die Profitabilität infolge einer Verschlechterung der Zahlungsmoral der Kreditnehmer, der vorzeitigen Rückzahlung von Krediten sowie der Abwanderung von Schlüsselarbeitskräften und Wissensträgern zu erwarten. Es bestehen daher Unsicherheiten, dass die aufgezeigten Risiken die Entwicklung des Unternehmen wesentlich beeinträchtigen und zu einer erheblichen Verschärfung der Risikolage führen können, die in der Folge auch den Bestand des Unternehmens gefährden könnte.

3.5. Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand der Hypo Group Alpe Adria AG

Die Anfang 2014 bestehenden Aufsichtsratsmitglieder, Dr. Rudolf Scholten, DI Dr. Helmut Draxler, Mag. Alois Steinbichler, KR Adolf Wala und Dr. Ludwig Scharinger, erklärten per 23. Mai 2014 Ihren Rücktritt (Ausnahme Dr. Scharinger - per 04. Februar 2014). Am 23. Juni 2014 wurden interimsmäßig bis 24. Juni 2014 Dr. Angelika Gruber, Mag. Doris Grauf, Mag. Otto Herko und Mag. (FH) Michael Meidlinger, als Vorsitzender, in den Aufsichtsrat gewählt. In der Hauptversammlung vom 13. August 2014 wurden Dipl.-Vw. Wolfgang Hartmann, Mag. Alois Hochegger, Mag. Christine Sumper-Billinger und Mag. Regina Friedrich in den Aufsichtsrat gewählt. Mit Wirkung zum 26. Oktober 2014 erklärten die drei Letztgenannten ihren Rücktritt. Daraufhin erfolgte in der Hauptversammlung vom 27. Oktober 2014 die Wahl von Kommerzialrat Dietmar Spranz und Mag. Thomas Capka in den Aufsichtsrat. Mit 7. November 2014 endete das Aufsichtsratsmandat von Dipl.-Vw. Wolfgang Hartmann durch Rücktritt. In der am 17. November 2014 abgehaltenen Hauptversammlung wurde Dr. Walter Knirsch in den Aufsichtsrat gewählt und in der konstituierenden Sitzung zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden bestellt.

In der Hauptversammlung vom 29. Januar 2015 wurde Mag. Martin Handrich in den Aufsichtsrat gewählt.

Im Vorstand wurde am 24. Januar 2014 Dr. Alexander Picker als Vorstandsvorsitzender bestellt. Das Vorstandsmandat als Risikovorstand von Mag. Wolfgang Edelmüller endete

am 28. Februar 2014. Die Agenden des Risikovorstands wurden bis zur Bestellung von Dr. Rainer Jakubowski, die am 15. September 2014 erfolgte, vom Vorstandsvorsitzenden Dr. Alexander Picker erfüllt. Die Funktionsdauer von Dr. Rainer Jakubowski endete am 29. Oktober 2014. Mit diesem Tag wurde Mag. Stefan Selden als Risikovorstand bestellt.

Ende 2014 gab der Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Picker bekannt, sein Vorstandsmandat mit 30. Juni 2015 zurückzulegen.

4. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe

4.1. Ergebnisentwicklung

Obwohl der Konzern mit Einbringung der Bankenbeteiligungen erst im Juni 2013 entstanden ist, wurde aufgrund der Anwendung der Buchwertfortführungsmethode (pooling of interest method) für die Abbildung des Unternehmenszusammenschlusses das Ergebnis der Gruppe für 12 Monate im Jahr 2013 ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2014 lag der Fokus der Hypo Group Alpe Adria AG darauf, die Basis für die neue Struktur der Gruppe zu legen. Die operative Tätigkeit in der Hypo Group Alpe Adria AG wurde erst im 4. Quartal nach Erhalt der Banklizenz im September aufgenommen.

Das Jahresergebnis der Gruppe ist durch eine Reihe von Sondereffekten beeinflusst:

- Gesetzesänderung in Kroatien im Bezug auf die Verzinsung von Retail-Krediten, Einführung des Consumer Protection Acts (CPA)
- eingeschränkte Neugeschäftsaktivität, bedingt durch EU-Auflagen und eine restriktive Kreditrisikopolitik,
- anhaltende Rezession in wesentlichen Kernmärkten,
- Transfer von NPL-Krediten in die Abbaueinheit der Heta Asset Resolution („Brush"), Verkauf von Teil-Portfolios (Projekt „DINARA"),
- unerwartete Risikovorsorgen für eingetretene Ausfälle von Kunden, die direkt oder indirekt von der Flutkatastrophe betroffen waren, sowie durch Verschlechterung einzelner großer Kreditengagements nicht zuletzt als indirekte Auswirkung der Ukraine-Krise,
- allgemein niedriges Zinsniveau.

Belastet durch diese Sondereffekte ist das Gesamtergebnis im Konzern negativ und beläuft sich auf EUR -97,4 Mio. (2013: EUR -302,3 Mio.). Einsparungen im Kostenbereich – vor allem durch die Implementierung von zusätzlichen Effizienzmaßnahmen – konnten den Rückgang im Zins- und Provisionsergebnis nicht vollständig kompensieren.

Das Nettozinsergebnis des Konzerns sank gegenüber dem Vorjahr von EUR +220,0 Mio. auf EUR +193,4 Mio. Dies entspricht einer Verringerung um EUR -26,6 Mio. bzw. -12,1 %. Der Rückgang ist im Wesentlichen durch die Abreifung im zinstragenden Bestandsgeschäft (-13 %) begründet, die nur in einem geringen Maß durch Neugeschäft ersetzt werden konnte. Gesetzliche Eingriffe im Retail-Bereich in Kroatien sowie Effekte aus dem niedrigen Zinsniveau führten überdies zu einer Erosion der Aktivmargen, die sich um rd. 30 bp reduzierten. Passivseitig konnte bei geringfügig niedrigerem Volumen eine signifikante Reduktion der Zinssätze für Kundeneinlagen (-80 bp) erreicht werden. Insgesamt konnte damit ein Teil der Rückgänge in den Zinserträgen kompensiert werden und es zeigen sich erste Erfolge in den Anstrengungen, die eigenständige Refinanzierungsfähigkeit der SEE-Kerneinheiten zu stärken.

Nettozinsergebnis
in EUR Mio.

Das Provisionsergebnis sank leicht von EUR +62,9 Mio. (2013) auf EUR +58,8 Mio. Belastet wurde das Ergebnis insbesondere durch das geringere Neugeschäft sowie die schwachen Umsätze im Zahlungsverkehr und Kreditkartengeschäft bedingt durch das wirtschaftliche Umfeld.

Das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, belief sich auf EUR +6,1 Mio. (2013: EUR +1,0 Mio.) und stammt überwiegend aus dem Verkauf von AFS-Finanzinstrumenten, die die slowenische Tochterbank im Jahr 2014 durchgeführt hat.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis, das im Vorjahr EUR -21,8 Mio. betrug, verbesserte sich im Geschäftsjahr 2014 auf EUR -5,8 Mio. Im Vorjahr wurde diese Position v.a. durch die Bildung von Rückstellungen für Rechtsverfahren i.Z.m. CHF-Krediten geprägt.

Auf der Kostenseite gingen im Vergleich zum Vorjahr die Aufwendungen um EUR -0,7 Mio. leicht zurück, wobei die Kosteneinsparungen im Bankennetzwerk durch die Kosten i.Z.m. der Implementierung der Hypo Group Alpe Adria AG teilweise kompensiert wurden. In den Netzwerkbanken reduzierten sich die Kosten um mehr als 17 %, die auf die Einführung von Effizienzprogrammen im Personal- und Sachkostenbereich sowie Sondereffekte im Vorjahr zurückzuführen sind.

Die Personalaufwendungen reduzierten sich um EUR 2,2 Mio. auf EUR -88,9 Mio. (2013: EUR -91,1 Mio.).

Die Sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen im Geschäftsjahr 2014 leicht von EUR -89,1 Mio. auf EUR -91,8 Mio.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf EUR -27,2 Mio. (2013:EUR -28,3 Mio.).

Insgesamt standen den Betriebserträgen i.H.v. EUR +262,9 Mio. (2013: EUR +276,2 Mio.) Betriebsaufwendungen i.H.v. EUR -207,8 Mio. (2013: EUR -208,5 Mio.) gegenüber. Daraus resultierte ein operatives Ergebnis i.H.v. EUR +55,1 Mio. (2013: EUR +67,6 Mio.).

Die neu zu bildenden Risikovorsorgen beliefen sich im Jahr 2014 auf EUR -130,3 Mio. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr (EUR -346,4 Mio.) eine Reduktion i.H.v. EUR 216,1 Mio. Der immer noch hohe Wert ist neben den oben genannten Sondereffekten darauf zurückzuführen, dass auf der einen Seite im Jahr 2013 der Aufwand aus der Bildung von Risikovorsorgen zusätzlich durch Bereinigungen insbesondere im Retail-Portfolio belastet wurde, und auf der anderen Seite im Jahr 2014 das gesamtwirtschaftliche Umfeld in den Kernmärkten der Hypo Group Alpe Adria AG nach wie vor äußerst schwierig ist. Dies manifestierte sich sowohl in Verschlechterungen im bestehenden NPL-Portfolio, als auch in Neumigrationen in das NPL-Portfolio. Trotz all dieser negativen Effekte konnte die NPL Ratio durch stringenten operativen NPL-Abbau, Portfoliotransfers und proaktives Watchloan Management von 12,8 % auf 12,2 % reduziert werden.

In den Wertminderungen bei nicht finanziellen Vermögenswerten sind Abwertungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten enthalten, die im Bankennetzwerk im Geschäftsjahr 2014 vorgenommen wurden.

Es ergibt sich nach Berücksichtigung der Wertminderungen somit ein Jahresergebnis 2014 vor Steuern i. H. v. EUR -92,3 Mio. (2013: EUR -310,5 Mio.).

Die Position Ertragsteuern war im Geschäftsjahr 2014 mit EUR -5,1 Mio. (2013: EUR +8,2 Mio.) negativ. Dies resultiert v.a. aus der Abwertung der aktiven latenten Steuern auf die Verlustvorträge.

Somit ergibt sich ein Gesamtergebnis nach Steuern i.H.v. EUR -97,4 Mio. (2013: EUR -302,3 Mio.).

4.2. Bilanzentwicklung

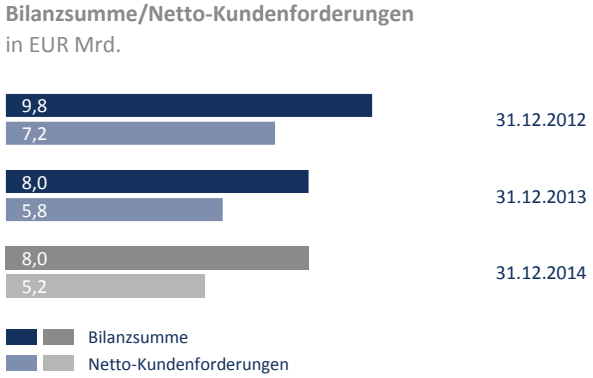
Die Bilanzsumme der Hypo Group Alpe Adria sank im Geschäftsjahr 2014 leicht von EUR 8.048,1 Mio. um EUR 16,4 Mio. auf EUR 8.031,7 Mio.

Die Barreserve ist mit EUR 1,4 Mrd. um EUR 0,2 Mrd. höher als zum Bilanzstichtag des Vorjahres (EUR 1,2 Mrd.) und besteht aus kurzfristig veranlagten Mitteln bei den jeweiligen Nationalbanken.

Handelsaktiva hatten auch 2014 mit einem Gesamtstand von EUR 9,0 Mio. (2013: EUR 20,4 Mio.) nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die Veränderung im AFS-Bestand i.H.v. EUR 463,2 Mio. ist im Wesentlichen auf den Asset Liability Transfer zurückzuführen, im Zuge dessen im Oktober AFS-Wertpapiere i.Hv. rund EUR 400 Mio. von der Heta Asset Resolution AG (vormals: Hypo Alpe-Adria-Bank International AG) in die Hypo Group Alpe Adria AG übertragen wurden.

Insgesamt verringerten sich die Netto-Forderungen (Brutto-Forderungen nach Berücksichtigung von Kreditrisikovorsorgen) von EUR 5,8 Mrd. (2013) auf EUR 5,2 Mrd., was einem Rückgang um EUR -0,6 Mrd. bzw. rund -10,34 % entspricht. Die ausbleibende wirtschaftliche Erholung in den Kernmärkten Südosteuropas sowie die seitens der EU-Kommission verordneten „Behavioural Measures“ führten zu einer sehr restriktiven Neukreditvergabe.



Die materiellen Vermögenswerte reduzierten sich von EUR 226,2 Mio. um EUR 81,3 Mio. auf EUR 144,9 Mio., was insbesondere durch die Veräußerung des Headquarters in Kroatien bedingt ist.

Passivseitig kam es in der Berichtsperiode zu keiner merklichen Veränderung der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten im Vergleich zum Vorjahr.

Die Reduktion des Eigenkapitals i.H.v. EUR -96,1,3 Mio. auf EUR 1.228,9 Mio. war v.a. durch den Verlust des Geschäftsjahres 2014 i.H.v. EUR -97,4 Mio. bedingt.

4.3. Ertragskennzahlen

Das Cost/Income-Ratio, das Betriebsaufwendungen zu Betriebserträgen in Verbindung setzt, lag zum 31. Dezember 2014 bei rund 79,1 % (2013: 75,5 %). Bedingt durch den Umstand, dass im Jahr 2013 die Hypo Group Alpe Adria AG noch keine operativen Tätigkeiten als Steuerungsholding ausgeführt und diese erst mit Anfang September 2014 übernommen hat, sind diese Werte nur bedingt aussagefähig.
Das Kreditrisiko bezogen auf das Nettozinsergebnis (Risk/Earnings-Ratio) sank im Geschäftsjahr 2014 von 157,4 % auf 67,4 %. Die Verbesserung diese Kennzahl ist auf die Reduktion der neu zu bildenden Risikovorsorgen i.H.v. EUR 216,1 Mio. zurückzuführen.

5. Analyse nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

5.1. Entwicklung Markt und Operations

Stabilität, Kundenzufriedenheit und aktives Performance Management in schwierigem Umfeld, Trennung von operativen Banken und Abbauteil

Die Hypo Group Alpe Adria sah sich im Geschäftsjahr 2014 zahlreichen Herausforderungen gegenüber, die merkliche Effekte auf das Ergebnis der Markttätigkeit hatten. Zum einen beschränkten die von der Europäischen Kommission verhängten Restriktionen die Generierung von Neugeschäft und resultierten gemeinsam mit dem natürlich abreifenden Portfolio in einem geringeren zinstragenden Kreditbestand. Darüber hinaus wirkten sich der weiterhin auf sehr niedrigem Niveau befindliche EURIBOR sowie die anhaltend angespannte wirtschaftliche Situation in Südosteuropa negativ auf das Zinsergebnis aus. Durch aktives Management des Einlagenvolumens sowie die Preisgestaltung bei Einlagen und Krediten wurden die Auswirkungen der negativen Effekte aber teilweise kompensiert. Die öffentlichen Diskussionen rund um die Zukunft der Hypo Group Alpe Adria sowie die aktuellen Entwicklungen rund um die ehemalige Konzernmutter, die Heta Asset Resolution AG, haben das Geschäft zusätzlich erschwert. Die negativen Effekte dieser öffentlichen Diskussion konnten aber durch entsprechende Aufklärung gegenüber den Kunden und insbesondere den großen Einsatz der Kundenberater unter Kontrolle gehalten werden.

Die konsequente Umsetzung und Stabilisierung des in den letzten Jahren entwickelten Geschäftsmodells, welches das südosteuropäische Bankennetzwerk zu einem attraktiven Ziel für einen Investor machte, stand weiterhin im Mittelpunkt. Die entwickelten Kundenkonzepte im Retail mit Schwerpunkt auf Affluent sowie Geschäftskunden bzw. KMU wurden ebenso konsequent verfolgt wie die Betreuung von Corporate-Kunden mit guter bis ausgezeichneter Ratingqualität. Die Positionierung als verlässlicher Partner bei Geschäften mit der öffentlichen Hand konnte erfolgreich aufrechterhalten werden. Das gut entwickelte und modernisierte Filialnetz, eine Reihe von innovativen Produkten wie z.B. ein „24h-Kredit“ oder auch ein hervorragendes Angebot im Bereich mobiles Banking in Kroatien sowie konsequente Schulungsmaßnahmen haben dazu beigetragen, dass wir eine überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit und Markenbekanntheit in unseren Märkten halten konnten.

Gesteigerte Kreditqualität, Fokus auf Kostenmanagement und effiziente Operationsplattform

In Summe weist die Hypo Group Alpe Adria eine verbesserte Kreditqualität des Neugeschäfts bei gleichbleibenden oder steigenden Margen auf, dessen Aufbau jedoch im Jahr 2014 durch die EU-Auflagen stark eingeschränkt wurde. Bei Firmenkunden und Klienten der öffentlichen Hand wurde auf den Ausbau und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen bzw. das Neugeschäft auf Kunden mit guter Bonität fokussiert.

Durch gezieltes, professionelles Kostenmanagement konnten die Gesamtkosten in den Bankeneinheiten wie bereits im Vorjahr weiter reduziert werden. Ermöglicht wurde dies neben Kostenmanagement als Regelprozess auch durch realisierte Einsparungen im Einkauf, Optimierung des Filialnetzes sowie durch die Anpassung des Personalstandes an das reduzierte Geschäftsvolumen.

Parallel zum strikten Kostenmanagement wurde in Kooperation mit Risiko- und Finanzbereichen erfolgreich am Aufbau einer modernen Business-Intelligence-Plattform und von Steuerungstools (z.B. konzernweit eingesetztes Risikoadjustiertes Pricing Tool, zentrale Rating & Scoring Tools, etc.) gearbeitet.

Erfolgreiche Abspaltung – Trennung der Hypo Group Alpe Adria AG

Ausgehend von der seitens der Republik Österreich im März 2014 geplanten Umstrukturierung der Heta Asset Resolution AG in eine Abbaubank und der zu verkaufenden Hypo Group Alpe Adria AG, wurde im Mai 2014 das Holding-„Carve-Out“- Abspaltungsprojekt gestartet.

Ziel des Projekts war eine rechtliche, organisatorische und technische Trennung der beiden Entitäten Heta Asset Resolution AG und der Hypo Group Alpe Adria AG bis zum Zeitpunkt der Deregulierung der Heta Asset Resolution AG am 30. Oktober 2014.

Trotz der hohen Komplexität, der kurzen Zeitschiene und der Auswirkung auf alle Themenbereiche des Gesamthauses konnte eine erfolgreiche Abwicklung des Projekts innerhalb von nur sechs Monaten durchgeführt werden.

Wesentliche Meilensteine/Aufgaben im „Carve-Out“-Projekt der Hypo Group Alpe Adria AG waren:

- Beantragung und Erlangung der Banklizenz,
- Bearbeitung der rechtlichen Aspekte der Trennung und Erstellung des Vertragswerks Verschwesterung,
- weitgehende technische Trennung der IT-Infrastruktur, Applikationen und Daten (vollständige Trennung erfolgt zum Zeitpunkt des Closing im Juni 2015),
- schrittweiser Personaltransfer und arbeitsrechtliche Aspekte des Transfers (endgültiger Personaltransfer erfolgte am 1. April 2015).

5.2. Talente/Mitarbeiter

Anhaltende Organisationsveränderungen, die Privatisierung der Konzerngruppe und damit verbundene personelle Veränderungen sowie die Einhaltung der für die Banken defi-

nierten Auflagen der Europäischen Kommission im gesamten Konzern prägten das Geschäftsjahr 2014.
Der Stand aktiver Mitarbeiter entwickelte sich von 3.910 FTEs (Full Time Equivalent) zum 31. Dezember 2013 auf 3.655 FTEs per 31. Dezember 2014. Dies entspricht einer Personalreduktion von 6,5 % und begründet sich im Wesentlichen durch die Restrukturierung des Gesamtkonzerns. Ergänzend sei erwähnt, dass die Neuausrichtung der Gruppe im Jahr 2014 eine durchschnittliche Mitarbeiterfluktuation von 9,5 % verursachte.

Aktive Mitarbeiter im Vergleich 2013 bis 2014

Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter betrug per 31. Dezember 2014 69 %, jener der Männer 31 %.

Aktive Mitarbeiter nach Geschlecht

Im Hinblick auf die Altersstruktur ist der überwiegende Teil der Beschäftigten zwischen 31 und 40 Jahren alt.

Mitarbeiter nach Altersstruktur per 31.12.2014

Schwerpunkte im HR Management
Im Geschäftsjahr 2014 hatte der Bereich Human Resources folgende Schwerpunkte, an deren Umsetzung auch 2015 gearbeitet werden wird:

- Verkaufsvorbereitung des südosteuropäischen Netzwerks,
- operationale Führung des Carve-Out-Projekts,
- Vorbereitung des Betriebsübergangs der Mitarbeiter.

Insbesondere die notwendige Unterstützung im Due-Diligence-Prozess sowie der Wissenstransfer zwischen den Schwesterfirmen Heta Asset Resolution und Hypo Group Alpe Adria waren richtungweisend in der Personalarbeit.
Mit Blick auf das Jahr 2015 wurde die personelle Trennung, die in den Ländern schon Mitte 2014 ihren Abschluss fand, auf Holding-Ebene per 1. April 2015 weitestgehend abgeschlossen.

Führungskräfteentwicklung mit Schwerpunkt Umsetzung rechtlicher Rahmenbedingungen
Die Umsetzung von Fit & Proper und dessen rechtlichen Rahmenvorgaben stellt den Schwerpunkt in Bezug auf die Führungskräfteentwicklung dar; Prozesse zur Standardisierung wurden im Jahr 2014 fortgesetzt.

Learning & Development
Die über die Führungskräfteentwicklung hinausgehende L&D-Strategie des Jahres 2014 fußte auf zwei Bereichen:

- Mitarbeiterentwicklung,
- Erhöhung des Bewusstseins auf Mitarbeiterebene über gesetzliche Rahmenbedingungen.

Generell wurde versucht, die Effizienz der Trainings durch die Implementierung geeigneter Maßnahmen zur Kostenreduktion zu steigern. Beispielhaft seien genannt:

- Online-Training-Anforderungsanalyse,
- Optimierung der Kursteilnehmeranzahl und des Veranstaltungsorts,
- Etablierung eines flexibleren Beziehungsmanagements mit Trainingsanbietern.

Auf Ebene der Mitarbeiter wurde außerdem dafür Sorge getragen, dass ein Bewusstsein für das neue Unternehmensumfeld der Hypo Group Alpe Adria mit dem dafür notwendigen Wissen und Verhalten entsteht.

Entwicklung der Vergütungspolitik
Die Anwendung strikter Regeln in Bezug auf die Vergütung wurde in der gesamten Gruppe fortgeführt; alle variablen Gehaltsbestandteile wurden im Jahr 2012 gestoppt. Auch die Personalkosten – somit sowohl Gehälter als auch freiwillige Sozialleistungen – wurden von den Maßnahmen zur Kostenreduktion beeinflusst. Aus diesem Grund wurde ein Großteil der HR-Kapazität im Jahr 2014 auf die Überwachung der Personalkosten sowie alle Maßnahmen in Verbindung zu Kostenreduktionen (beispielhaft sei die Optimierung der Organisationsstruktur genannt) abgestellt.

5.3. Corporate Social Responsibility

Seitens der Hypo Group Alpe Adria wurden im Bereich CSR in den einzelnen Ländern der Gruppe diesbezügliche Aktivitäten gesetzt.

In Kroatien beispielsweise beteiligte sich die Bank mit Spenden an einem Rettungs- und Sanierungsprogramm für Hochwasseropfer in der Region, das landesweit von der kroatischen Regierung, dem Roten Kreuz und der Caritas koordiniert wurde. Das Management Board der kroatischen Tochterbank genehmigte Maßnahmen zur Unterstützung der Bevölkerung vor Ort sowie von Kunden der Segmente Retail, Corporate und Public Finance, die vom Hochwasser betroffen waren. Das große soziale Engagement der Bank stieß in der Öffentlichkeit auf positive Resonanz, denn es war dem Unternehmen wichtig, die besonderen Bedürfnisse der Kunden in dieser Notsituation zu erkennen, Hilfe zu leisten und sich von rein humanitären Gründen leiten zu lassen.

Auch Bosnien und Herzegowina blieben im vergangenen Mai nicht von einer Hochwasserkatastrophe verschont. Die Geschädigten konnten auch in den lokalen Regionen auf die finanzielle Unterstützung seitens des Unternehmens bauen. Sowohl Geldspenden als auch Equipment wie beispielsweise ein Rettungsboot wurden zur Verfügung gestellt. Auch intern zeigten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozial engagiert und sammelten auf einem eigens errichteten Spendenkonto Spenden für alle vom Hochwasser Betroffenen.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd legte ihren Fokus gesellschaftlicher Verantwortung auf die Umsetzung von großen, mittelgroßen und kleinen Projekten, deren Abschluss auch im Geschäftsjahr 2014 erfolgte – insgesamt 20 an der Zahl. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählten dabei die Hypo Libraries – Bibliotheken, die mit einer Geldspende zur Anschaffung von Büchern unterstützt wurden, da diese vom Hochwasser betroffen waren.

In Slowenien wurde vor allem auf das ehrenamtliche Engagement in Kooperation mit der „Association of Friends of Youth Moste-Polje“ im Bereich benachteiligter Kinder gelegt. Sowohl Bank als auch Leasing leisteten im Dezember zwei Geldspenden und verzichteten stattdessen auf Weihnachtsgeschenke für Geschäftspartner. Auch Slowenien fühlte sich der Gemeinschaft gegenüber verpflichtet und stellte für alle vom Hochwasser betroffenen Länder sowohl Sach- als auch Geldspenden bereit. Das große Engagement der Mitarbeiter für ihre Mitmenschen zeigte sich auch durch das Projekt „HypoDay – ein Tag für den guten Zweck“, an dem sich freiwillige Helfer mit vereinten Kräften dazu bereit erklärt haben, die Außenanlagen eines benachbarten Kindergartens wiederaufzubauen.

Auch in Montenegro standen die CSR-Aktivitäten ganz im Zeichen der furchtbaren Hochwasserkatastrophe. Die HBM unterstützte im Mai 2014 die internationalen Rotkreuz-Gesellschaften in Bosnien sowie mit einer Geldspende. In der Weihnachtszeit widmete sich die Bank in Montenegro benachteiligten Kindern, die mit Geschenk-Spenden versorgt wurden. Ein Waisenheim und ein Zentrum für autistische Kinder wurden ebenfalls von der HBM unterstützt. Die Milorad Musa Burzan-Schule in Podgoriza erhielt ein neues Drucker-/Kopierer-Multifunktionsgerät und einen Spendenbetrag zur Erneuerung des Bodens in der Sporthalle. Im Oktober öffneten die Filialen für ausgewählte Schulen in der Umgebung ihre Türen – insgesamt 500 Kinder kamen zu Besuch und durften sich über ein kleines Geschenk freuen.

6. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess

Die Hypo Group Alpe Adria verfügt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess über ein Internes Kontrollsystem (IKS), in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und organisatorisch umgesetzt sind. Im Rahmen der laufenden Umstrukturierung kam es auch zu organisatorischen Änderungen im Ablaufprozess im Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury, deren rechnungslegungsrelevante Prozesse noch nicht gänzlich implementiert sind und 2015 auf die neuen Gegebenheiten adaptiert werden müssen.
Das IKS der Hypo Group Alpe Adria basiert auf dem COSO (Committee of the Sponsoring Organisations of the Treadway Commission) Framework, wobei der Vorstand den Umfang und die Ausrichtung des eingerichteten IKS anhand unternehmensspezifischer Anforderungen ausgestaltet hat.

Das IKS als Teil des Risikomanagementsystems der Bank umfasst folgende allgemeine Zielsetzungen:

- Sicherstellung und Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategien sowie Unternehmensleitlinien,
- effektive und effiziente Nutzung aller Unternehmensressourcen, um den angestrebten Geschäftserfolg zu erreichen,
- Verlässlichkeit der finanziellen Berichterstattung (financial reporting),
- Unterstützung der Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Regeln.

Spezielle Zielsetzungen für den Konzern-Rechnungslegungsprozess sind, dass durch das IKS eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller Geschäftsvorfälle bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsstandards - geregelt im IFRS-Konzernhandbuch - und der internen Group Policy zum IFRS und UGB/BWG Accounting Reporting sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. In der genannten Group Policy sind die Organisation und der Ablauf des Berichtswesens im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess dargestellt.

Zusammenfassend wird dies sichergestellt durch:

- eine vollständige Dokumentation aller relevanten Prozesse im Bereich Group Accounting & Reporting,
- Arbeitsanweisungen und Dokumentationen zu den einzelnen Arbeitsabläufen,
- eine vollständige Darstellung aller relevanten Risiken und der entsprechenden Kontrollmechanismen als Teil der Prozessdokumentation.

Interne Kontrollen sind ein in den Rechnungslegungsprozess integrierter Prozess und finden nicht alleine auf einer den konkreten Arbeitsabläufen übergeordneten Ebene statt. Vielmehr verfolgt jeder (Unter-) Prozess bestimmte Ziele, denen unterschiedliche Risiken gegenüberstehen. Diese Risiken wurden evaluiert, ein strukturierter Risikokatalog wurde erstellt und in einem zentralen System erfasst. Das IKS wurde so konzipiert, dass im Rahmen eines strukturierten Prozesses bereits vorhandene bzw. neu zu implementierende Kontrollaktivitäten auf die wichtigsten Risiken ausgerichtet wurden, um diese dadurch zu bewältigen und die Zielerreichung zu unterstützen.

Grundlagen des IKS sind neben definierten Kontrollaktivitäten, z.B. systemgestützte und manuelle Abstimmprozesse, das Prinzip der Funktionstrennung sowie die Einhaltung von Policies, Handbüchern und Arbeitsanweisungen. Verantwortlich für die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung ist bei der Hypo Group Alpe Adria der Bereich Group Accounting & Reporting der Hypo Group Alpe Adria AG.

Das Interne Kontrollsystem der Hypo Group Alpe Adria AG stellt auf diese Weise sicher, dass

- der Kontenplan und die Struktur der Finanzberichterstattung den nationalen und internationalen Normen sowie den Anforderungen der Hypo Group Alpe Adria AG genügen,
- die Geschäftstätigkeit der Hypo-Group Alpe Adria AG korrekt und angemessen dokumentiert und berichtet wird,
- alle relevanten Belege systematisch und nachvollziehbar abgelegt sind,
- alle für die Finanzberichterstattung notwendigen Daten nachvollziehbar dokumentiert sind,
- die Prozesse der Rechnungslegung verhindern, dass Vermögen der Hypo Group Alpe Adria AG ohne entsprechende Genehmigung verwendet, veräußert oder angeschafft wird,
- alle an der Erstellung der Finanzberichterstattung beteiligten Tochtergesellschaften und Fachbereiche sowohl hinsichtlich Ausbildungsstand als auch Personalstand hinreichend ausgestattet sind,
- die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Konzern-Rechnungslegungsprozesses klar und unmissverständlich geregelt sind,
- der Zugriff auf für die Rechungslegung wesentliche IT-Systeme restriktiv gehandhabt wird um Missbrauch vorzubeugen,
- alle relevanten rechtlichen Bestimmungen, insbesondere des BWG und CRR, eingehalten werden.

Die in den Konzerneinheiten bereits implementierten Prozesse, Policies und Kontrolleinrichtungen werden einer laufenden Evaluierung und Weiterentwicklung unterzogen. Auf Basis dieser Anstrengungen zur praktischen Intensivierung von eingerichteten Kontrollsystemen wurden im Geschäftsjahr weitere qualitative Verbesserungen erzielt.

Die Konzerntochtergesellschaften erstellen ihre Abschlüsse auf Basis lokaler Rechnungslegungsvorschriften und übermitteln ihre konzerneinheitlich nach IFRS erstellten Daten mittels eines einheitlichen Reporting Tools (Package). Sie sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Group Policies und für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Konzerntochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner im Group Accounting & Reporting unterstützt.

Das Management der Konzerntochtergesellschaften trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des lokalen IKS und bestätigt deren Einhaltung zu jedem Quartalsstichtag.

Die von den Konzerntochtergesellschaften übermittelten Daten werden im Group Accounting & Reporting auf Plausibilität geprüft und in die Konsolidierungssoftware Cognos Controller eingespielt. Die Konsolidierungsschritte (u.a. die Aufwands- und Ertragskonsolidierung, die Kapitalkonsolidierung und die Schuldenkonsolidierung) werden direkt im System vorgenommen, anschließend erfolgt die Eliminierung allfälliger Zwischengewinne durch Konzernbuchungen. Damit im Zusammenhang stehende Abstimmarbeiten, die Überwachung der zeitlichen, prozessualen und inhaltlichen Vorgaben und die Durchführung von systemtechnischen Kontrollen und manueller Prüfungen sind Teil dieses Prozesses. Abschließend wird zumStichtag 31. Dezember der Anhang und der Konzernlagebericht erstellt.

Unterjährig erfolgt die interne Berichterstattung auf konsolidierter Basis aus dem Group Accounting & Reporting an den Vorstand und Aufsichtsrat quartalsweise. Die Berichterstattung aus Group Financial Controlling erfolgt monatlich. Es werden detaillierte Reports und Analysen sowie periodische Soll-Ist-Vergleiche und Forecasts erstellt. Der Budgetierungsprozess umfasst die Erstellung eines Businessplans (auf Gruppenebene) auf Fünfjahresbasis.

Der Vorstand der Hypo Group Alpe Adria AG trägt die Verantwortung für die Umsetzung und Überwachung des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess des Konzernabschlusses und ist für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf der rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Das interne Kontrollsystem selbst ist kein statisches System sondern wird laufend den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Dabei ist die laufende Überprüfung von Risikoeinschätzungen wie auch die Überprüfung der Effektivität von Kontrollen ein zentraler Bestandteil. Zwecks Überwachung der Einhaltung bedient sich der Vorstand dabei insbesondere der Einheiten der internen Konzernrevision (Group Audit) sowie der Compliance-Abteilung. Der Bereich Group Audit bzw. die lokalen Audit Bereiche der Konzerntochtergesellschaften prüfen im Rahmen ihrer ordentlichen Prüfungstätigkeit u.a. die Wirksamkeit des IKS und die Zuverlässigkeit des Rechnungswesens. Des Weiteren berichtet der Vorstand, bzw. auch Audit und Compliance direkt über das interne Kontrollsystem an den Prüfungsausschuss und den Aufsichtsrat.

Die Basis für die Umsetzung des internen Kontrollsystems stellt jedoch in erster Linie die Integrität und das ethische Verhalten der Mitarbeiter dar. Die Vorbildfunktion von Vorstand und Führungskräften ist den Funktionsträgern hierbei bewusst und wird aktiv wahrgenommen.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass ein IKS, unabhängig von der Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass wesentliche Fehlaussagen in der Rechnungslegung vermieden oder aufgedeckt werden.

6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2014

Im vergangenen Kalenderjahr wurde eine OpRisk und IKS-Initiative in allen Ländern unter Leitung der Gruppenverantwortlichen gestartet.

Hauptziel und Fokus dabei war die durchgängige Gewährleistung der Datenqualität. Überprüft wurden das lokale Core-System mit den gesetzten Kontrollen, die Unterlagen bei Genehmigung der Geschäftsfälle sowie die Daten auf Gruppenebene aus dem ZDP (zentralen Datenpool) sowie der im Risk Controlling verwendeten DBL (Databaseline).

Gegebene Inkonsistenzen wurden gemeldet und definierte Maßnahmen erarbeitet.

6.2. Ausblick

Streng nach dem COSO Framework wird im Jahr 2015, auf Basis der letztgültigen Bilanz, die Priorisierung der IKS-relevanten Prozesse überprüft und gegebenenfalls adaptiert. Das Unternehmensleitbild wird für die Hypo Group Alpe Adria AG adaptiert und kommuniziert.

Das Kontrollumfeld wird regelmäßig gemonitort und in das Supervisory Reporting integriert. Maßnahmen werden auf direktem Weg verfolgt und in den geeigneten Gremien überwacht.

7. Sonstige Angaben

Die Angaben gemäß § 267 UGB zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag (Nachtragsbericht), der Risikobericht sowie die Erläuterung zur Verwendung von Finanzinstrumenten werden im Anhang (Notes) des Konzernabschlusses dargestellt, da es sich dabei um verpflichtende Notes-Angaben gemäß IFRS handelt.

8. Forschung und Entwicklung

Die Hypo Group Alpe Adria betreibt keine eigene Forschung und Entwicklung.

9. Prognosebericht

In 2014 war die Hypo Group Alpe Adria stark von vorbereitenden Verkaufsmaßnahmen geprägt, die im Dezember 2014 in einem Signing mit Advent International und der EBRD mündeten.

Im ersten Halbjahr 2015 wird ebenfalls sehr stark auf das zur Jahresmitte erwartete Closing hingearbeitet. Des Weiteren werden für das zweite Halbjahr 2015 Maßnahmen zur Neupositionierung der Hypo Group Alpe Adria durch den zukünftigen Eigentümer erwartet. Das Käuferkonsortium beabsichtigt, nach Closing das Bankennetzwerk über die in Österreich beheimatete Bankenholding mit einer österreichischen Bankenlizenz weiterzuführen. Insbesondere ist der Ausbau des Privat- und Firmenkundengeschäfts mit mittelständischen Unternehmen in unseren Märkten geplant. Ziel ist es weiterhin, auch in 2015 die Kosteneffizienz konsequent in der gesamten Gruppe zu steigern und das lokale Funding (Einlagen) zu stärken.

Verbraucherschutzinitiativen wie beispielsweise hinsichtlich des Schweizer Franken in Kroatien sowie geopolitische Risiken (Konflikt in der Ostukraine oder Griechenland) könnten negative Auswirkungen auf das Geschäftsumfeld der Hypo Group Alpe Adria haben.

Klagenfurt am Wörthersee, am 22. Mai 2015
Hypo Group Alpe Adria

DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch
(Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands)

Mag. Stefan Selden

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Konzernabschluss

zum 31. Dezember 2014

Konzernabschluss

Wesentliche Kennzahlen basierend auf dem Konzernabschluss nach IFRS 2

Konzern-Geschäftsbericht 2014 1

Konzernlagebericht 2

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 2
2. Hypo Group Alpe Adria im Überblick 3
3. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2014 3
   - 3.1. Aufnahme der operativen Tätigkeit 3
   - 3.2. Portfoliobereinigungen im Bankennetzwerk im Kontext des Verkaufsprozesses 3
   - 3.3. Weitere Ereignisse im Bankennetzwerk 4
   - 3.4. Verkaufsprozess der Hypo Group Alpe Adria 4
   - 3.5. Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand der Hypo Group Alpe Adria AG 4
4. Wirtschaftliche Entwicklung der Gruppe 5
   - 4.1. Ergebnisentwicklung 5
   - 4.2. Bilanzentwicklung 6
   - 4.3. Ertragskennzahlen 6
5. Analyse nicht-finanzieller Leistungsindikatoren 7
   - 5.1. Entwicklung Markt und Operations 7
   - 5.2. Talente/Mitarbeiter 7
   - 5.3. Corporate Social Responsibility 8
6. Internes Kontrollsystem im Rechnungslegungsprozess 10
   - 6.1. IKS-bezogene Aktivitäten im Geschäftsjahr 2014 11
   - 6.2. Ausblick 11
7. Sonstige Angaben 11
8. Forschung und Entwicklung 12
9. Prognosebericht 12

Konzernabschluss 13

Konzernabschluss 14

I. Konzern-Gesamtergebnisrechnung 17

Erfolgsrechnung 17
Sonstiges Ergebnis 17

II. Konzernbilanz 18

III. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 19

IV. Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow Statement) 20

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss 22

Unternehmen 22
Grundlagen der Konzernrechnungslegung 22
- (1) Rechnungslegungsgrundsätze 22
- (2) Zukünftige Anwendung von neuen und geänderten Standards 23
- (3) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten 25
- (4) Konsolidierungskreis 27
- (5) Konsolidierungsmethoden 27
- (6) Währungsumrechnung 28
- (7) Erträge/Aufwendungen 28
- (8) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39) 28
- (9) Finanzinstrumente: Nettogewinne und –verluste 33
- (10) Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7 33
- (11) Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen 33
- (12) Leasing 33
- (13) Pensionsgeschäfte 34
- (14) Treuhandgeschäfte 34

(15) Finanzgarantien 34
(16) Barreserve 34
(17) Materielle Vermögenswerte: Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 34
(18) Immaterielle Vermögenswerte 35
(19) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen 36
(20) Sonstige Vermögenswerte 36
(21) Rückstellungen 36
(22) Sonstige Verbindlichkeiten 37
(23) Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile) 37

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung 38
(24) Nettozinsergebnis 38
(25) Provisionsergebnis 39
(26) Handelsergebnis 39
(27) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) 40
(28) Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert 40
(29) Sonstiges betriebliches Ergebnis 41
(30) Personalaufwand 41
(31) Sonstige Verwaltungsaufwendungen 41
(32) Abschreibungen 42
(33) Wertminderung/Wertaufholung auf finanzielle Vermögenswerte 42
(34) Wertminderung/Wertaufholung bei nicht-finanziellen Vermögenswerten 42
(35) Ertragsteuern 43

Erläuterungen zur Bilanz 46
(36) Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben 46
(37) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte 46
(38) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte 46
(39) Kredite und Forderungen 46
(40) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen 49
(41) Materielle Vermögenswerte 49
(42) Immaterielle Vermögenswerte 49
(43) Anlagespiegel 50
(44) Sonstige Vermögenswerte 54
(45) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten 54
(46) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten 54
(47) Rückstellungen 55
(48) Sonstige Verbindlichkeiten 57
(49) Eigenkapital 57
(50) Geldflussrechnung 58

Risikobericht 58
(51) Präambel 58
(52) Risikostrategie, -steuerung und -überwachung 58
(53) Risikoorganisation und Interne Revision 59
(54) Internes Richtlinienwesen im Risikomanagement 61
(55) Gründung der Hypo Group Alpe Adria AG 61
(56) Brush-Aktivitäten 62
(57) Entwicklung der Wertberichtigungen 62
(58) Neugeschäftsauflagen im Kontext des EU-Verfahrens 63
(59) Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten 64
(60) Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements 65
(61) Risiko-Reporting 68
(62) Kapitalmanagement 68
(63) Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko) 70
(64) Beteiligungsrisiko 78
(65) Länderrisiko 79
(66) Konzentrationsrisiko 80

(67) Marktpreisrisiko 81
(68) Liquiditätsrisiko 87
(69) Operationelles Risiko 90
(70) Objektrisiko 91
(71) Sonstige Risiken 92
(72) Risiken im Portfolio betreffend historische Zinsvorschreibungen 92
(73) Rechtsrisiken 93
(74) Steuerrisiken im Zusammenhang mit abgabenrechtlichen Prüfungen 94
Ergänzende Angaben 94
(75) Restlaufzeiten 94
(76) Fristigkeiten nach IAS 1 96
(77) Finanzierungs-Leasing 97
(78) Operating-Leasing 97
(79) Fremdwährungsvolumina 98
(80) Gesamtkapitalrentabilität 98
(81) Übertragung von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte 98
(82) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte 99
(83) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verbindlichkeiten 99
(84) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere 100
(85) Restrukturierungsaufwendungen 100
(86) Aufwendungen für den Abschlussprüfer 100
(87) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien 101
(88) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten 102
(89) Fair-Value-Angaben 103
(90) Saldierung 108
(91) Derivative Finanzinstrumente 109
(92) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen 111
(93) Wesentliche Verfahren 113
(94) Eigenmittel nach CRR 116
(95) Handelsbuch 117
(96) Mitarbeiterdaten 117
(97) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen 117
(98) Beziehungen zu den Organen 117
(99) Organe 119
(100) Bedeutende Konzernunternehmen per 31.Dezember 2014 120
(101) Konsolidierungskreis 120
(102) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 121

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter 122

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 123

Bericht zum Konzernabschluss 123

Bericht des Aufsichtsrats 125

Geschäftsentwicklung 125
Tätigkeit des Aufsichtsrats 125
Jahresabschluss 2014 126
Personalia des Geschäftsjahres 2014 126

Impressum 128

I. Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Erfolgsrechnung

in EUR Mio.

	Note	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Nettozinsergebnis	(24)	193,4	220,0
Provisionsergebnis	(25)	58,8	62,9
Handelsergebnis	(26)	10,3	14,0
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(27)	0,1	0,0
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert	(28)	6,1	1,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(29)	–5,8	–21,8
Betriebserträge		**262,9**	**276,2**
Personalaufwand	(30)	–88,9	–91,1
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	(31)	–91,8	–89,1
Abschreibungen	(32)	–27,2	–28,3
Betriebsaufwendungen		**–207,8**	**–208,5**
Operatives Ergebnis		**55,1**	**67,6**
Wertminderung/Wertaufholung auf finanzielle Vermögenswerte	(33)	–133,5	–353,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		–3,2	–5,1
Kredite und Forderungen		–130,3	–346,4
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen		0,0	–2,3
Wertminderung/Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten	(34)	–13,9	–24,4
Jahresergebnis vor Steuern		**–92,3**	**–310,5**
Ertragsteuern	(35)	–5,1	8,2
Jahresergebnis nach Steuern		**–97,4**	**–302,3**
Eigentümer des Mutterunternehmens		–97,4	–302,3
Nicht beherrschende Anteile		0,0	0,0

Sonstiges Ergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Jahresergebnis nach Steuern	**–97,4**	**–302,3**
Sonstiges Ergebnis	**–17,6**	**–8,0**
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden	**–0,1**	**0,0**
Versicherungsmathematische Gewinne oder (-) Verluste aus leistungsorientierten Plänen	–0,1	0,0
Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden können	**–17,5**	**–8,0**
Fremdwährungsumrechnung	–15,3	–8,4
Gewinn/Verlust der Periode	–15,2	–8,4
Umgliederungsbeträge	–0,1	0,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–2,5	0,5
Gewinn/Verlust der Periode	–1,9	0,4
Umgliederungsbeträge	–0,6	0,2
Ertragsteuern bezüglich Posten, die in den Gewinn oder (-) Verlust umgegliedert werden können	0,3	–0,2
Gewinn/Verlust der Periode	0,2	–0,1
Umgliederungsbeträge	0,1	0,0
Gesamtjahresergebnis	**–115,0**	**–310,3**
Eigentümer des Mutterunternehmens	–115,0	–310,3
Nicht beherrschende Anteile	0,0	0,0

II. Konzernbilanz

in EUR Mio.

	Note	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte				
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	(36)	1.382,9	1.158,6	1.398,2
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	(37)	9,0	20,4	10,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	(38)	1.082,3	619,1	739,5
Kredite und Forderungen	(39)	5.236,4	5.840,1	7.216,2
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		76,7	79,9	91,5
Kredite und Forderungen an Kunden		5.159,8	5.760,2	7.124,7
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	(40)	84,6	83,7	90,5
Materielle Vermögenswerte	(41)	144,9	226,2	244,0
Immaterielle Vermögenswerte	(42)	19,4	25,7	26,8
Ertragsteueransprüche	(35)	26,1	30,0	24,0
Laufende Ertragsteueransprüche		6,8	8,3	1,8
Latente Ertragsteueransprüche		19,3	21,7	22,2
Sonstige Vermögenswerte	(44)	45,9	44,2	68,5
Vermögenswerte gesamt		**8.031,7**	**8.048,1**	**9.818,5**
Eigenkapital und Schulden				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	(45)	7,8	8,1	38,5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	(46)	6.677,8	6.624,4	8.141,3
Einlagen von Kreditinstituten		554,8	2.227,5	3.269,2
Einlagen von Kunden		3.998,7	4.161,1	4.666,7
Verbriefte Verbindlichkeiten		4,6	14,8	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		2.119,7	220,9	205,4
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften		39,5	0,0	0,0
Rückstellungen	(47)	41,9	38,9	20,9
Ertragsteuerverpflichtungen	(35)	0,2	0,5	10,3
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		0,2	0,5	0,1
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		0,0	0,0	10,2
Sonstige Verbindlichkeiten	(48)	35,6	51,3	74,6
Eigenkapital	(49)	1.228,9	1.325,0	1.532,8
Eigentümer des Mutterunternehmens		1.228,9	1.325,0	1.532,8
Nicht beherrschende Anteile		0,0	0,0	0,0
Eigenkapital und Schulden gesamt		**8.031,7**	**8.048,1**	**9.818,5**

III. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Available-for-Sale-Rücklagen	Währungs-rücklagen	Kumuliertes Ergebnis und sonstige Rücklagen	Eigentümer des Mutterun-ternehmens	Nicht beherr-schende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2014	**5,0**	**1.096,7**	**2,5**	**–8,4**	**229,2**	**1.325,0**	**0,0**	**1.325,0**
Jahresergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	–97,4	–97,4	0,0	–97,4
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	–2,2	–15,3	–0,1	–17,6	0,0	–17,6
Gesamtergebnis	0,0	0,0	–2,2	–15,3	–97,5	–115,0	0,0	–115,0
Kapitalerhöhungen	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
Kapitalherabsetzungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	–22,7	0,0	0,0	41,5	18,8	0,0	18,8
Eigenkapital 31.12.2014	**5,0**	**1.074,1**	**0,2**	**–23,7**	**173,2**	**1.228,9**	**0,0**	**1.228,9**

in EUR Mio.

	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Available-for-Sale-Rücklagen	Währungs-rücklagen	Kumuliertes Ergebnis und sonstige Rücklagen	Eigentümer des Mutterun-ternehmens	Nicht beherr-schende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 1.1.2013	**0,0**	**996,2**	**2,1**	**0,0**	**534,5**	**1.532,8**	**0,0**	**1.532,8**
Jahresergebnis nach Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	–302,3	–302,3	0,0	–302,3
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,3	–8,4	0,0	–8,0	0,0	–8,0
Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,3	–8,4	–302,3	–310,3	0,0	–310,3
Kapitalerhöhungen	5,0	131,8	0,0	0,0	0,0	136,8	0,0	136,8
Kapitalherabsetzungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gewinnausschüttungen	0,0	0,0	0,0	0,0	–34,4	–34,4	0,0	–34,4
Sonstige Veränderungen	0,0	–31,3	0,0	0,0	31,3	0,1	0,0	0,1
Eigenkapital 31.12.2013	**5,0**	**1.096,7**	**2,5**	**–8,4**	**229,1**	**1.325,0**	**0,0**	**1.325,0**

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (49) Eigenkapital.

IV. Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow Statement)

Für weitere Angaben zur Geldflussrechnung verweisen wir auf Note (50) Geldflussrechnung.

in EUR Mio.

	2014	2013
Jahresergebnis nach Steuern	**–97,4**	**–302,3**
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Ergebnis aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften	0,5	0,0
Abschreibungen, Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanziellen Vermögenswerten	43,2	60,0
davon finanzielle Vermögenswerte	3,2	7,3
davon immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	40,0	52,6
Auflösung/Dotierung von Kreditrisikovorsorgen	134,3	352,0
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen	5,9	22,3
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und finanziellen Vermögenswerten	–6,1	–1,5
Finanzielle Vermögenswerte	–6,1	–1,0
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	0,0	–0,5
Zwischensumme	**80,4**	**130,5**
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	319,4	1.024,1
Finanzielle Vermögenswerte	–77,9	112,8
Handelsaktiva	11,4	–9,7
Sonstige Vermögenswerte	2,0	18,3
Zu forgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–69,7	–1.516,9
Handelspassiva	–0,3	–30,4
Rückstellungen	–2,8	–4,4
Sonstige Schulden aus operativer Geschäftstätigkeit	–14,0	–33,1
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	**248,5**	**–308,8**
Einzahlungen aus der Veräußerung von:	26,0	24,7
Finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen	17,7	10,6
Sachanlagen, Investment Properties, Operate Lease und immateriellen Vermögenswerten	8,4	14,1
Auszahlungen für den Erwerb von:	–44,0	–52,3
Finanziellen Vermögenswerten und Beteiligungen	–0,8	–2,3
Sachanlagen, Investment Properties, Operate Lease und immateriellen Vermögenswerten	–35,2	–50,0
Sonstige Veränderungen	0,0	1,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	**–10,0**	**–26,5**
Kapitaleinzahlungen/Auszahlungen	0,1	136,8
Sonstige Veränderungen Equity	0,0	0,1
Dividendenzahlungen	0,0	–34,4
davon gezahlte Dividende an Eigentümer des Mutterunternehmens	0,0	–34,4
davon gezahlte Dividende an nicht beherrschende Anteile	0,0	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	**0,1**	**102,4**

	2014	2013
Zahlungsströme für Steuern, Dividenden und Zinsen	**170,5**	**197,9**
Gezahlte Ertragsteuern	–1,7	–3,1
Gezahlte Zinsen	–136,0	–102,8
Gezahlte Dividenden	0,0	34,6
Erhaltene Dividenden	0,5	0,0
Erhaltene Zinsen	307,7	269,2

Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (1.1.)	**1.158,6**	**1.398,2**
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	248,5	–308,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit	–10,0	–26,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0,1	102,4
Effekte aus Wechselkursänderungen	–14,1	–6,7
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (31.12.)	**1.383,1**	**1.158,6**

V. Anhang (Notes) zum Konzernabschluss

Unternehmen

Die Hypo Group Alpe Adria AG (vormals Hypo SEE Holding AG) ist eine international tätige Holding und fungiert als Steuerungsholding des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks. Seit 30. Oktober 2014 ist die FIMBAG die Alleinaktionärin der Hypo Group Alpe Adria AG und hält die Aktien treuhändig für die Republik Österreich. Die Hypo Group Alpe Adria AG ist beim Handelsgericht Klagenfurt unter der Firmenbuchnummer FN 350921k registriert. Der Geschäftssitz und die Konzernzentrale befinden sich in 9020 Klagenfurt am Wörthersee, Österreich, Alpen-Adria-Platz 1.

Das Hypo Group Alpe Adria Netzwerk umfasst Banken in fünf südosteuropäischen Ländern (Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro) sowie Leasinggesellschaften in Kroatien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina. Das Netzwerk ist in den Segmenten Retail, Small and Medium-sized Enterprises (SME), Corporate und Public tätig und bietet neben den klassischen Bankprodukten wie Finanzierungen, Zahlungsverkehr, Dokumentengeschäft, Veranlagungsprodukte, Spar- und Einlagengeschäfte auch Leasing-Finanzierungsgeschäfte an.

Die Hypo Group Alpe Adria AG, die ihre Banklizenz mit September 2014 erhalten hat, stellt das oberste Mutterunternehmen des Gesamtkonzerns des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks dar. Der Konzern ist durch die Einbringung der Bankenbeteiligungen in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro entstanden. Die Einbringung in die Hypo Group Alpe Adria AG wurde vom ehemaligen Mutterunternehmen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG in Form einer Sacheinlage vorgenommen.

Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses erfolgt in der Wiener Zeitung. Der Offenlegungsverpflichtung gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) kommt die Hypo Group Alpe Adria AG auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage nach. Die Offenlegung erfolgt auf der Homepage der Hypo Group Alpe Adria AG unter www.hypo-alpe-adria.com (-> Investor Relations -> Finanzberichte).

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

(1) Rechnungslegungsgrundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den von der EU übernommenen International Financial Reporting Standards (IFRS), die gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) in der Europäischen Union anzuwenden sind, sowie in Übereinstimmung mit den Anforderungen des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) aufgestellt.

Die Hypo Group Alpe Adria AG veröffentlicht zum 31. Dezember 2014 erstmalig einen Konzernabschluss und ist somit Erstanwender im Sinne von IFRS 1. Der Übergangszeitpunkt für die erstmalige Anwendung der IFRS im Sinne von IFRS 1 ist der 1. Januar 2013. Bei der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz wurden sämtliche IFRS retrospektiv angewendet, die am Ende der ersten IFRS-Berichtsperiode 2014 anzuwenden sind. Sämtliche Vergleichszahlen für 2013 wurden daher nach denselben Grundsätzen der Rechnungslegung erstellt. In Übereinstimmung mit IFRS 1 enthält der erste IFRS-Konzernabschluss drei Bilanzen und die zugehörigen Anhangangaben. Hinsichtlich der ergänzenden Angaben (Note 75 ff) erfolgt jedoch kein Ausweis der Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2012, da diese für das Verständnis des aktuellen Konzernabschlusses nicht wesentlich sind.

Der Konzernabschluss besteht aus der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Anhang (Notes). Die Gliederung der Bilanz erfolgt grundsätzlich nach absteigender Liquidität. Die Beträge, die innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag bzw. mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag fällig sind oder realisiert werden können, sind unter Note (75) Restlaufzeiten dargestellt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und IFRS-Bestimmungen erstellten Reporting-Packages aller vollkonsolidierten Tochtergesellschaften. Sämtliche Tochtergesellschaften erstellen ihren Jahresabschluss per 31. Dezember. Die Rechnungslegung des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks erfolgt entsprechend IFRS 10 nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Hinsichtlich der Beurteilung der Unternehmensfortführung der Hypo Group Alpe Adria verweisen wir auf Note (3) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten.

Hinsichtlich Schätzungen und Annahmen gemäß IAS 8 wird ebenfalls auf Note (3) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten verwiesen.

Die Zahlen im Konzernabschluss sind grundsätzlich in Millionen Euro (EUR Mio.) angegeben; der Euro (EUR) stellt die Berichtswährung dar. Die angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der Vorstand der Hypo Group Alpe Adria hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 am 22. Mai 2015 durch die Weitergabe an den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und mitzuteilen, ob er den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 billigt.

(2) Zukünftige Anwendung von neuen und geänderten Standards

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen nach IFRS/IAS, die vom IASB erlassen und von der EU übernommen wurden, waren zum 31. Dezember 2014 noch nicht verpflichtend anzuwenden. Diese Standards wurden 2014 von der Gruppe auch nicht vorzeitig angewendet, die Anwendung erfolgt in der Hypo Group Alpe Adria zu den verbindlich vorgegebenen Zeitpunkten.

Standard	Bezeichnung		Verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	Arbeitnehmerbeiträge	2015
Sammelstandard	IFRS Dezember 2013 (Verbesserung 2010–2012)	Jährliche Verbesserung IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 7, IAS 16/IAS 38, IAS 24	2015
Sammelstandard	IFRS Dezember 2013 (Verbesserung 2011–2013)	Jährliche Verbesserung IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13, IAS 40	2015
IFRIC 21	Abgaben		2015

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer" beinhaltet eine Klarstellung der Zuordnung von Arbeitnehmerbeträgen oder Beträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind. Zudem wird eine Erleichterung geschaffen, wenn der Betrag der Beiträge unabhängig von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre ist. Diese Änderung ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen.

Der vom IASB veröffentlichte **Sammelstandard (IFRS Dezember 2013 – Verbesserung 2010-2012)** ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Dieser enthält Änderungen folgender Standards: IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung" beinhaltet eine Klarstellung zur Definition „Ausübungsbedingungen", IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse" befasst sich mit einer Klarstellung zur Bilanzierung bedingter Kaufpreiszahlungen bei Unternehmenserwerben, IFRS 8 „Geschäftssegmente" nimmt Bezug auf Anhangsangaben hinsichtlich der Zusammenfassung von Geschäftssegmenten und zur Überleitungsrechnung von Segmentvermögen zum Konzernvermögen, die Änderung von IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert" bezieht sich auf das Unterlassen der Abzinsung von kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten, IAS 16 „Sachanlagen" beinhaltet eine Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibungen bei Verwendung der Neubewertungsmethode, IAS 24 „Angaben über Beziehung zu nahestehenden Unternehmen und Personen" beinhaltet eine Definition von nahestehenden Unternehmen und deren Einfluss auf die Auslegung des Begriffs „Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen" und IAS 38 gibt eine Klarstellung zur proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibung bei Verwendung der Neubewertungsmethode.

Des Weiteren hat der IASB einen zweiten **Sammelstandard (IFRS Dezember 2013 – Verbesserung 2011-2013)** veröffentlicht, der die folgenden Standards umfasst und auch für Geschäftsjahre anzuwenden ist, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen: IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards" beinhaltet eine Definition von IFRS 1.7 „Alle IFRS, die am Ende der Berichtsperiode gelten", IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse" wird um die Klarstellung zur Ausnahme vom Anwendungsbereich für Gemeinschaftsunternehmen erweitert, IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert" umfasst die Klarstellung zum Anwendungsbereich der sogenannten „portfolio exception" und die Änderung von IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien" beinhaltet die Klarstellung, dass für die Beantwortung der Frage, ob der Erwerb von Investment Properties einen Unternehmenszusammenschluss darstellt, die Regelungen von IFRS 3 maßgeblich sind.

Die Interpretation **IFRIC 21** „Abgaben" beschäftigt sich mit der Bilanzierung von Abgabenverpflichtungen gegenüber der öffentlichen Hand und liefert Leitlinien dazu, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von der Regierung auferlegt wird. Diese Interpretation ist erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen.

Die Übernahme der neuen Standards wird zu keiner wesentlichen Änderung im Konzernabschluss führen.

Folgende neue Standards und Interpretationen, die vom IASB erlassen und von der EU noch nicht übernommen wurden, waren daher auch nicht vorzeitig anzuwenden. Es wird der Zeitpunkt der erwarteten verbindlichen Anwendung angegeben:

Standard	Bezeichnung		Verbindliche Anwendung für Geschäftsjahr
IFRS 9	Finanzinstrumente	Bilanzierung von Finanzinstrumenten	2018
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	IFRS-Erstanwender	2016
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	Erwerb von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	2016
IAS 16 und IAS 38	Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte	Abschreibungsmethoden	2016
IAS 16 und IAS 41	Sachanlagen und Landwirtschaft	Landwirtschaft	2016
IAS 27	Einzelabschlüsse	Equity-Methode als Bilanzierungsoption	2016
IFRS 10 und IAS 28	Konzernabschlüsse und Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten	2016
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	Angabeninitiative	2016
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28	Konzernabschlüsse, Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Anwendung von Konsolidierungsausnahmen	2016
Sammelstandard	IFRS September 2014 (Verbesserungen 2012–2014)	Jährliche Verbesserung IFRS 5, IFRS 7, IAS 19, IAS 34	2016
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	Erfassung von Erlösen	2017

Am 24. Juli 2014 hat der IASB den geänderten Standard IFRS 9 – Finanzinstrumente veröffentlicht, der im Wesentlichen Änderungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, aber auch Vorschriften im Zusammenhang mit Wertberichtigungen und Hedge Accounting mit sich bringt.

Zukünftig wird es statt der bisherigen vier Bewertungskategorien des IAS 39 (siehe Note (10) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)) nach IFRS 9 nur mehr die drei folgenden Bewertungskategorien geben: „zu fortgeführten Anschaffungskosten", „erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert" und „erfolgswirksam zum beizuliegenden Zeitwert".

Die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte erfolgt auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung finanzieller Vermögenswerte und der Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des zu beurteilenden finanziellen Vermögenswertes. Eine Bewertung „zu fortgeführten Anschaffungskosten" ist nur dann zulässig, wenn mit dem Finanzinstrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen und des Weiteren das Finanzinstrument in einem Geschäftsmodell gehalten wird, das ausschließlich der Erzielung vertraglicher Cashflows dient. Eine Bewertung „erfolgsneutral zum beizuliegenden Zeitwert" wird nur dann angewendet, wenn mit dem Finanzinstrument ausschließlich Zahlungsströme verbunden sind, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen und des Weiteren das Finanzinstrument in einem Geschäftsmodell gehalten wird, das der Erzielung von Erträgen durch einerseits vertragliche Cashflows und andererseits auch durch Verkäufe von Finanzinstrumenten dient. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht in diese Kategorie eingeordnet werden können, sind gemäß IFRS 9 „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert" zu bewerten. Das Wertminderungsmodell ändert sich zu einem Modell, bei dem Unternehmen bereits beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten eine Risikovorsorge in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, zu erfassen haben. Bei einer wesentlichen Erhöhung des Kreditrisikos ist der Lifetime-Expected Loss anzusetzen. IFRS 9 beinhaltet auch neue Regeln zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit dem Ziel, die Bilanzierung mit dem Risikomanagement in Einklang zu bringen. Grundsätzlich sind einige der Einschränkungen der derzeitigen Regelungen beseitigt worden, so dass eine größere Auswahl von Sicherungsinstrumenten und gesicherten Grundgeschäften für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verfügbar wird. IFRS 9 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Bisher wurde keiner der Abschnitte von IFRS 9 durch die Europäische Union übernommen, daher wendet der Konzern keinen Abschnitt vorzeitig an. Es wird jedoch erwartet, dass die Anwendung von IFRS 9 eine wesentliche Auswirkung auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie auf die Berichterstattung haben wird, jedoch kann eine verlässliche Abschätzung der Auswirkung erst nach erfolgter Analyse vorgenommen werden.

Der geänderte **IFRS 14** bewirkt, dass es IFRS-Erstanwendern, die nach ihren bisherigen Rechnungslegungsvorschriften regulatorische Abzugsposten erfassen, gestattet ist, dies auch nach dem Übergang auf die IFRS weiterhin zu tun. Bei diesem

Standard handelt es sich um eine Zwischenlösung, bis der IASB sein längerfristiges grundlegendes Projekt zu preisregulierten Geschäftsfällen abschließt.

Mit der Änderung an **IFRS 11** wird die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit klargestellt, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen. Werden Anteile an einer gemeinsamen Tätigkeit - die laut IFRS 3 einen Geschäftsbetrieb darstellt – erworben, so sind alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht widersprüchlich zu den Leitlinien in IFRS 11 sind.

Die geänderten **IAS 16** und **IAS 38** beinhalten eine Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden. Hierzu werden Leitlinien zur Verfügung gestellt, die Methoden beinhalten, die für die Abschreibung von Sachanlangen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können. Dabei wird auch speziell auf erlösbasierte Abschreibungsmethoden eingegangen.

Die Änderungen an **IAS 16** und **IAS 41** betreffen „Fruchttragende Pflanzen", die nun in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht werden. Somit können diese analog zu Sachanlagen bilanziert werden.

Durch die Änderungen an **IAS 27** ist es wieder erlaubt, die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen im separaten Abschluss eines Investors anzuwenden.

Die Änderungen an **IFRS 10** und **IAS 28** beinhalten eine Klarstellung der Erfolgserfassung bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture. Bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture ist das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängig, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen.

Der vom IASB veröffentlichte **Sammelstandard (IFRS September 2014 – Verbesserung 2010-2012)** ist erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2016 beginnen. Dieser enthält Änderungen folgender Standards: IFRS 5 „Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte" umfasst die zusätzliche Aufnahme von Leitlinien, für Fälle, in denen ein Unternehmen einen Vermögenswert zur Abgabe als Sachdividende an Gesellschafter beschließt, IFRS 7 „Angaben zu Finanzinstrumenten" beinhaltet die Klärung, wann und ob ein geschlossener Verwaltungsvertrag (servicing contract) über ein Portfolio veräußerter finanzieller Vermögenswerte ein fortgesetztes Engagement (continuing involvement) darstellt, IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer" wird um die Klarstellung in Bezug auf „notwendige Währungsäquivalenz des Zinssatzes mit der Zusage aus dem Versorgungswerk" erweitert, IAS 34 „Zwischenberichterstattung" enthält die Vorgabe zusätzlich zur Offenlegung der Ereignisse und Geschäftsvorfälle von erheblicher Bedeutung noch weitere ausgewählte Angaben in die Anhangsangaben des Zwischenabschlusses aufzunehmen.

Im neuen **IFRS 15** „Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden" wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Erlöse zu erfassen hat.

Mit Ausnahme der Anwendung von IFRS 9 werden keine wesentlichen Änderungen auf den Konzernabschluss erwartet.

(3) Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Wesentliche Schätzungsunsicherheiten bestehen insbesondere bei der Unternehmensfortführung, der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen, der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value), dem Ansatz latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge, leistungsorientierten Versicherungsplänen sowie Leasingverhältnissen.

Die mit den Schätzungen und Annahmen verbundene Unsicherheit könnte zu Ergebnissen führen, die eine Anpassung des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden in zukünftigen Perioden notwendig machen.

Hinsichtlich der Beurteilung des Fortbestandes (Going Concern) der Hypo Group Alpe Adria ist der Vorstand von der Annahme ausgegangen, dass das Closing des Verkaufs des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks, an den US-Fonds Advent International Corporation und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) in 2015 stattfinden wird. Das Closing ist an die Erfüllung gewisser vertraglicher Bedingungen gebunden, welche spätestens bis 30. Juni 2015 eingetreten sein müssen. Sollte die Umsetzung des Closings bis Ende Juni 2015 mit den genannten Vertragsparteien nicht stattfinden, wäre der Kaufvertrag nicht mehr rechtlich bindend. Kommt es innerhalb des verbleibenden knappen Zeitraums bis Ende 2015 nicht zu einem Abschluss mit einem alternativen Käufer, müsste die Hypo Group Alpe Adria samt Tochtergesellschaften auf Basis der EU-Beschluss vom 3. September 2013 auf Abbau gestellt werden. Entsprechend dem EU-Beschluss sind die Vermögenswerte im Abbauteil aktiv und bestmöglich zu veräußern, liquidieren oder abzuwickeln. Diese Situation würde unter Umständen das Risiko mit sich bringen, dass lokale Regulatoren eingreifen und eventuelle Zwangsverstaatlichungen von Tochterbanken vornehmen, um eine Stabilisierung der einzelnen Banken und eine Vermeidung von Spareinlagenabflüssen zu erreichen. Negative Auswirkungen wären auch auf die Entwicklung im operativen Geschäft sowie auf die Profitabilität infolge einer Verschlechterung der Zahlungsmoral der Kreditnehmer, der vorzeitigen Rückzahlung von Krediten sowie der Abwanderung von Schlüsselarbeitskräften und Wissensträgern zu erwarten. Es bestehen daher Unsicherheiten, dass die aufgezeigten Risiken die Ent-

wicklung des Unternehmen wesentlich beeinträchtigen und zu einer erheblichen Verschärfung der Risikolage führen können, die in der Folge auch den Bestand des Unternehmens gefährden könnte. Wird daher bis 30. Juni 2015 der aktuelle Verkaufsvertrag nicht vollzogen, hat die Beurteilung des Fortbestandes (Going Concern) der Hypo Group Alpe Adria auf Basis der geänderten Lage zu erfolgen. Auf Grund der zum Aufstellungsstichtag verfügbaren Informationen ist der Vorstand der Ansicht, dass ein Closing bis zum 30. Juni 2015 hinreichend wahrscheinlich und die Annahme der Unternehmensfortführung zutreffend ist.

Das Hypo Group Alpe Adria Netzwerk beurteilt regelmäßig die Werthaltigkeit ihrer problembehafteten Kredite und Leasingforderungen und berücksichtigt bei Vorliegen einer Wertminderung eine entsprechende Risikovorsorge. Bei der Beurteilung der Einbringlichkeit erfolgt eine Schätzung der Höhe, der Zeitdauer und des wahrscheinlichen Eintritts der erwarteten Rückflüsse. Diese Beurteilung beruht auf einer detaillierten Analyse und getroffenen Annahmen, welche jedoch Unsicherheiten unterliegen. Durch eine aktive Restrukturierung bzw. ein gezieltes Abbau-Management erwartet sich die Hypo Group Alpe Adria diesbezüglich jedoch eine optimierte Verwertung von Sicherheiten sowie Rückflüsse aus anderen Titeln. Eine abweichende Einschätzung dieser Annahmen kann zu wesentlich anderen Wertansätzen der Kreditrisikovorsorgen führen. Die tatsächlichen Kreditausfälle können daher von den im vorliegenden Konzernabschluss ausgewiesenen Kreditvorsorgen abweichen. Im Jahr 2014 wurde aufgrund der nach wie vor schwierigen Marktsituation und dadurch ausgelösten Verzögerungen bzw. Strategieanpassungen in den einzelnen Verwertungsprozessen durch Berücksichtigung von zusätzlichen Risikovorsorgen Rechnung getragen. Um die Collection-Prozesse und die Dauer, sowohl betreffend Recovery aus primären Cash Flows als auch Sichterheitenverwertung weiter zu optimieren, wurden in den Tochterbanken spezifische Initiativen und Projekte mit Fokus auf "Late Collection" gestartet. Unter anderem wurde in Kroatien in November 2014 eine eigene Task Force gegründet. Die Hypo Group Alpe Adria erwartet sich durch die gesetzten Maßnahmen bereits Ende 2015 eine spürbare Verbesserung und schnellere Realisierung von Sicherheiten bzw. Rückflüsse aus anderen Quellen. Zusätzliche Risikovorsogen mussten auch aufgrund der Flutkatastrophe auf dem Balkan im Mai 2014 in den Einheiten in Serbien, Kroatien sowie Bosnien und Herzegowina gebildet werden. Im Hinblick auf die bestehende Konjunkturschwäche kann des Weiteren nicht ausgeschlossen werden, dass für das bestehende Kreditportfolio 2015 bzw. in Folgejahren ein zusätzlicher Vorsorgebedarf notwendig sein wird.

Für weitere Informationen zu den methodischen Grundlagen der Kreditrisikovorsorgen wird auf Note (8) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39) – Kredite und Forderungen verwiesen.

Für Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und für die kein aktiver Markt besteht, wird der Fair Value anhand von verschiedenen Bewertungsmodellen ermittelt. Die verwendeten Input-Parameter beziehen sich – sofern vorhanden – auf beobachtbare marktbasierte Daten. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. In der Hypo Group Alpe Adria werden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Vergleich des aktuellen Fair Values eines anderen, im Wesentlichen identen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows und Optionspreismodelle verwendet. Weitere Details zur Bewertung von Finanzinstrumenten sind in Note (8) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39) dargestellt.

Im Oktober 2014 wurden von der Heta Asset Resolution AG Finanzierungen i.H.v. rund EUR 1,9 Mrd. aufgenommen. Aufgrund des Unterschiedes zwischen den vertraglichen Konditionen und den Marktkonditionen wurde ein Effekt direkt in den Sonstigen Rücklagen erfasst. Aufgrund der Tatsache, dass keine Emissionen der Hypo Group Alpe Adria am Markt platziert sind, bestehen Unsicherheiten bezüglich der Ermittlung des eigenen Credit Spreads. Unter der bestehenden Unsicherheit besteht eine weitreichende Bandbreite hinsichtlich des zu ermittelten Fair Values.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden nur dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, denen grundsätzlich ein Zeithorizont von fünf Jahren zugrunde liegt.

Die Kosten des leistungsorientierten Plans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Aufgrund der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen erheblichen Unsicherheiten. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sind in Note (21) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beschrieben. Quantitative Angaben zu langfristigen Personalrückstellungen sind in Note (47) Rückstellungen dargestellt.

Aus Sicht der Hypo Group Alpe Adria als Leasinggeber sind Ermessensentscheidungen – insbesondere zur Unterscheidung von Finanzierungs-Leasing einerseits und Operating-Leasing andererseits – erforderlich, wobei als Kriterium die Übertragung von im Wesentlichen sämtlichen Risiken und Chancen vom Leasinggeber auf den Leasingnehmer gilt. Außerdem werden im Zuge des Abschlusses von Leasingverträgen Schätzungen hinsichtlich der Höhe der Restwerte getroffen.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – inklusive der Hypo Group Alpe Adria AG – 1 (2013: 1) inländische und 11 (2013: 11) ausländische Gesellschaften einbezogen, für nähere Informationen wird auf Note (101) Konsolidierungskreis verwiesen:

	31.12.2014		31.12.2013	
	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung	Vollkonsolidiert	Equity-Bewertung
Stand zum Beginn der Periode (1.1.)	**12**	**0**	**12**	**0**
In der Berichtsperiode neu einbezogen	1	0	0	0
In der Berichtsperiode ausgeschieden	–1	0	0	0
Stand zum Ende der Periode (31.12.)	**12**	**0**	**12**	**0**
davon inländische Unternehmen	1	0	1	0
davon ausländische Unternehmen	11	0	11	0

Im Geschäftsjahr 2014 wurde folgendes Unternehmen erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
HYPO Alpe-Adria-Leasing, družba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	100,0%	Vollkonsoldierung	Erwerb

Aus der Kapitalkonsolidierung entstehende Differenzen i.H.v. EUR -1,1 Mio., die aus der Anwendung der Buchwertfortführungsmethode stammen, werden im Eigenkapital in den Sonstigen Rücklagen ausgewiesen.

Während des Geschäftsjahres 2014 ist folgende Gesellschaft aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil in %	Konsolidierungs-methode	Grund
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100,0%	Vollkonsoldierung	Verkauf

Das Ausscheiden dieses Tochterunternehmens hat keine wesentliche Auswirkung auf das Ergebnis der Hypo Group Alpe Adria.

(5) Konsolidierungsmethoden

Die Hypo Group Alpe Adria AG veröffentlicht zum 31. Dezember 2014 erstmalig einen Konzernabschluss und ist somit Erstanwender im Sinne von IFRS 1. Der Konzern ist durch die Einbringung der Bankenbeteiligungen in Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro durch das ehemalige Mutterunternehmen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als Sacheinlage mit 28. Juni 2013 in die Hypo Group Alpe Adria AG (vormals Hypo SEE Holding AG) entstanden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sind Gesellschaften, die bereits vor Erstellung dieses ersten IFRS-Konzernabschlusses unter gemeinsamer Beherrschung gestanden sind. Demnach ist IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse nicht anwendbar. Für die Abbildung der Unternehmenszusammenschlüsse im Konzernabschluss hat die Hypo Group Alpe Adria AG in Übereinstimmung mit IAS 8.10 die Buchwertfortführungsmethode gewählt (pooling of interest method). Diese Methode beinhaltet, dass sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit den Buchwerten, die der ursprünglichen Konzernabschlusserstellung der Heta Asset Resolution AG (vormals Hypo Alpe-Adria-Bank International AG) zugrunde gelegt wurden, in den ersten Konzernabschluss der Hypo Group Alpe Adria einbezogen werden. Es kommt daher zu keiner Aufdeckung von stillen Reserven oder stillen Lasten. Ein Geschäfts- oder Firmenwert entsteht ebenfalls nicht, etwaige sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebende Differenzen werden in den Sonstigen Rücklagen im Eigenkapital ausgewiesen.

Die tatsächliche Einbringung der Bankenbeteiligungen erfolgte im Juni 2013, als Übergangszeitpunkt für die erstmalige Anwendung der IFRS im Sinne von IFRS 1 wurde jedoch der 1. Januar 2013 festgelegt, um eine wirtschaftlich vergleichbare Darstellung der Vorjahresperiode zu ermöglichen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen vollständig eliminiert. Ebenso werden konzernintern entstandene Aufwendungen und Erträge mittels Aufwands- und Ertragskonsolidierung saldiert.

Die auf Konzernfremde entfallenden Anteile am Eigenkapital bzw. das auf Konzernfremde entfallende Ergebnis einbezogener Tochterunternehmen wird in der Position Nicht beherrschende Anteile gesondert im Eigenkapital bzw. in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Das Gesamtergebnis eines Tochterunternehmens wird den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

(6) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung in der Hypo Group Alpe Adria erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach sind sämtliche monetären Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs umzurechnen. Das Ergebnis aus der Umrechnung wird – sofern der monetäre Posten nicht Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb ist – grundsätzlich erfolgswirksam in der Position Währungsdifferenzen ausgewiesen.

Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung von Erträgen und Aufwendungen erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode, sofern die Währungsumrechnungskurse nicht signifikant schwanken. Die hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im Sonstigen Ergebnis (OCI) unter den Währungsrücklagen erfasst. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb im Sonstigen Ergebnis erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebes in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Währungsdifferenzen, die anteilig auf Anteile in Fremdbesitz entfallen, werden als Teil der nicht beherrschenden Anteile ausgewiesen.

Für alle Gesellschaften ist die lokale Währung die funktionale Währung.

Für die Währungsumrechnung der ausländischen Jahresabschlüsse wurden die folgenden, von der Europäischen Zentralbank bzw. der Oesterreichischen Nationalbank verlautbarten Kurse verwendet:

Währungsumrechnung Kurse in Währung pro EUR	Stichtag 31.12.2014	Durchschnitt 2014	Stichtag 31.12.2013	Durchschnitt 2013
Bosnische Mark (BAM)	1,95580	1,95580	1,95580	1,95580
Kroatische Kuna (HRK)	7,65800	7,63420	7,62650	7,57690
Serbischer Dinar (RSD)	120,95830	117,15660	114,64210	113,12670

(7) Erträge/Aufwendungen

Erträge werden in Übereinstimmung mit IAS 18 erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann, unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung oder zu beanspruchenden Gegenleistung unter Berücksichtigung vertraglich festgelegter Zahlungsbedingungen bewertet, wobei Steuern oder andere Abgaben unberücksichtigt bleiben. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst. Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuften finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst; dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden.

(8) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen in der Bilanz zu erfassen. Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs mit den Fair Values (i.d.R. die Anschaffungskosten) angesetzt. Bei finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zudem die Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts oder der Emission der Verbindlichkeit zuzurechnen sind, berücksichtigt. Der Zugang und der Abgang von Derivaten sowie von Finanzinstrumenten, die innerhalb einer marktüblichen Frist erfüllt werden (Regular Way Contracts), werden in der Hypo Group Alpe Adria zum Handelstag (Trade Date) erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte werden zum Zeitpunkt des Verlusts der vertraglichen Rechte an den Cashflows oder bei Erfüllung der Übertragungskriterien des IAS 39 aus der Bilanz ausgebucht. Finanzielle Verpflichtungen werden dann ausgebucht, wenn sie getilgt wurden oder erloschen sind.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Bei den zum Fair Value zu bilanzierenden Finanzinstrumenten wird der Fair Value grundsätzlich anhand von Börsenkursen auf dem Hauptmarkt bestimmt. Als Hauptmarkt ist dabei jener Markt zu sehen, der hinsichtlich des Finanzinstruments am aktivsten ist. Ist jedoch kein Börsenkurs vorhanden, wird der Börsenkurs ähnlicher Vermögenswerte oder Schulden herangezogen oder die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf Basis anerkannter Bewertungsmodelle. Sind Marktparameter aufgrund der Illiquidität des Marktes nicht verfügbar, werden anhand vergleichbarer Märkte bzw. Instrumente entsprechende Benchmark-Parameter abgeschätzt und für die Bewertung des Instruments mit einem marktüblichen Modell herangezogen. Dabei wird auf ähnliche Rahmenbedingungen wie etwa ähnliche Bonität, ähnliche Laufzeit, vergleichbare Zahlungsstruktur bzw. eng verbundene Märkte geachtet, um eine bestmögliche Markt-Benchmark zu finden.

Bei den zum Einsatz kommenden Bewertungsmodellen erfolgt die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts grundsätzlich auf Basis von beobachtbaren Preisen oder Marktparametern. Sind solche jedoch nicht ermittelbar, muss auf Basis historischer Erfahrungen mit entsprechenden Risikoaufschlägen eine Expertenschätzung für die Parameter ermittelt werden.

Für die Folgebewertung sind alle finanziellen Vermögenswerte einer der folgenden vier Bewertungskategorien nach IAS 39 zuzuordnen:

- Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial assets at fair value through profit or loss)
  a. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (held for trading)
  b. Zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (financial assets designated at fair value through profit or loss),
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (held to maturity investments),
- Kredite und Forderungen (loans and receivables),
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets).

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Bewertungskategorien nach IAS 39 eingeteilt:

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (financial liabilities at fair value through profit or loss)
  1. Handelspassiva (held for trading)
  2. Zum Fair Value designierte finanzielle Verbindlichkeiten (financial liabilities designated at fair value through profit or loss)
- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (other liabilities).

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

a. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (held for trading)

Als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (held for trading) müssen jene Finanzinstrumente klassifiziert werden, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind, d. h. zu Handelszwecken gehaltene Wertpapiere und Forderungen werden unter den Handelsaktiva ausgewiesen.

Des Weiteren werden in dieser Position positive Marktwerte von Derivaten ausgewiesen, die nicht als Sicherungsinstrument eingestuft werden. Daher werden unter den Handelsaktiva sowohl Bankbuchderivate als auch Derivate des Handelsbestandes ausgewiesen. Im Gegensatz dazu werden Derivate, die die Voraussetzungen gemäß IAS 39 für das Hedge Accounting erfüllen, in der Position Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften ausgewiesen.

Die Bewertung der zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum Marktwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden die Marktwerte durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste, Ergebnisse aus der Fremdwährungsbewertung sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen. Zinserträge und Zinsaufwendungen aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten sowie laufende Dividenden werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

b. Zum Fair Value designierte Finanzinstrumente (financial assets designated at fair value through profit or loss)

Unabhängig von der Handelsabsicht besteht nach IAS 39 die Möglichkeit, Finanzinstrumente bei Zugang unwiderruflich als „financial assets designated at fair value through profit or loss“ zu designieren (Fair-Value-Option – FVO). Diese Kategorisie-

rung kann zu einem späteren Zeitpunkt nicht rückgängig gemacht werden, auch wenn die Bedingungen für die Designation nicht mehr bestehen (IAS 39.50(b)). Diese Klassifizierung kann allerdings nur dann vorgenommen werden, wenn

- das Finanzinstrument zumindest ein wesentliches trennungspflichtiges eingebettetes Derivat enthält oder
- durch den Fair-Value Bewertungsansatz- und Bewertungsinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich reduziert werden kann oder
- das Management und die Performance-Messung eines Portfolios an finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verpflichtungen auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgt.

Durch die Designation aufgrund der ersten beiden Merkmale kommt es insgesamt zu einer Verbesserung der Darstellung der Vermögens- und Ertragslage.

Diese Designierungsmöglichkeit besteht jedoch nicht für Eigenkapitaltitel, die nicht über einen notierten Marktpreis verfügen und deren Fair Value nicht zuverlässig bestimmt werden kann.

Durch Designierung von Finanzinstrumenten in diese Kategorie, können wirtschaftliche Sicherungszusammenhänge abgebildet werden, ohne die strikten Voraussetzungen des Hedge Accountings zu erfüllen.

Die Bewertung der zum Fair Value designierten Finanzinstrumente erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der bei börsennotierten Produkten dem Börsenkurs entspricht. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente wird der beizulegende Zeitwert durch die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsverfahren ermittelt.

Realisierte Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse werden erfolgswirksam in der Position Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden ausgewiesen. Zinserträge, Zinsaufwendungen sowie Dividenden aus diesen Finanzinstrumenten werden im Nettozinsergebnis gezeigt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (held to maturity investments)

Dieser Kategorie dürfen nur nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Sofern ein Finanzinstrument die Definition von Krediten und Forderungen erfüllt, geht eine Kategorisierung als Kredite und Forderungen vor. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost), wobei Agien und Disagien erfolgswirksam mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt werden. Dauerhafte Wertminderungen werden in der Bilanz durch Reduktion des Buchwerts sowie erfolgswirksam in der Position Wertminderung/Wertaufholung auf finanzielle Vermögenswerte berücksichtigt.

In der Hypo Group Alpe Adria ist der Bestand von geringem Umfang, da Neudesignierungen in diese Position restriktiv gehandhabt werden.

Kredite und Forderungen (loans and receivables)

Kredite und Forderungen sind alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbaren Zahlungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Wertminderungen als Kreditrisikovorsorge direkt den Buchwert der Vermögenswerte reduzieren. Bei Leasingforderungen erfolgt die Bewertung mit dem Barwert, unter Berücksichtigung von Wertminderungen.

Im Wesentlichen werden unter dieser Position ausgereichte Kredite, Leasingforderungen, Tages- und Termingelder sowie nicht börsenfähige Schuldverschreibungen ausgewiesen. Unter der Position Kredite und Forderungen werden auch die nicht täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt inklusive Zinsabgrenzungen nach Abzug von Wertberichtigungen. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt und ebenfalls im Zinsergebnis ausgewiesen. Zinserträge werden ebenfalls in der Position Nettozinsergebnis erfasst.

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft werden in der Kategorie Kredite und Forderungen durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen bzw. durch Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen.

Einzelwertberichtigungen werden bei objektiven Hinweisen hinsichtlich vorhandener Bonitätsrisiken in Höhe des zu erwartenden Ausfalls berücksichtigt. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows unter Berücksichtigung der gestellten Sicherheiten.

Die Berechnung von Einzelwertberichtigungen erfolgt entweder auf individueller Basis oder auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz). Die erwarteten Zahlungsströme werden im Fall wesentlicher Kunden vom Risikomanager individuell geschätzt. Ein Kunde gilt als wesentlich, wenn die Gesamtforderungen, definiert als Summe aller bilanziellen und außerbilanziellen Forderungen, eine festgelegte Materialitätsschwelle übersteigt. Andernfalls gilt der Kunde als nicht signifikant, und es wird zur Berechnung der Einzelwertberichtigung ein regelbasierter Ansatz verwendet.

Da die Höhe der Einzelwertberichtigung auf einer Barwertberechnung der künftigen Zahlungsströme basiert, ist bei einer wertberichtigten Forderung der spätere Zinsertrag durch Aufzinsung zu ermitteln. Somit ist die Fortschreibung des Barwerts zum nächsten Abschlussstichtag als Zinsertrag zu erfassen (Unwinding). Im Falle des Abschlusses einer Kreditrestrukturierungs- bzw. Stundungsvereinbarung erfolgt eine Überprüfung hinsichtlich der Werthaltigkeit des Kreditengagements. Sofern der Barwert der vereinbarten Cashflows vom ursprünglichen Buchwert der Forderung abweicht, ist eine Einzelwertberichtigung zu erfassen. Portfoliowertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht erkannte Wertminderungen des Kreditportfolios gebildet (incurred but not reported). Für die Berechnung dieser Wertberichtigung, die die Konzerngesellschaften anwenden, werden Forderungen in homogene Portfolios mit vergleichbaren Risikomerkmalen gruppiert und auch das außerbilanzielle Geschäft berücksichtigt.

Zur Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen werden neben dem Exposure und den internen Sicherheitenwerten (ICV) auch folgende Parameter berücksichtigt:

- die Zeiten zwischen dem Auftreten und dem Erkennen des Verlustereignisses (loss identification periods)
- die realisierten historischen Ausfallsraten (default rates)
- die realisierten historischen Remigrationsraten (cure rates)
- die Verlustquoten bei Ausfall (loss given default)

In der Hypo Group Alpe Adria werden für die Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen nach Berücksichtigung des Kundensegments und Volumens folgende loss identification periods (sogenannte LIP-Faktoren) angenommen: für Banken und Staaten 0,1 und für Corporate- und Retail-Kunden 0,5. In Abhängigkeit von lokalen Gegebenheiten können konservativere LIP-Faktoren (bis zu 1) angewandt werden.

Die Ermittlung der realisierten historischen Ausfallsraten erfolgt durch eine Langfristmittelung monatlich berechneter einjähriger realisierter Ausfallsraten. Ein Ausfallsereignis wird gezählt sofern, gemäß der internen Ausfallsdefinition, innerhalb eines Jahres zumindest einmal ein Ausfallsereignis aufgetreten ist.

Die gleiche Mittelungslogik wird auch für die historisch realisierten Remigrationsraten angewendet. Hierbei erfolgt die Zählung eines Gesundungsereignisses, sofern innerhalb eines Jahres ab der Detektierung des Ausfallsereignisses zumindest eine Wohlverhaltensphase von drei Monaten eingehalten wird. Auch hier können In Abhängigkeit von lokalen Gegebenheiten konservativere Wohlverhaltensphasen (bis zu einem Jahr) angewandt werden.

Die Verlustquoten bei Ausfall werden je Kundensegment geschätzt und befinden sich in einer Bandbreite von 45 % für Staaten, Länder und Gemeinden und 90 % für Retailkunden. Zur Wahrung der Konsistenz werden diese Faktoren auch zur Ermittlung der Wertberichtigungen im Collective Impaired Modell der HGAA angewendet.

Die realisierten historischen Ausfallsraten und Remigrationsraten werden zweimal pro Jahr neu berechnet bzw. validiert. Sollte sich eine Änderungsnotwendigkeit ergeben, werden die Parameter im Modell adaptiert.
Forderungen, für die Einzelwertberichtigungen (SRPii und SRPci) gebildet wurden, werden nicht in die Ermittlung der Portfoliowertberichtigung einbezogen.

Beträge, die nach Verwertung der Sicherheiten als uneinbringlich anzusehen sind, werden gegen die gebildete Einzelwertberichtigung verwendet bzw. direkt ausgebucht. Eine Direktausbuchung bzw. eine Verwendung der Wertberichtigung erfolgt nur dann, wenn zum Zeitpunkt der Feststellung der Wertberichtigung keine rechtlichen Ansprüche gegenüber dem Kunden mehr bestehen. Eingänge abgeschriebener Forderungen werden erfolgswirksam verbucht. Dotierungen und Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter der Position Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte - Kredite und Forderungen ausgewiesen.

In der Hypo Group Alpe Adria werden neben den Krediten auch die Finanzinstrumente bewertet und einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen, wobei innerhalb der Gruppe die folgenden konzerneinheitlichen Indikatoren – entweder einzeln oder als Summe betrachtet – einen objektiven Hinweis darauf geben, dass ein Finanzinstrument wertgemindert werden sollte:

- Bei Krediten und Forderungen der Kategorie LAR ab jenem Zeitpunkt, ab dem der Kunde erhebliche finanzielle Schwierigkeiten aufweist oder jedenfalls ab einem Verzug von mehr als 90 Tagen.
- Bei Investitionen in Fremdkapitalinstrumente (AFS) gelten die gleichen Indikatoren wie bei Krediten und Forderungen, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden. Jedoch gibt es hier einen zusätzlichen objektiven Hinweis auf das Vorliegen eines Impairments, und zwar, wenn es zu einem wesentlichen Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten kommt. In der Hypo Group Alpe Adria handelt es sich um einen wesentlichen Rückgang, wenn der Marktwert mehr als 10 % unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale financial assets)
In diese Kategorie werden alle nicht-derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorher genannten Kategorien erfasst wurden. Die Folgebewertung erfolgt zum Fair Value, wobei das Bewertungsergebnis – nach Berücksichtigung von latenten Steuern – ergebnisneutral im Sonstigen Ergebnis (OCI) ausgewiesen wird. Im Falle der Veräußerung wird der in der Neubewertungsrücklage erfasste Differenzbetrag zum Buchwert über die Erfolgsrechnung aufgelöst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet. Agien und Disagien werden bei Schuldinstrumenten dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt aufgelöst. Ebenso werden Wertminderungen (Impairment) erfolgswirksam berücksichtigt.

In der Hypo Group Alpe Adria sind der Großteil der Schuldverschreibungen und der anderen festverzinslichen Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere als Available-for-Sale-Bestand klassifiziert, sofern diese an einem aktiven Markt gehandelt werden.

Der Zugangsbewertung zugrunde gelegt wird jener Fair Value (Transaktionskosten sind zu berücksichtigen), der dem Börsenkurs entspricht. Alternativ wird der Fair Value auf Basis vergleichbarer Titel abgeleitet bzw. unter Verwendung anerkannter Bewertungsmodelle auf Basis von Marktdaten ermittelt. Eine Nennwertbilanzierung ist nicht zulässig. Eventuell beim Kauf gezahlte Stückzinsen stellen keinen Bestandteil der Anschaffungskosten dar. Für die Folgebewertung wird der Fair Value (ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten) herangezogen.

Darüber hinaus werden auch langfristige Beteiligungen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen unter dieser Position ausgewiesen. Für solche Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt grundsätzlich eine Bewertung zu Anschaffungskosten, unter Berücksichtigung von Wertminderungen.

Das Bewertungsergebnis aus dieser Kategorie wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – im Sonstigen Ergebnis (OCI) ausgewiesen. Bei wesentlichen oder dauerhaften Wertminderungen (Impairment) werden erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen, die in der Position Wertminderung/Wertaufholung auf finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen werden. Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln werden erfolgswirksam ebenfalls in dieser Position ausgewiesen, während diese bei Eigenkapitaltiteln nicht in der Erfolgsrechnung, sondern im Sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung werden in der Position Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert, ausgewiesen. Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden bei Fremdkapitaltiteln in den Währungsdifferenzen in der Position Handelsergebnis ausgewiesen, bei Eigenkapitaltiteln im Sonstigen Ergebnis (OCI).

Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, einschließlich verteilter Agien und Disagien, sowie Dividendenerträge werden im Nettozinsergebnis berücksichtigt. Laufende Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktien, Investmentfonds, Beteiligungen etc.) werden in der Position Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert, ausgewiesen.

Bei Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ist ein signifikanter Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die Anschaffungskosten Indikator für das Vorliegen einer Wertminderung (Impairment). Als signifikanter Faktor wird die Verminderung des beizulegenden Zeitwerts um mehr als 20 % unter die ursprünglichen Anschaffungskosten oder eine dauerhafte Reduktion des Marktwerts von mehr als neun Monaten unter die historischen Anschaffungskosten festgelegt. Bei Erreichen dieser Grenzen erfolgt eine aufwandswirksame Erfassung des relevanten Unterschiedsbetrags.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
Die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Zum Bilanzstichtag sind in dieser Position jedoch nur Derivate enthalten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Die Kategorie beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, für die nicht die Option zur ergebniswirksamen Bewertung zum Fair Value (Fair-Value-Option) in Anspruch genommen wurde. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden dabei mittels Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsaufwand berücksichtigt.

Eingebettete Derivate (embedded derivatives)
Strukturierte Finanzprodukte kennzeichnen sich dadurch, dass sie aus einem Basisvertrag (host contract) und einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (embedded derivatives) bestehen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können.

Gemäß IAS 39 besteht eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag, wenn

- die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Basisvertrags verbunden sind,
- das strukturierte Finanzprodukt nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, und
- die Gestaltung der eingebetteten Derivate die Voraussetzungen eines Derivats nach IAS 39 erfüllt.

Eingebettete Derivate, die getrennt werden, werden unter den Handelsaktiva ausgewiesen. Das Bewertungsergebnis wird erfolgswirksam in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Nicht trennungspflichtige Derivate werden gemeinsam mit dem Basisvertrag nach den allgemeinen Vorschriften der jeweiligen Kategorie bewertet.

(9) Finanzinstrumente: Nettogewinne und –verluste

Unter den Nettogewinnen/- verlusten werden neben den Nettozinserträgen erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fair-Value-Bewertungen, Wertminderungen und Zuschreibungen, realisierte Abgangserfolge sowie Kreditrisikovorsorgen ausgewiesen.

(10) Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Mit der Darstellung der Gliederung der Bilanzposten wird die Wesensart der Finanzinstrumente bereits zum Ausdruck gebracht. Daher ist die Bildung von Klassen an denjenigen Bilanzposten ausgerichtet worden, die Finanzinstrumente beinhalten. Details dazu sind in der Note (87) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien enthalten.

(11) Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Grundgeschäfte (i.d.R. Forderungen, Wertpapiere sowie Verbindlichkeiten) können anderen Bewertungsgrundsätzen unterliegen als Sicherungsgeschäfte (Derivate), die stets der Kategorie „at fair value through profit or loss“ angehören. Durch Anwendung von Hedge Accounting nach IAS 39 werden Wertänderungen, die sich aus Marktpreisänderungen des Grundgeschäfts ergeben, durch den Abschluss eines gegenläufigen Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam kompensiert.

Wesentliche Voraussetzungen für die Anwendung des Hedge Accounting sind die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs bei Hedge-Beginn sowie eine effektive Risikokompensation (prospektive Effektivität). Während der Dauer der Sicherungsbeziehung muss laufend überwacht werden, ob durch die Sicherungsderivate die Wertänderungen des Grundgeschäfts hochwirksam kompensiert werden (retrospektive Effektivität). Das Verhältnis der Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft darf sich dabei nur in der Bandbreite von 80 bis 125 % bewegen. Ist die Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv oder fällt das Grundgeschäft oder das Sicherungsgeschäft weg, wird sie aufgelöst.

In der Hypo Group Alpe Adria kommen im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair-Value-Hedges zur Anwendung. Diese dienen der Marktwertabsicherung von Vermögenswerten sowie Verpflichtungen (Grundgeschäfte). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Ist die Sicherungsbeziehung zu 100 % effektiv, so heben sich die Bewertungseffekte des Grundgeschäfts mit denen des Sicherungsgeschäfts auf und es ergeben sich keine Effekte in der Erfolgsrechnung. Treten Ineffektivitäten innerhalb der zulässigen Bandbreite auf, so werden diese im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

(12) Leasing

Entscheidend für die Klassifizierung und Bilanzierung von Leasing-Verhältnissen als Leasing-Geber ist der wirtschaftliche Gehalt des Leasing-Vertrags und nicht das rechtliche Eigentum am Leasing-Objekt. Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasing-Gegenstand verbunden sind, auf den Leasing-Nehmer übertragen, ist das Leasing-Verhältnis gemäß IAS 17 als Finanzierungs-Leasing einzustufen, andernfalls liegt Operating-Leasing vor.

Die von der Hypo Group Alpe Adria als Leasinggeber abgeschlossenen Leasingverträge sind überwiegend als Finanzierungs-Leasing zu klassifizieren. In der Bilanz werden diese unter den Krediten und Forderungen mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) ausgewiesen, siehe dazu Note (37) Kredite und Forderungen. Vereinnahmte Leasingentgelte werden in einen ertragswirksamen Zins- und einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil aufgespalten.

Die Bilanzierung der Leasingobjekte im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses erfolgt beim Leasinggeber zu Anschaffungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer vorgesehenen planmäßigen Abschreibungen bzw. unter Berücksichtigung von Wertminderungen. Für Operating-Leasing-Verträge, die in lokaler Währung abgeschlossen

wurden, bei welchen jedoch die Zahlungsrückflüsse des Leasingnehmers in einer Fremdwährung vereinbart wurden, erfolgt für den Fall, dass die Kriterien des IAS 39 erfüllt waren, eine Herauslösung eines eingebetteten Fremdwährungsderivates.

Die Leasingobjekte, mit Ausnahme von Immobilien, werden unter den Sachanlagen ausgewiesen. Laufende Leasingvorschreibungen werden unter der Position Sonstiges betriebliches Ergebnis ausgewiesen, die planmäßigen Abschreibungen werden unter den Abschreibungen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang werden saldiert unter der Position Gewinne/Verluste bei der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte ausgewiesen. Etwaige Wertminderungen werden in der Position Wertminderung auf nicht-finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Immobilien, die im Rahmen eines Operating-Leasings vermietet werden, werden in der Bilanz unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Noch nicht vermietetes Leasingvermögen und Rückläufer aus dem Leasinggeschäft werden unter der Position Sonstige Vermögenswerte ausgewiesen. Wertberichtigungen darauf werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

(13) Pensionsgeschäfte

Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die ein Pensionsgeber das rechtliche Eigentum an Vermögenswerten für begrenzte Zeit auf den Pensionsnehmer entgeltlich überträgt und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass Vermögenswerte später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen oder können. Gemäß IAS 39 erfolgt die Bilanzierung weiterhin beim Pensionsgeber, falls die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken bei ihm verbleiben. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird beim Pensionsgeber eine Verbindlichkeit bzw. beim Pensionsnehmer eine Forderung bilanziert.

(14) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die die Hypo Group Alpe Adria im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung abschließt, werden nach IFRS nicht in der Bilanz ausgewiesen. In der Erfolgsrechnung werden Provisionszahlungen im Provisionsergebnis ausgewiesen.

(15) Finanzgarantien

Finanzgarantien sind Verträge, die das Unternehmen zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die dem Garantienehmer eine Entschädigung für einen Verlust gewährleisten. Dieser Verlust würde entstehen, wenn ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den vertraglichen Bedingungen nicht nachkommt. Bei erstmaliger Erfassung werden die Finanzgarantien als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, die Transaktionskosten in direkter Verbindung mit der Ausreichung der Garantie werden abgezogen. Im Rahmen der Folgebewertung werden die Verbindlichkeiten mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung notwendigen Ausgaben zum Abschlussstichtag bewertet. Wenn der beizulegende Zeitwert bei erstmaliger Erfassung jedoch null ist, wird im Rahmen der Folgebewertung überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 zu bilden ist.

(16) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand, täglich fällige Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie täglich fällige Einlagen. Die Bestände werden zum Nennwert ausgewiesen.

Die Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind, werden nicht unter dieser Position, sondern unter den Finanziellen Vermögenswerten – je nach ihrer Bewertungskategorie – ausgewiesen.

(17) Materielle Vermögenswerte: Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Unter den Sachanlagen werden die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit der Hypo Group Alpe Adria genutzten Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Des Weiteren werden hier auch Leasingobjekte, die im Rahmen eines Operating-Leasing-Verhältnisses an Dritte verleast werden, ausgewiesen (siehe Note (77) Leasing). Zu Renditezwecken erworbene Immobilien werden unter der Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen, wobei folgende Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern zugrunde gelegt werden:

Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauer	in Prozent	in Jahren
bei unbeweglichen Anlagen (Gebäude)	2 –4 %	25 –50 Jahre
bei beweglichen Anlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung)	5 –33 %	3 –20 Jahre

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden solche Grundstücke und Gebäude klassifiziert, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder aus Gründen eines erwarteten Wertzuwachses gehalten werden. Auch wesentliche fremdgenutzte Teile bei gemischt genutzten Immobilien werden als Investment Properties ausgewiesen, sofern die Voraussetzungen für eine gesonderte Vermiet- bzw. Veräußerbarkeit gegeben sind.

Investment Properties werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten – entsprechend der nach IAS 40 zulässigen Cost Method – bewertet, wobei die Abschreibungen linear erfolgen und die für Sachanlagevermögen geltende Nutzungsdauer herangezogen wird.

Die planmäßigen Abschreibungen auf vermietete Gebäude sowie auf eigengenutztes Sachanlagevermögen werden in der Erfolgsrechnung separat unter den Abschreibungen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Abgang werden unter der Position Sonstiges betriebliches Ergebnis erfasst, sowie laufende Mieterträge von Investment Properties.

An jedem Abschlussstichtag wird für die Vermögenswerte ermittelt, ob Indizien für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Entsprechend IAS 36 wird dazu der aktuelle Buchwert dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag ist demnach der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und dem Nutzungswert („Value in Use"). Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, ist ein Impairment auf selbigen vorzunehmen. Die Werthaltigkeitsprüfung wird, sofern der Vermögenswerte Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind, auf Basis des einzelnen Vermögenswerts durchgeführt. Ansonsten wird die Werthaltigkeitsprüfung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit durchgeführt, der der Vermögenswert angehört. IAS 36 definiert eine zahlungsmittelgenerierende Einheit als kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Etwaige Wertminderungen sowie Wertaufholungen werden unter der Position Wertminderung/Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten erfasst. Sofern die Gründe für die Wertminderung wegfallen, wird der zuvor erfasste Wertminderungsaufwand aufgeholt. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert des Vermögenswerts nicht höher sein darf als jener, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibung ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

(18) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden Software sowie geleistete Anzahlungen für immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen. Die Bewertung von immateriellen Vermögenswerten erfolgt mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen. Eigenentwickelte Software wird nach IAS 38 aktiviert, sofern sie die Ansatzvoraussetzungen des Standards erfüllt.

Die planmäßigen Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen und unter den Abschreibungen ausgewiesen. Folgende Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauern werden dabei zugrunde gelegt:

Abschreibungssätze bzw. Nutzungsdauer	in Prozent	in Jahren
bei Software	14 –33 %	3 –7 Jahre

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird eine aufwandswirksame Erfassung vorgenommen, es erfolgt wie bei den materiellen Vermögenswerten beschrieben, ein Werthaltigkeitstest nach IAS 36. Etwaige Wertminderungen sowie Wertaufholungen werden unter der Position Wertminderung/Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten erfasst, Gewinne und Verluste aus dem Abgang werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(19) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden und die latenten Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in der Bilanz gemeinsam unter Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen ausgewiesen. Die Ermittlung der laufenden Ertragsteuern erfolgt entsprechend den steuerrechtlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf Basis der bilanzorientierten Methode (Liability-Methode) ermittelt, nach welcher die steuerlichen Buchwerte der Bilanzpositionen mit den Wertansätzen nach IFRS verglichen werden und für steuerbare temporäre Differenzen eine Abgrenzung gebildet wird. Sind bei Umkehrung von steuerbaren temporären Differenzen Steuerbelastungen zu erwarten, erfolgt der Ansatz passiver latenter Steuern. Für steuerbare temporäre Differenzen, die bei Auflösung zu Steuerentlastungen führen, werden aktive latente Steuern angesetzt. Eine gemäß IAS 12 erforderliche Saldierung der aktiven und der passiven latenten Steuern wurde vorgenommen.

Änderungen im Steuersatz werden bei der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt, sofern sie zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bekannt sind. Abzinsungen für langfristige latente Steuern werden gemäß IAS 12 nicht vorgenommen. Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden angesetzt, wenn mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass in Zukunft ausreichende steuerpflichtige Gewinne vorhanden sind. Basis für die Einschätzung sind grundsätzlich die jeweiligen Businesspläne, die vom Vorstand beschlossen werden.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit angesetzter aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen und steuerbaren temporären Differenzen erfolgt zu jedem Bilanzstichtag.

Die Bildung und Auflösung von Steueransprüchen bzw. -verpflichtungen erfolgt entweder in der Erfolgsrechnung oder im Sonstigen Ergebnis (z. B. Neubewertungsreserve für Available-for-Sale-Finanzinstrumente).

(20) Sonstige Vermögenswerte

Unter den Sonstigen Vermögenswerten werden im Wesentlichen Rechnungsabgrenzungsposten, kurzfristig gehaltene Immobilien sowie bestimmtes kurzfristiges Leasingvermögen ausgewiesen, jedoch keine Finanzinstrumente.

Der Ansatz der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt zum Nennwert.

Ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen werden Leasingobjekte, die noch nicht vermietet waren, sowie Rückläufer aus dem Leasinggeschäft, die einer Verwertung bzw. neuerlichen Vermietung zugeführt werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von festgestellten Wertminderungen. Der Ausweis des Bewertungsergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung erfolgt in der Position Wertminderung/Wertaufholung bei nicht finanziellen Vermögenswerten.

(21) Rückstellungen

21.1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

In der Hypo Group Alpe Adria gibt es sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne.

Im Rahmen der beitragsorientierten Pläne wird ein definierter Beitrag an einen externen Versorgungsträger geleistet. Die Zahlungen werden in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Darüber hinaus bestehen keine rechtlichen oder sonstigen Verpflichtungen des Arbeitgebers zu weiteren Zahlungen. Eine Rückstellung ist nicht zu bilden.

Leistungsorientierte Zusagen betreffen Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen. Die Pläne sind unfunded, d. h. die zur Deckung benötigten Mittel verbleiben zur Gänze im Unternehmen selbst.

Die langfristigen Personalrückstellungen werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtung basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten, die von unabhängigen Aktuaren erstellt werden. Der Ansatz in der Bilanz erfolgt in Höhe des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation). Sich ergebende versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden entsprechend den Regelungen des IAS 19 erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst. Die wesentlichsten Parameter, die der versicherungsmathematischen Berechnung für die österreichischen Dienstnehmer zugrunde liegen, sind ein Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2014 i.H.v. 2,18 % und die Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen der aktiven Mitarbeiter i.H.v. 3,00 % p. a.. Die biometrischen Grunddaten werden unter Verwendung der Generationensterbetafeln AVÖ 2008 P für Angestellte berücksichtigt. Für die Berechnung der langfristigen Personalrückstellungen wird das frühestmögliche gesetzliche Pensionseintrittsalter zugrunde gelegt.

Für Mitarbeiter, die im Ausland beschäftigt sind, basieren die Berechnungen auf den lokalen Parametern. In der bosnischen Tochterbank, welche zum 31. Dezember 2014 den größten Rückstellungsbetrag ausweist, betragen der Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2014 7,00 % und der Fluktuationsabschlag 13,73 %.

Der erfolgswirksam zu erfassende Aufwand teilt sich in die Bestandteile Dienstzeitaufwand, der im Personalaufwand ausgewiesen wird, und in einen Zinsaufwand, der in den Zinsaufwendungen erfasst wird; versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste werden erfolgsneutral im Sonstigen Ergebnis im Eigenkapital erfasst.

21.2. Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft

Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden für Risiken – insbesondere aus noch drohender Inanspruchnahme von Rahmenvereinbarungen oder als Bevorsorgung aus übernommenen Haftungen aus Kundengeschäften – gebildet. Es werden Rückstellungen sowohl für Einzelfälle als auch auf Portfolioebene gebildet.

Erfolgswirksame Veränderungen der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft werden in der Erfolgsrechnung unter der Position Wertminderung/Wertaufholung auf finanzielle Vermögenswerte – Kredite und Forderungen ausgewiesen.

21.3. Restrukturierungsrückstellungen

Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, sofern die allgemeinen Ansatzkriterien für Rückstellungen gemäß IAS 37.72 erfüllt werden. Dazu bedarf es insbesondere des Vorliegens einer faktischen Verpflichtung des Unternehmens, die sich aus dem Vorliegen eines detaillierten, formalen Umstrukturierungsplans sowie der Ankündigung der darin enthaltenen Maßnahmen gegenüber den Betroffenen ableitet.

Der Ausweis der mit Restrukturierungsmaßnahmen im Zusammenhang stehenden Aufwendungen erfolgt in Note (28) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

21.4. Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die Inanspruchnahme wahrscheinlich und die Höhe der Inanspruchnahme zuverlässig ermittelbar ist. Sofern der Effekt wesentlich ist, werden langfristige Rückstellungen abgezinst. Die Bewertung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste basiert auf der zuverlässigen Schätzung (Best Estimate) nach IAS 37.36 ff. Dotierungen und Auflösungen der Sonstigen Rückstellungen werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

(22) Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position enthält abgegrenzte Erträge und nicht-finanzielle Verbindlichkeiten. Die Rechnungsabgrenzungen werden zum Nennwert bilanziert, die Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten.

(23) Eigenkapital (inkl. nicht beherrschender Anteile)

Eigenkapital begründet einen Residualanspruch auf die Vermögenswerte eines Unternehmens nach Abzug seiner gesamten Verpflichtungen oder Ansprüche, bei denen es seitens des Kapitalgebers keine Kündigungsmöglichkeiten gibt.

Das gezeichnete Kapital beinhaltet das von den Gesellschaftern gemäß Satzung eingezahlte Kapital. Das kumulierte Ergebnis beinhaltet die vom Konzern erwirtschafteten kumulierten Gewinne mit Ausnahme der konzernfremden zustehenden Gewinnanteile. Die Sonstigen Rücklagen beinhalten neben den gesetzlichen Rücklagen und der Haftrücklage auch den Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Available-for-Sale-Rücklage enthält die Bewertungsergebnisse – nach Berücksichtigung latenter Steuern – der finanziellen Vermögenswerte, die zur Kategorie Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale) gehören.

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

(24) Nettozinsergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Zinsertrag	**346,5**	**440,9**
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	16,8	22,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15,7	16,6
Kredite und Forderungen	308,9	396,0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	4,3	4,6
Sonstige Vermögenswerte	0,9	0,9
Dividendenerträge	**0,5**	**0,5**
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0,5	0,5
Gesamt	**347,0**	**441,4**
Zinsaufwendungen		
Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	–2,5	–5,5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–147,7	–215,8
Derivate - Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, Zinsänderungsrisiken	–3,3	0,0
Gesamt	**–153,5**	**–221,4**
Nettozinsergebnis	**193,4**	**220,0**

In der Position Zinserträge sind Erträge aus Unwinding i.H.v. EUR 18,6 Mio. (2013: EUR 26,1 Mio.) sowie auch zinsähnliche Provisionen enthalten.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge sowie Zinsaufwendungen stellen sich nach Instrumenten und Wirtschaftszweig wie folgt dar:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Derivate - Handel	**16,5**	**16,3**
Schuldverschreibungen	**20,1**	**24,9**
Zentralbanken	1,8	0,0
Staatssektor	16,6	19,9
Kreditinstitute	0,6	0,7
Sonstige Finanzunternehmen	0,9	0,0
Nicht-finanzielle Unternehmen	0,1	4,2
Kredite und Darlehen	**308,9**	**398,8**
Zentralbanken	1,6	3,3
Staatssektor	27,9	33,0
Kreditinstitute	1,8	12,7
Sonstige Finanzunternehmen	13,5	2,8
Nicht-finanzielle Unternehmen	124,0	168,0
Haushalte	140,0	178,9
Sonstige Vermögenswerte	**1,0**	**0,9**
Dividendenerträge	**0,5**	**0,5**
Gesamt	**347,0**	**441,4**

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Derivate - Handel	**–2,5**	**–5,4**
Einlagen	**–138,3**	**–203,2**
Zentralbanken	–0,3	–0,6
Staatssektor	–4,5	–19,7
Kreditinstitute	–42,1	–51,9
Sonstige Finanzunternehmen	–10,9	–26,7
Nicht-finanzielle Unternehmen	–12,1	–29,3
Haushalte	–68,6	–75,1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	**–9,4**	**–12,6**
Derivate - Bilanzierung von Sicherungsgeschäften, Zinsänderungsrisiken	**–3,3**	**0,0**
Gesamt	**–153,5**	**–221,4**

(25) Provisionsergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Wertpapiere	0,9	2,5
Clearing und Abwicklung	–0,6	–0,2
Verwahrung	2,5	2,0
Zahlungsdienste	43,4	43,8
Kreditgeschäfte	9,3	14,3
Erteilte, empfangene Kreditzusagen	4,2	7,8
Erteilte, empfangene Finanzgarantien	5,1	6,6
Sonstige	3,3	0,5
Gesamt	**58,8**	**62,9**

(26) Handelsergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Währungsdifferenzen	–0,3	1,7
Gewinne oder Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	10,6	12,3
Gesamt	**10,3**	**14,0**

26.1. Gewinne/Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto – nach Instrument

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Derivate	10,1	12,0
Schuldverschreibungen	0,5	0,3
Gesamt	**10,6**	**12,3**

26.2. Gewinne/Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, netto – nach Risiko

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Zinssatzinstrumente und entsprechende Derivate	0,9	5,0
Fremdwährungshandel und mit Fremdwährungen und Gold verbundene Derivate	9,2	6,9
Sonstige	0,5	0,3
Gesamt	**10,6**	**12,3**

(27) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)

Hier wird das Bewertungsergebnis des Hedge Accounting nach IAS 39, resultierend aus der Bewertung der Sicherungsderivate und der Bewertung der Grundgeschäfte, ausgewiesen.

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Bewertungsergebnis aus Sicherungsinstrument	0,5	0,0
Bewertungsergebnis aus gesichertem Grundgeschäft	–0,4	0,0
Gesamt	**0,1**	**0,0**

(28) Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert

28.1. Gewinne/Verluste – nach Kategorie

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	6,9	1,4
Kredite und Forderungen	–0,5	0,0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	–0,3	–0,3
Gesamt	**6,1**	**1,0**

28.2. Gewinne/Verluste – nach Instrument

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Eigenkapitalinstrumente	5,8	0,6
Schuldverschreibungen	0,3	0,4
Kredite und Darlehen	–0,3	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,3	0,0
Gesamt	**6,1**	**1,0**

(29) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Sonstige betriebliche Erträge	17,6	24,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–23,4	–46,0
Gesamt	**–5,8**	**–21,8**
Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	1,9	2,4
Ergebnis aus Operating-Leasing-Vermögen	8,0	8,3
Ergebnis aus der Bildung/Auflösung von sonstigen Rückstellungen	–5,8	–22,2
Ergebnis aus der Ausbuchung nicht finanzieller Vermögenswerte	0,0	0,5
Sonstige		
	–9,9	–10,8
Gesamt	**–5,8**	**–21,8**

(30) Personalaufwand

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Löhne und Gehälter	–59,3	–57,4
Soziale Abgaben	–25,9	–25,5
Freiwilliger Sozialaufwand	–0,6	–1,4
Sonstige gehaltsabhängige Steuern	–2,5	–4,6
Aufwendungen für Pensionen	–0,2	–0,5
Aufwendungen für Abfertigungen	–0,2	–0,1
Sonstiger Personalaufwand	–1,4	–1,8
Erträge aus der Auflösung von sonstigen Personalrückstellungen	1,1	0,1
Gesamt	**–88,9**	**–91,1**

(31) Sonstige Verwaltungsaufwendungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Raumaufwand (Miete und sonstige Betriebskosten)	–21,5	–24,0
EDV-Aufwand (sonstiger)	–21,6	–18,2
Bürokosten	–1,8	–2,5
Werbung	–5,9	–7,5
Kommunikationsaufwand (Telefon, Fax, Internet etc.)	–6,7	–6,9
Rechts- und Beratungskosten	–7,5	–7,2
Andere Verwaltungsaufwendungen	–26,8	–22,9
Gesamt	**–91,8**	**–89,1**

(32) Abschreibungen

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Sachanlagen	–18,7	–19,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–1,8	–1,7
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–6,6	–7,2
Gesamt	**–27,2**	**–28,3**

(33) Wertminderung/Wertaufholung auf finanzielle Vermögenswerte

Die Wertminderung auf finanzielle Vermögenswerte setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**–3,2**	**–5,1**
Aufwendungen aus Wertminderung	–3,2	–5,1
Kredite und Forderungen	**–130,3**	**–346,4**
Zuführung	–227,8	–423,6
Auflösung	93,5	71,6
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	5,7	6,9
Direktabschreibungen	–1,7	–1,3
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	**0,0**	**–2,3**
Aufwendungen aus Wertminderung	0,0	–2,3
Gesamt	**–133,5**	**–353,7**

In den Wertminderungen bei Krediten und Forderungen sind die Kreditrisikovorsorgen für bilanzielle und außerbilanzielle Geschäfte enthalten. Detailangaben über die Risikovorsorgen sind unter Note (39) Kredite und Forderungen enthalten.

(34) Wertminderung/Wertaufholung bei nicht-finanziellen Vermögenswerten

Die Wertminderung bei nicht-finanziellen Vermögenswerten setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Sachanlagen	–7,8	–17,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–0,7	–2,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–4,4	–4,7
Sonstige Vermögenswerte	–0,9	0,0
Gesamt	**–13,9**	**–24,4**

Der Großteil der Wertminderung in den Sachanlagen ist auf die Abwertung der Filialen der kroatischen Tochtergesellschaft zurückzuführen, die v.a. auf einer Verschlechterung der Marktlage beruht.

(35) Ertragsteuern

35.1. Ertragsteueraufwand

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Tatsächliche Ertragsteuern	–2,2	–0,9
davon aus Vorperiode	–1,3	0,0
Latente Ertragsteuern	–2,8	9,1
Gesamt	**–5,1**	**8,2**

Die Überleitung vom rechnerisch ermittelten zum ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand ergibt sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Jahresergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	–91,9	–310,5
Periodenergebnis vor Steuern	**–91,9**	**–310,5**
Rechnerisch ermittelter Steueraufwand, basierend auf dem inländischen Steuersatz von 25%	23,0	77,6
Steuereffekte		
aus Auswirkungen abweichender ausländischer Steuersätze	–8,9	–30,8
aus Vorjahren	–0,6	0,0
aus Auslandseinkünften und anderen steuerfreien Erträgen	0,2	0,1
aus Investitionsbegünstigungen und sonstiger Verminderung der Steuerbelastung	8,6	0,5
aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	–12,4	–2,3
aus dem Nichtansatz von lat. Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	–13,0	–35,4
aus der Veränderung latenter Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen	–0,2	0,0
aus dem Nichtansatz von latenten Steuern wegen permanenten Unterschieden	–0,2	0,0
aus sonstigen Steuerauswirkungen	–1,5	–1,5
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand (effektiver Steuersatz: -5,5% (2013: 2,6%)	**–5,1**	**8,2**

35.2. Latente Ertragsteueransprüche/Ertragsteuerverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2014 erfolgte eine Saldierung der latenten Ertragsteueransprüche mit den latenten Ertragsteuerverpflichtungen, sofern die Voraussetzungen nach IAS 12 hierfür vorlagen.

Für die folgenden Positionen wurden auf Differenzen zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Wertansätzen nach IFRS (aktive Steueransprüche bzw. passive Steuerverpflichtungen) latente Steuern gebildet.

in EUR Mio.

	Latente Steuern (genetted)	Erfolgs-rechnung	2014 Im Sonstigen Ergebnis	Latente Steuern (genetted)	Erfolgs-rechnung	2013 Im Sonstigen Ergebnis
Wertberichtigungsrückstellungen	–5,2	0,2	0,0	–5,6	2,1	0,0
Beschleunigte Abschreibung für steuerliche Zwecke/Erhöhte Abschreibungsbeträge	1,4	–0,1	0,0	1,5	0,7	0,0
Neubewertung von AFS-Vermögenswerten zum beizulegenden Zeitwert	–0,2	–1,3	0,3	0,7	1,3	–0,3
Wertminderung von AFS-Schuldtiteln	1,4	–2,4	0,0	3,3	0,8	0,1
Hedge Accounting – Neubewertung gesicherter finanzieller Vermögenswerte/Verbindlichkeiten und des zugehörigen Swap	0,6	0,6	0,0	0,0	–2,3	0,0
Pläne für Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (Renten und sonst. Altersversorgung) und Leistungen aus Anlass der Beendigung (z.B. Abfindung)	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
Abgrenzungen von Erträgen/Gebühreneinkommen	0,2	–3,2	0,0	3,4	–0,4	0,0
Sonstige	4,2	3,6	0,0	0,9	–0,1	0,0
Steuerliche Verlustvorträge	16,7	–0,3	0,0	17,3	7,1	0,0
Gesamte latente Steuern	**19,3**	**–2,9**	**0,3**	**21,7**	**9,1**	**–0,2**

Die Gesamtänderung der latenten Steuern im Jahresvergleich im Konzernabschluss beträgt EUR -2,2 Mio., wovon sich ein Betrag von EUR -2,8Mio. als latenter Steueraufwand in der laufenden Erfolgsrechnung widerspiegelt und ein Betrag von EUR 0,3 Mio. das Sonstige Ergebnis im Eigenkapital positiv beeinflusst. Der Restbetrag von EUR 0,1 Mio. ist auf Währungsdifferenzen zurückzuführen.

Die Überleitung latenter Steuern stellt sich auf Nettobasis folgend dar:

in EUR Mio.

	2014	2013
Stand Beginn Berichtsperiode (1.1.)	**21,7**	**12,0**
Steuerertrag/aufwand in Erfolgsrechnung	–2,8	9,1
Steuerertrag/aufwand im Sonstigen Ergebnis	0,3	–0,2
FX-Differenz	0,1	–0,1
Latente Steuer aus Veränderung des Konsolidierungskreises und sonstige Veränderungen	0,0	0,9
Stand Ende Berichtsperiode (31.12.)	**19,3**	**21,7**

Die latenten Steuern sind in der Bilanz wie folgt dargestellt:

in EUR Mio.

	2014	2013
Latente Ertragsteueransprüche	19,3	21,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Latente Steuern	**19,3**	**21,7**

Von den ausgewiesenen latenten Steuern resultieren EUR 16,7 Mio. (2013: EUR 17,3 Mio.) aus der Aktivierung von Steueransprüchen aufgrund von verwertbaren Verlustvorträgen. Mangels möglicher Verwertbarkeit in den jeweiligen Konzerngesellschaften wurden für noch nicht genutzte steuerliche Verluste i.H.v. EUR 266,9 Mio. (2013: EUR 209,0 Mio.) aktive latente Steuern i.H.v. EUR 45,0 Mio. (2013: EUR 33,0 Mio.) sowie für abzugsfähige temporäre Differenzen i.H.v EUR 1,1 Mio. (2013: EUR 0,0 Mio.) aktive latente Steuer i.H.v EUR 0,3 Mio. (2013: EUR 0,0 Mio.) nicht aktiviert. Von den noch nicht genutzten steuerlichen Verlusten i.H.v. EUR 266,9 Mio. (2013: EUR 209,0 Mio.) sind EUR 183,8 Mio. (2013: EUR 150,7 Mio.) unbeschränkt

und EUR 3,7 Mio. (2013: EUR 0,0 Mio.) für einen Zeitraum von maximal 4 Jahren und EUR 79,4 Mio. (2013: EUR 58,3 Mio.) für einen Zeitraum von maximal 5 Jahren beschränkt vortragsfähig.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne vorhanden sein werden, die eine Verwertung ermöglichen. Basis für die Einschätzung sind die jeweiligen Businesspläne, denen grundsätzlich ein Zeithorizont von fünf Jahren zugrunde liegt.

Erläuterungen zur Bilanz

(36) Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Kassenbestand	121,0	117,4	108,8
Guthaben bei Zentralbanken	1.139,3	957,4	1.029,6
Sichtguthaben	122,7	83,8	259,8
Gesamt	**1.382,9**	**1.158,6**	**1.398,2**

Unter Guthaben bei Zentralnotenbanken und Sichtguthaben werden nur jene Beträge ausgewiesen, die täglich fällig sind. Jene Beträge, die nicht täglich fällig sind, werden unter den Krediten und Forderungen ausgewiesen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken dienen auch dazu, die Mindestreserve-Anforderung zu erfüllen. Zum Bilanzstichtag betrug die gehaltene und täglich fällige Mindestreserve EUR 490,8 Mio. (2013: EUR 452,4 Mio.; 2012: EUR 631,6 Mio).

(37) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Derivate	4,8	7,9	9,4
Schuldverschreibungen	4,2	12,5	1,4
Staatssektor	4,2	12,5	1,4
Gesamt	**9,0**	**20,4**	**10,8**

(38) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Eigenkapitalinstrumente	**1,6**	**19,3**	**23,2**
Schuldverschreibungen	**1.079,2**	**598,9**	**715,0**
Zentralbanken	246,9	0,0	2,1
Staatssektor	589,7	488,8	582,0
Kreditinstitute	237,0	110,1	130,3
Sonstige Finanzunternehmen	5,6	0,0	0,7
Kredite und Darlehen	**1,6**	**0,9**	**1,3**
Sonstige Finanzunternehmen	0,1	0,9	1,3
Nicht-finanzielle Unternehmen	1,5	0,0	0,0
Gesamt	**1.082,3**	**619,1**	**739,5**

(39) Kredite und Forderungen

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Kredite und Darlehen	5.236,4	5.840,1	7.216,2
Gesamt	**5.236,4**	**5.840,1**	**7.216,2**

39.1. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio.

31.12.2014	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Kredite und Darlehen	76,8	0,0	–0,1	76,7
Gesamt	**76,8**	**0,0**	**–0,1**	**76,7**

in EUR Mio.

31.12.2013	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Kredite und Darlehen	80,0	0,0	0,0	79,9
Gesamt	**80,0**	**0,0**	**0,0**	**79,9**

in EUR Mio.

31.12.2012	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Kredite und Darlehen	91,7	0,0	–0,1	91,5
Gesamt	**91,7**	**0,0**	**–0,1**	**91,5**

39.2. Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio.

31.12.2014	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Kredite und Darlehen	**5.658,0**	**–474,2**	**–24,1**	**5.159,8**
Öffentliche Haushalte	586,7	–1,4	–1,2	584,1
Sonstige Finanzunternehmen	123,6	–0,3	–3,5	119,8
Nichtfinanzielle Gesellschaften	2.190,4	–229,5	–10,2	1.950,7
Haushalte	2.757,3	–243,0	–9,2	2.505,1
Gesamt	**5.658,0**	**–474,2**	**–24,1**	**5.159,8**

in EUR Mio.

31.12.2013	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Kredite und Darlehen	**6.260,2**	**–470,0**	**–30,0**	**5.760,2**
Öffentliche Haushalte	651,1	–0,5	–0,9	649,7
Sonstige Finanzunternehmen	32,4	–1,2	–0,2	31,0
Nichtfinanzielle Gesellschaften	2.599,1	–188,8	–18,7	2.391,6
Haushalte	2.977,6	–279,4	–10,3	2.687,9
Gesamt	**6.260,2**	**–470,0**	**–30,0**	**5.760,2**

in EUR Mio.

31.12.2012	Brutto-Buchwert	Einzelwert-berichtigungen	Portfoliowert-berichtigungen	Netto-Buchwert
Kredite und Darlehen	**7.553,0**	**–362,0**	**–66,4**	**7.124,7**
Öffentliche Haushalte	679,6	–2,3	–2,7	674,5
Sonstige Finanzunternehmen	32,2	–1,5	–0,7	30,0
Nichtfinanzielle Gesellschaften	3.493,3	–225,1	–24,0	3.244,2
Haushalte	3.347,9	–133,1	–38,9	3.176,0
Gesamt	**7.553,0**	**–362,0**	**–66,4**	**7.124,7**

39.3. Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen

Die Kreditrisikovorsorgen und Rückstellungen für Kreditrisikovorsorgen zum 31. Dezember 2014 stellten sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2014	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Veränderung Konsolidierungskreis	Unwinding	Sonstige	Stand 31.12.2014
Einzelwertberichtigungen	–470,0	2,6	–210,4	68,6	115,1	0,1	18,6	1,1	–474,2
Portfoliowertberichtigungen	–30,1	–0,3	–13,0	18,4	1,5	–0,7	0,0	0,0	–24,2
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–500,1**	**2,3**	**–223,3**	**87,0**	**116,6**	**–0,5**	**18,6**	**1,1**	**–498,4**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–15,8**	**0,0**	**–4,5**	**6,5**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–13,7**
Einzelvorsorgen	–5,4	0,0	–1,7	2,8	0,1	0,0	0,0	0,0	–4,2
Portfolio-Vorsorgen	–10,4	0,0	–2,8	3,7	0,0	0,0	0,0	0,0	–9,5
Gesamt	**–515,9**	**2,4**	**–227,8**	**93,5**	**116,6**	**–0,6**	**18,6**	**1,2**	**–512,1**

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2013	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Auflösungen	Verwendung	Veränderung Konsolidierungskreis	Unwinding	Sonstige	Stand 31.12.2013
Einzelwertberichtigungen	–362,0	–5,1	–395,5	38,5	87,4	170,6	26,1	–30,0	–470,0
Portfoliowertberichtigungen	–66,4	–3,4	–11,1	20,0	0,0	0,9	0,0	30,0	–30,1
Zwischensumme Kreditrisikovorsorgen	**–428,5**	**–8,5**	**–406,5**	**58,5**	**87,4**	**171,5**	**26,1**	**0,0**	**–500,1**
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	**–11,9**	**0,0**	**–17,2**	**13,2**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–15,8**
Einzelvorsorgen	–2,1	0,0	–5,0	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	–5,4
Portfolio-Vorsorgen	–9,9	0,0	–12,2	11,6	0,0	0,0	0,0	0,0	–10,4
Gesamt	**–440,4**	**–8,5**	**–423,7**	**71,7**	**87,4**	**171,5**	**26,1**	**0,0**	**–515,9**

(40) Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen	**84,6**	**83,7**	**90,5**
Staatssektor	77,4	76,8	81,6
Kreditinstitute	0,0	0,0	2,3
Sonstige Finanzunternehmen	3,3	0,0	0,0
Nicht-finanzielle Unternehmen	3,9	6,9	6,7
Gesamt	**84,6**	**83,7**	**90,5**

(41) Materielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Grundstücke, Gebäude und Anlagen	121,7	150,0	177,9
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23,2	76,2	66,1
Gesamt	**144,9**	**226,2**	**244,0**

(42) Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Gekaufte Software	19,2	25,3	26,7
Andere entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte	0,2	0,3	0,2
Gesamt	**19,4**	**25,7**	**26,8**

(43) Anlagespiegel

43.1. Entwicklung der Anschaffungskosten und Buchwerte

31.12.2014	Anschaffungskosten 1.1.2014	Währungsumrechnungsdifferenzen	Zugänge
SACHANLAGEN	**384,2**	**–2,2**	**36,6**
Grundstücke, Gebäude und Anlagen	**291,3**	**–2,0**	**31,2**
Grundstücke und Gebäude	142,5	–0,4	14,2
Anlagen - selbst genutzt	109,9	–1,4	4,9
Anlagen - Operating Leasing	38,9	–0,2	12,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	**92,9**	**–0,1**	**5,3**
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**76,6**	**–0,8**	**6,6**
Gekaufte Software	76,0	–0,8	6,0
Andere entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte	0,6	0,0	0,6
SACHANLAGEVERMÖGEN GESAMT	**460,8**	**–3,0**	**43,2**

In den Sonstigen Veränderungen ist der Abgang der Vermögenswerte der im Oktober 2014 veräußerten HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o. (Kroatien) enthalten.

31.12.2013	Anschaffungskosten 1.1.2013	Währungsumrechnungsdifferenzen	Zugänge
SACHANLAGEN	**379,4**	**–2,6**	**39,2**
Grundstücke, Anlagen und Gebäude	**301,2**	**–1,9**	**25,3**
Grundstücke und Gebäude	145,6	–0,8	3,8
Anlagen - selbst genutzt	106,8	–0,6	8,6
Anlagen - Operating Leasing	48,8	–0,4	12,8
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	**78,2**	**–0,7**	**13,9**
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**68,6**	**–0,3**	**10,8**
Gekaufte Software	68,0	–0,3	10,6
Andere entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte	0,6	0,0	0,2
SACHANLAGEVERMÖGEN GESAMT	**448,0**	**–3,0**	**50,0**

in EUR Mio.

	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2014	Abschreibungen kumuliert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 31.12.2013
	–21,6	**–111,8**	**285,3**	**–140,4**	**144,9**	**226,2**
	–21,5	**–42,9**	**256,1**	**–134,4**	**121,7**	**150,0**
	–1,0	–44,6	110,7	–42,3	68,4	90,6
	–11,0	1,5	103,8	–77,0	26,8	33,2
	–9,5	0,2	41,6	–15,1	26,5	26,1
	–0,1	**–68,9**	**29,2**	**–5,9**	**23,2**	**76,2**
	–10,5	**–0,2**	**71,8**	**–52,3**	**19,4**	**25,7**
	–10,4	0,5	71,3	–52,1	19,2	25,3
	–0,1	–0,7	0,5	–0,3	0,2	0,3
	–32,1	**–112,0**	**357,0**	**–192,7**	**164,3**	**251,9**

in EUR Mio.

	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Anschaffungskosten 31.12.2013	Abschreibungen kumuliert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
	–31,7	**0,0**	**384,2**	**–158,0**	**226,2**	**244,0**
	–30,6	**–2,6**	**291,3**	**–141,3**	**150,0**	**177,9**
	–1,3	–4,7	142,5	–51,9	90,6	113,8
	–6,9	2,1	109,9	–76,7	33,2	32,2
	–22,3	0,0	38,9	–12,8	26,1	31,9
	–1,1	**2,6**	**92,9**	**–16,7**	**76,2**	**66,1**
	–2,4	**0,0**	**76,6**	**–50,9**	**25,7**	**26,8**
	–2,2	–0,1	76,0	–50,6	25,3	26,7
	–0,3	0,1	0,6	–0,3	0,3	0,2
	–34,2	**0,0**	**460,8**	**–209,0**	**251,9**	**270,8**

43.2. Entwicklung der Abschreibung

31.12.2014	Abschreibungen kumuliert 1.1.2014	Währungsumrechnungsdiff erenzen
SACHANLAGEN	**–158,0**	**1,3**
Grundstücke, Anlagen und Gebäude	**–141,3**	**1,3**
Grundstücke und Gebäude	–51,9	0,1
Anlagen - selbst genutzt	–76,7	1,1
Anlagen - Operating Leasing	–12,8	0,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	**–16,7**	**0,0**
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**–50,9**	**0,4**
Gekaufte Software	–50,6	0,4
Andere entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte	–0,3	0,0
SACHANLAGEVERMÖGEN GESAMT	**–209,0**	**1,8**

31.12.2013	Abschreibungen kumuliert 1.1.2013	Währungsumrechnungsdiff erenzen
SACHANLAGEN	**–135,4**	**1,0**
Grundstücke, Anlagen und Gebäude	**–123,3**	**0,9**
Grundstücke und Gebäude	–31,8	0,3
Anlagen - selbst genutzt	–74,6	0,5
Anlagen - Operating Leasing	–16,9	0,2
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	**–12,1**	**0,1**
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**–41,8**	**0,3**
Gekaufte Software	–41,3	0,3
Andere entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte	–0,5	0,0
SACHANLAGEVERMÖGEN GESAMT	**–177,2**	**1,3**

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2014
14,6	**–20,4**	**–9,6**	**30,7**	**1,1**	**–140,4**
14,6	**–18,6**	**–7,9**	**17,3**	**0,1**	**–134,4**
1,5	–2,8	–7,3	18,1	0,0	–42,3
8,9	–9,2	–0,5	–0,6	0,0	–77,0
4,3	–6,6	–0,1	–0,1	0,1	–15,1
0,0	**–1,8**	**–1,7**	**13,4**	**1,0**	**–5,9**
9,1	**–6,6**	**–4,4**	**0,2**	**0,0**	**–52,3**
9,0	–6,6	–4,4	0,1	0,0	–52,1
0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,3
23,7	**–27,1**	**–14,0**	**30,9**	**1,1**	**–192,7**

in EUR Mio.

Abgänge	Planmäßige Abschreibungen	Wertminderung	Sonstige Veränderungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert 31.12.2013
18,2	**–21,1**	**–20,2**	**–1,1**	**0,5**	**–158,0**
17,8	**–19,4**	**–18,2**	**0,3**	**0,5**	**–141,3**
0,6	–3,7	–17,9	0,3	0,3	–51,9
7,0	–9,3	–0,2	0,0	0,0	–76,7
10,3	–6,4	–0,1	0,0	0,2	–12,8
0,3	**–1,7**	**–2,0**	**–1,4**	**0,0**	**–16,7**
2,4	**–7,2**	**–4,7**	**0,0**	**0,0**	**–50,9**
2,2	–7,0	–4,7	0,0	0,0	–50,6
0,3	–0,1	0,0	0,0	0,0	–0,3
20,6	**–28,2**	**–24,9**	**–1,1**	**0,5**	**–209,0**

(44) Sonstige Vermögenswerte

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	9,2	8,9	16,9
Vorräte (Leasingvermögen Rückläufer, Rettungserwerbe, etc.)	28,5	28,1	37,8
Sonstige Vermögenswerte	8,3	7,3	13,8
Gesamt	**45,9**	**44,2**	**68,5**

(45) Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Derivate	7,8	8,1	38,5
Gesamt	**7,8**	**8,1**	**38,5**

(46) Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Einlagen	4.553,5	6.388,6	7.935,9
Einlagen von Kreditinstituten	554,8	2.227,5	3.269,2
Einlagen von Kunden	3.998,7	4.161,1	4.666,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	4,6	14,8	0,0
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	2.119,7	220,9	205,4
Gesamt	**6.677,8**	**6.624,4**	**8.141,3**

In den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sind v.a. Finanzierungen der Heta Asset Resolution AG enthalten.

46.1. Einlagen von Kreditinstituten

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Girokonten / Tagesgeldkonten	7,9	89,7	44,8
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	183,5	1.525,8	2.792,3
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	131,3	381,6	131,3
Pensionsgeschäfte	232,1	230,4	300,8
Gesamt	**554,8**	**2.227,5**	**3.269,2**

46.2. Einlagen von Kunden

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Girokonten / Tagesgeldkonten	**1.102,8**	**985,4**	**1.242,7**
Staatssektor	32,4	25,1	46,4
Sonstige Finanzunternehmen	56,9	40,0	86,9
Nicht-finanzielle Unternehmen	422,7	380,0	419,5
Haushalte	590,9	540,2	689,9
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	**2.870,3**	**3.163,1**	**3.407,8**
Staatssektor	246,6	236,1	162,8
Sonstige Finanzunternehmen	225,0	276,4	418,7
Nicht-finanzielle Unternehmen	417,8	453,0	564,7
Haushalte	1.980,9	2.197,6	2.261,6
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	**25,5**	**12,6**	**16,1**
Staatssektor	12,4	6,6	6,1
Sonstige Finanzunternehmen	0,4	0,0	0,5
Nicht-finanzielle Unternehmen	12,7	6,1	9,5
Haushalte	0,0	0,0	0,0
Gesamt	**3.998,7**	**4.161,1**	**4.666,7**

46.3. Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige verbriefte Verbindlichkeiten	**4,6**	**14,8**	**0,0**
Einlagezertifikate	4,6	14,8	0,0
Gesamt	**4,6**	**14,8**	**0,0**

(47) Rückstellungen

47.1. Rückstellungen im Detail

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Renten und sonstige leistungsorientierte Verpflichtungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1,7	1,9	1,8
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	0,2	0,1	0,1
Restrukturierungsmaßnahmen	1,6	1,4	1,7
Anhängige Rechtsstreitigkeiten und Steuerstreitigkeiten	23,8	19,5	5,4
Erteilte Zusagen und Garantien	13,8	15,8	11,9
Sonstige Rückstellungen	0,9	0,1	0,0
Gesamt	**41,9**	**38,9**	**20,9**

Die Entwicklung der Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft (Erteilte Zusagen und Garantien) ist unter Note (39) dargestellt.

47.2. Rückstellungen – Entwicklungen der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen

Nachfolgend wird die Entwicklung des Barwertes der Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen dargestellt. Die Angaben wurden aus Unwesentlichkeitsgründen zusammengefasst:

in EUR Mio.

	2014	2013
Barwert der Personalverpflichtungen zum 1.1.	**1,9**	**1,8**
+ laufender Dienstzeitaufwand	0,1	0,2
+/- Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–0,2	0,0
+/- Versicherungsmath. Gewinne/Verluste – demographisch	–0,1	0,0
+/- Versicherungsmath. Gewinne/Verluste – finanziell	–0,1	0,0
- Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–0,1	–0,1
+ nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,1	0,0
+/- Sonstige Veränderungen	–0,2	0,0
Barwert der Personalverpflichtungen zum 31.12.	**1,7**	**1,9**

Aufgrund des geringen Bestandes an Personalrückstellungen für die Hypo Group Alpe Adria zum 31. Dezember 2014 wird auf die weiteren Anhangsangaben nach IAS 19 verzichtet.

47.3. Rückstellungen – Entwicklungen der anderen Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen entwickelten sich in den Berichtsperioden wie folgt:

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2014	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränder-ungen	Buchwert 31.12.2014
Renten und sonstige Leistungsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	1,9	0,0	0,2	–0,1	–0,5	0,2	1,7
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
Restrukturierungsmaßnahmen	1,4	0,0	0,8	–0,6	0,0	0,0	1,6
Anhängige Rechtsstreitigkeiten und Steuerstreitigkeiten	19,5	–0,1	5,6	–0,8	–1,2	0,7	23,8
Sonstige Rückstellungen	0,1	0,0	1,0	0,0	–0,2	0,0	0,9
Gesamt	**23,0**	**–0,1**	**7,7**	**–1,5**	**–1,8**	**0,9**	**28,1**

in EUR Mio.

	Buchwert 1.1.2013	Fremd-währungs-differenzen	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Sonstige Veränder-ungen	Buchwert 31.12.2013
Renten und sonstige Leistungsverpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	1,8	0,0	0,2	–0,1	0,0	0,0	1,9
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Restrukturierungsmaßnahmen	1,7	0,0	0,9	–1,0	–0,2	0,0	1,4
Anhängige Rechtsstreitigkeiten und Steuerstreitigkeiten	5,4	–0,1	21,4	–7,0	–0,2	0,0	19,5
Sonstige Rückstellungen	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Gesamt	**9,0**	**–0,2**	**22,7**	**–8,1**	**–0,4**	**0,0**	**23,0**

(48) Sonstige Verbindlichkeiten

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Abgegrenzte Erträge	3,0	11,3	31,3
Abgrenzungen und Sonstige Verbindlichkeiten	32,6	40,0	43,3
Gesamt	**35,6**	**51,3**	**74,6**

(49) Eigenkapital

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Eigentümer des Mutterunternehmens	**1.228,9**	**1.325,0**	**1.532,8**
Gezeichnetes Kapital	5,0	5,0	0,0
Kapitalrücklage	1.085,9	1.096,7	996,2
Available-for-Sale-Rücklagen	0,2	2,5	2,1
Währungsrücklagen	–23,7	–8,4	0,0
Kumuliertes Ergebnis und sonstige Rücklagen	161,4	229,2	534,5
Nicht beherrschende Anteile	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Gesamt	**1.228,9**	**1.325,0**	**1.532,8**

Das gezeichnete Kapital stellt auf den separaten Jahresabschluss der Hypo Group Alpe Adria AG zum 31. Dezember 2014 nach UGB/BWG ab. Dieses entspricht i.H.v. EUR 5,0 Mio. (2013: EUR 5,0 Mio.) dem Grundkapital der Hypo Group Alpe Adria AG, das in 1.000 (2013: 1.000) auf Inhaber lautende Stückaktien zerlegt ist.

Den nicht beherrschenden Anteilen ist am Eigenkapital nur ein geringer Betrag zuzuordnen.

In den Available-for-Sale-Rücklagen sind negative Available-for-Sale-Rücklagen i.H.v. EUR 4,0 Mio. enthalten. In den Sonstigen Rücklagen ist auch die Haftrücklage ausgewiesen, die Kreditinstitute gemäß § 57 Abs.5 BWG zu bilden haben. Im Jahr 2014 wurde von der Hypo Group Alpe Adria AG eine Dotierung aus den Kapitalrücklagen in die Haftrücklagen vorgenommen (im Konzernabschluss in den Sonstigen Rücklagen enthalten). Des Weiteren wurde in den Sonstigen Rücklagen eine Vorteilsgewährung seitens der damaligen Eigentümerin, der Heta Asset Resolution AG, verbucht. Im Oktober 2014 wurden neben Wertpapiere für Liquiditätszwecke die Refinanzierungen von der Heta Asset Resolution AG an die Banken des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks in die Hypo Group Alpe Adria AG innerhalb des sogenannten „Asset Liability Transfer" übertragen. Zur Durchführung dieser Übertragungen wurden von der Heta Asset Resolution AG Finanzierungen i.H.v. rund EUR 1,9 Mrd. aufgenommen. Der in den Sonstigen Rücklagen ausgewiesene Effekt ergibt sich aus dem erstmaligen Ansatz für den Teil der erwähnten Finanzierungen, die aufgrund des Unterschieds zwischen den alten und neuen Konditionen die Ausbuchungskriterien erfüllt haben und aus Konzernsicht als neue Finanzierungen zu klassifizieren sind, sowie für die neu abgeschlossenen Finanzierungen. Der Effekt errechnet sich als Unterschiedsbetrag aus der Ausbuchung des Buchwerts der alten Verbindlichkeiten bzw. Auszahlungsbetrag und dem Fair Value der neuen Verbindlichkeit und wurde direkt im Eigenkapital erfasst, da

dieser aus der damaligen Eigentümersphäre stammt. Zu weiteren Informationen bezüglich der Bewertung zum Übertragungszeitpunkt wird auf Note (89) Fair-Value-Angaben verwiesen.

(50) Geldflussrechnung

Die Geldflussrechnung nach IAS 7 stellt die Veränderung des Zahlungsmittelbestands der Hypo Group Alpe Adria durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit dar.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit der Hypo Group Alpe Adria beinhaltet Zahlungszu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten. Des Weiteren sind Veränderungen aus Handelsaktiva und -passiva enthalten. Auch wird der Cashflow aus erhaltenen Dividenden und Ertragsteuern hier ausgewiesen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit weist die Zahlungszu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie Einzahlungen aus dem Verkauf und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen aus.

Im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen beim Eigenkapital gezeigt. Hier sind vor allem Kapitalerhöhungen und Dividendenauszahlungen betroffen.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Kassenbestand, die täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie täglich fällige Einlagen.

Für Kreditinstitute wird die Aussagefähigkeit der Geldflussrechnung grundsätzlich als gering angesehen. Seitens der Hypo Group Alpe Adria wird sie daher nicht als Steuerungsinstrument eingesetzt.

Risikobericht

(51) Präambel

Wichtige Aspekte der Risikoorganisation und -steuerung in der Hypo Group Alpe Adria wurden bereits vor Gründung der Hypo Group Alpe Adria AG in der Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG, bzw. in der Heta Asset Resolution (Heta) entwickelt und sind im Rahmen des Teilungsprojektes auf die Hypo Group Alpe Adria übergegangen. Aus diesem Grund nimmt der vorliegende Risikobericht zum besseren Verständnis teilweise Bezug auf Zeiträume vor Gründung der Hypo Group Alpe Adria.

Die Hypo Group Alpe Adria veröffentlicht zum 31. Dezember 2014 erstmalig einen Konzernabschluss und ist somit Erstanwender im Sinne von IFRS 1. In Übereinstimmung mit IFRS 1 enthält der erste IFRS-Konzernabschluss drei Bilanzen und die zugehörigen Anhangangaben. Für den vorliegenden Risikobericht wurde auf den Ausweis der Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2012 verzichtet, da diese für das Verständnis des aktuellen Konzernabschlusses nicht wesentlich sind.

(52) Risikostrategie, -steuerung und -überwachung

Die Hypo Group Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten und somit die Gläubiger der Bank zu schützen. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Organen Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer Beteiligungen. Für diese Beteiligungen werden miteinander kompatible Risikostrategien, -steuerungsprozesse und -verfahren implementiert. Die aktuell gültige Risikostrategie wurde im Jahr 2014 noch gemeinsam in der Heta Asset Resolution entwickelt, beinhaltet aber für die nunmehrige Hypo Group Alpe Adria einen eigenen Strategieteil. Derzeit werden sowohl die Risikostrategie als auch die Liquiditätsrisikostrategie für die Hypo Group Alpe Adria – als neuer Konzern – überarbeitet (u.a. Einarbeitung der neuen Geschäftsstrategie).

Für die Gesamtsteuerung gelten in der Hypo Group Alpe Adria dabei als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten lassen.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenkonflikten regelkonform gemäß den Mindeststandards an das Kreditgeschäft (FMA-MSK) und gemäß dem Bankwesengesetz (BWG) funktional getrennt.

- Für die Identifikation, Analyse, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete miteinander kompatible Verfahren eingesetzt.
- In den wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limits gesetzt und wirksam überwacht.

(53) Risikoorganisation und Interne Revision

53.1. Risikobereiche und Funktionen

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des Risikomanagements trägt der „Chief Risk Officer" (CRO) als Mitglied des Vorstands der Hypo Group Alpe Adria die Verantwortung. Mit Blick auf die Mindeststandards an das Kreditgeschäft sowie einer angemessenen internen Steuerung handelt er unabhängig von den Markt- und Handelseinheiten.

Kernaufgaben des Risikomanagements sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Problemengagements, die Kreditabwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Adressausfall-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und sonstigen Risiken auf Portfolioebene. Dabei ist der CRO auch verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals.

Das Risk Office, eingebettet in die Group Risk Governance Rules der Hypo Group Alpe Adria, wurde im Zuge der Neugründung der Holding weiter verdichtet. Es besteht aus den folgenden Säulen:

- Risk Control,
- Credit Operations,
- Retail Risk Management.

Die jeweiligen Country CROs haben für alle im Land befindlichen Tochtergesellschaften für die Einhaltung der Risikoprinzipien Sorge zu tragen.

In der Säule „Risk Control" befinden sich folgende Hauptfunktionen:

- die Identifizierung von Risiken,
- die Bereitstellung von Risikomethoden und Modellierungen,
- die Festlegung der risikopolitischen Leitlinien und Limits,
- die Durchführung der Risikoanalysen, die Risikolimitierung und -überwachung und das Risiko-Reporting.

Der stärker integrierten Risikosicht wird durch die organisatorische Zusammenlegung des Credit Risk Control und des Market Risk Control in einen Bereich Risk Control, der die Abteilungen:

- Credit Risk Control,
- Market & Liqudity Risk Control,
- Operational Risk Control & ICS und
- ICAAP & Portfolio Risk Control

umfasst, Rechnung getragen.

Die Säule „Credit Operations" fasst die bisherigen Bereiche „Group Credit Management", „Group Credit Processing" und „Group Credit Rehabilitation" zusammen und konzentriert alle wesentlichen operativen Non-Consumer Risikofunktionen:

- Senior Credit Management
  Corporate, Public Finance, Financial Institutions/Sovereign/Subsidiaries Underwriting für Kunden über lokaler Kreditkompetenz sowie die Qualitätssteuerungsfunktion der Finanzanalyse/Bilanzauswertung gemäß IFRS-Richtlinien, Early Warning System, Policy Verantwortung

- Senior Credit Rehabilitation
  Underwriting der Non-Performing Kunden über lokaler Kreditkompetenz, gruppenweites Non Performing Loan (NPL) Steering und Budgetierung, methodologische Verantwortung zur Berechnung der Einzelwertberichtigungen und damit verbundene Policies etc.

- Credit Processing
  Steuerung der Kredit- und Sicherheitenadministration, Kreditprozesse, Kernbankensystemwartung für Gruppen verbundener Kunden sowie

- Project Management und Steering
  Reporting und Portfoliosteuerungsagenden, diverse Policies

In der Säule „Retail Risk Management" werden folgende Steuerungsfunktionen integriert:

- Portfolio Management für alle Privatkunden- und KMU-Portfolios gemäß der internen Segmentdefinition (Trendanalysen, Entwicklung und Implementierung von Kreditvergabe- und Restrukturierungsrichtlinien, Produktparametern, Kreditvergabe- und Überwachungsprozessen bis hin zur Vorgabe von KPIs für Collections-Prozesse)

- Fraud Management (Entwicklung und Umsetzung betrugsrobuster Kreditvergabeprozesse, Implementierung eines Reporting- und Analyserahmens für Kreditbetrug, Ausbildung von Mitarbeitern und kontinuierliche Weiterentwicklung von Methoden und Technologien (z.B. Datenbanken) zur Betrugsbekämpfung und Aufklärung)

- Analytics and Reporting (Unterstützung des gesamten Bereichs Retail Risk Management durch Datenextraktionen und tiefgehende Datenanalysen, Datenqualitätssicherung und Entwicklung von Datenbanken)

- Retail Risk Collections and Restructuring (Definition und Entwicklung von KPIs, Restrukturierungsrichtlinien, Segmentierungsstrategien zur Optimierung und Steuerung von Collections und- Restrukturierungsprozessen)

- Retail Risk Review (laufende Revision von Kreditvergabe- oder Restrukturierungsprozessen zwecks weiterer Optimierung)

Bis April 2015 bestand des Weiteren ein Risk Quality Assurance Team. Dieses stellte die qualitative und praktische Umsetzung der Konzernvorgaben/Policies auf lokaler Ebene sicher und berichtete regelmäßig direkt an den Chief Risk Officer über die Ergebnisse. Diese Funktionen wurden nunmehr in die oben genannten Fachbereiche übertragen.

Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt im Vorstand dem „Chief Financial Officer" (CFO). In der Hypo Group Alpe Adria sind die Funktionen des CRO und des CFO getrennt.

Der Bereich „Revision" prüft als ständige Einrichtung den Geschäftsbetrieb der Hypo Group Alpe Adria und ist organisatorisch dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt und berichtet direkt und vollumfänglich an den Aufsichtsrat. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Group Alpe Adria. Der Bereich „Interne Revision" führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus.

53.2. Interne Neuorganisation der Risikobereiche in der Heta und Übergang in die Hypo Group Alpe Adria

Im Rahmen eines umfassenden Heta-Hypo Group Alpe Adria Trennungsprojekts und als Basis für den Übergang des Risikobereichs in die Hypo Group Alpe Adria AG (abgeschlossen im April 2015) wurde der gesamte Risikobereich in der Heta Asset Resolution neu organisiert. Der Großteil der Tätigkeiten für die Hypo Group Alpe Adria wurde bis zum Übergang der Mitarbeiter in die Hypo Group Alpe Adria AG (teilweise auch darüber hinaus) über Service Level Agreements durch die Heta Asset Resolution AG erledigt.

Das operative Aufsetzen der neuen Struktur, in der alle nötigen Funktionen einer Vollbank enthalten sind, wurde im ersten Halbjahr 2014 teilweise entwickelt und konnte bis zum August 2014 final umgesetzt werden. Die Neuorganisation beinhaltete die Umstrukturierung der beiden Bereiche Group Risk Control und Group Credit Operations, den Übergang des Bereiches Group Retail Risk sowie die Auflösung des Risk Quality Assurance Teams, dessen Tätigkeiten in die anderen Fachbereiche integriert wurden.

53.2.1. SPALTUNG DES RISK CONTROL HETA-HYPO GROUP ALPE ADRIA
Im Zuge des Heta-Hypo Group Alpe Adria Trennungsprojektes wurden vor Gründung der Hypo Group Alpe Adria AG die beiden Risikocontrolling-Einheiten: Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control in zwei neue Risikocontrolling-Einheiten: ein Risikocontrolling für die Heta („Heta Group Risk Control") und eines für die Hypo Group Alpe Adria („SEE Group Risk Control") zusammengeführt. Begleitet wurde dieser Schritt durch ein striktes Projektmanagement, indem insbesondere folgende Aspekte sichergestellt wurden:

- Angemessenheit der Personalausstattung in beiden Risikocontrolling-Einheiten
- Einhaltung aller regulatorisch erforderlichen Prozesse
- Sicherstellung geeigneter Schulungsmaßnahmen für die Mitarbeiter
- Klare IT-System-Trennung

53.2.2. NEUORGANISATION GROUP CREDIT OPERATIONS
Vorausschauend auf einen erfolgreichen Verkauf der marktfähigen Einheiten und Ausrichtung einer schlanken und effizienten Holdingstruktur zum Steering der SEE-Tochterbanken wurde das operative Holdingrisikomanagement – vormals aus drei Bereichen bestehend: „Group Credit Management", „Group Credit Processing" und „Group Credit Rehabilitation" – 2014 zu einem Bereich „Group Credit Operations" zusammengefasst. Der dadurch neu geschaffene Bereich konzentriert alle wesentlichen operativen Risikofunktionen in vier Abteilungen: (1) Senior Credit Management (Corporate, Public Finance, Financial Institutions/Sovereign/Subsidiaries Underwriting für Kunden über lokaler Kreditkompetenz sowie die Qualitätssteuerungsfunktion der Finanzanalyse/Bilanzauswertung gemäß IFRS-Richtlinien, Early Warning System, Policy Verantwortung); (2) Senior Credit Rehabilitation (Underwriting der Non-Performing Kunden über lokaler Kreditkompetenz, gruppenweites NPL-Steering und Budgetierung, methodologische Verantwortung zur Berechnung der Einzelwertberichtigungen und damit verbundene Policies etc.), (3) Credit Processing (Steuerung der Kredit- und Sicherheitenadministration, Kreditprozesse, Kernbankensystemwartung für Gruppen verbundener Kunden) sowie (4) Project Management und Steering (Reporting und Portfoliosteuerungsagenden, diverse Policies).

(54) Internes Richtlinienwesen im Risikomanagement

Die Hypo Group Alpe Adria legt ihre konzernweit einheitlichen Vorgaben zum Risikomanagement in Form von Risikorichtlinien fest, um einen einheitlichen Umgang mit Risiken zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden zeitnahe an organisatorische Änderungen sowie Änderungen von Teilaspekten der Regelungen, bspw. betreffend Prozesse, Methoden und Verfahren, angepasst. Die bestehenden Regelungen unterliegen einer zumindest jährlichen Überprüfung hinsichtlich der Aktualisierung. Damit ist gewährleistet, dass die gelebten und dokumentierten Prozesse jederzeit übereinstimmen.
Für jede dieser Risikorichtlinien gibt es in der Hypo Group Alpe Adria klar geregelte Verantwortlichkeiten, die von der Erstellung, dem Review und Update bis hin zum Roll-out in die Tochtergesellschaften reichen. Jedes dieser Regelwerke ist lokal von den Tochtergesellschaften umzusetzen und muss zudem an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird einerseits durch Instanzen durchgeführt, die direkt in den Risikomanagementprozess eingebunden sind, andererseits wird die prozessunabhängige Verantwortung von der Internen Revision durchgeführt.

Die Hypo Group Alpe Adria verfügt somit über voll umfassende und zeitgemäße interne Richtlinien zum Risikomanagement.

(55) Gründung der Hypo Group Alpe Adria AG

55.1. Gründung der Hypo Group Alpe Adria AG und Erteilung der Banklizenz
Für Details zur Historie bezüglich Gründung der Hypo Group Alpe Adria AG sowie der Erteilung der Banklizenz für die Hypo Group Alpe Adria AG wird auf den Lagebericht, Abschnitte Hypo Group Alpe Adria im Überblick sowie Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres 2014 verwiesen.

55.2. Transfer von Assets/Liabilities
Die Herstellung der Hypo Group Alpe Adria AG als eine funktionsfähige Bankenholding erfolgte in zwei Phasen. Im ersten Schritt wurden die von der HBInt. gehaltenen Anteile der SEE-Banken und Leasinggesellschaft auf die Hypo Group Alpe Adria AG innerhalb der sogenannten „Einbringung" übertragen. Im zweiten Schritt wurde im Oktober 2014 innerhalb des sogenannten „Asset Liability Transfer" die Übertragung der Bankfunktionen und Refinanzierungen von der HBInt. auf die Hypo Group Alpe Adria AG umgesetzt. Dadurch wurde insbesondere die Herstellung der Funding-Struktur der Bank vollzogen.

(56) Brush-Aktivitäten

56.1. Brush in Bosnien und Herzegowina

Um die Verkaufsfähigkeit der marktfähigen Einheiten des Hypo Group Alpe Adria-Netzwerks zu verbessern (Reduktion des Non-Performing-Loan-Portfolios sowie dadurch unmittelbare Reduktion der risikogewichteten Aktiva und Eigenmittelunterlegungsanforderungen) wurde am 14. November 2014 ein Portfoliotransfer von den bosnischen Töchterbanken (HBFBiH und HBRS) an die Abbaueinheit Heta Asset Resolution mit einem Exposure von rund EUR 123,0 Mio. durchgeführt. . Der Großteil der Transaktion erfolgte durch Übertragung im Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung (True Sale). Durch diese Übertragung wurde die bilanzielle Ausbuchung der Portfolios erzielt, wodurch es zu einer Verbesserung der Finanzkennzahlen in den betroffenen Einheiten, insbesondere der Non-Performing-Loan-Quote (siehe Note Darstellung des Exposures nach Ratingklassen), der Loan/Deposit Ratio sowie einer Stärkung der Kapitalisierungskennzahlen kam.

56.2. Brush in Serbien

In der serbischen Tochterbank wurde ebenfalls im Jahr 2014 in der Periode zwischen Januar und Juni ein Portfoliotransfer durch Übertragung auf dem Wege einer rechtsgeschäftlichen Veräußerung in zwei Tranchen durchgeführt mit einem Exposure i.H.v. rund EUR 26,0 Mio. Durch diese Übertragung wurde, wie bei den bosnischen Einheiten, die bilanzielle Ausbuchung des Portfolios erzielt und eine Verbesserung wichtiger Finanzkennzahlen sowie der Non-Performing-Loan-Quote erreicht (siehe Note Darstellung des Exposures nach Ratingklassen).

(57) Entwicklung der Wertberichtigungen

57.1. Methodik der Wertberichtigungsermittlung

Im Rahmen der Einzelwertberichtigungs-(EWB)-Berechnung wird – den Vorschriften der Wertberichtigungsermittlung folgend – eine individuelle Betrachtung der zugrunde liegenden Kreditengagements durchgeführt. In der EWB-Berechnung werden sowohl Rückführungen aus dem operativen Betrieb eines Unternehmens (Primary Cash Flows) als auch aus der Verwertung von Sicherheiten und Non-Core Assets (Secondary Cash Flows) berücksichtigt. Je nach dem unterstellten Ausfallszenario (Restrukturierung oder Verwertung) werden auch die erwarteten Rückführungen von Höhe und Zeitpunkt her individuell bewertet, die dahinterliegenden Annahmen im Einzelfall dokumentiert und begründet und die erwarteten Cashflows auf den Nettobarwert diskontiert und dem aushaftenden derzeitigen Exposure gegenübergestellt. Um realistische Annahmen in der EWB-Berechnung zu reflektieren, werden grundsätzlich nur zu erwartende Cashflows innerhalb einer Zeitperiode von fünf Jahren berücksichtigt. Eine etwaige Berücksichtigung eines Cashflows über einen Zeitraum von fünf Jahren hinaus ist nur zulässig, wenn es sich um begründbare Ausnahmefälle handelt.
In Bezug auf die Ermittlung von Recovery Cash Flows aus Immobilien geht die Hypo Group Alpe Adria vom Marktwert der Sicherheit aus, der im kommerziellen Immobiliengeschäft jährlich aktualisiert wird. Gegebenenfalls vorgenommene Haircuts werden individuell je nach im Einzelfall ermittelter Verwertbarkeit basierend auf diversen Faktoren wie Marktliquidität, Lage, Verwertungsdauer und rechtlicher Situation in Bezug auf die Immobilie angesetzt.

Für individuell nicht signifikante Exposures (d.h. unter bestimmten Grenzwerten) wird die pauschalierte Einzelwertberichtigungsmethodik (SRP CI) anstelle einer Einzelfallbetrachtung verwendet. Zur Bewertung der pauschalierten Einzelwertberichtung werden intern akzeptierte Sicherheiten (ICV, zur Berechnung siehe Note Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten) und hohe Verlustquoten für unbesichertes Portfolio herangezogen. Außerdem wird als Hauptkriterium die Dauer des Ausfallsstatus verwendet. Dieses Prinzip basiert auf der Tatsache, dass eine längere Ausfallsdauer des Kunden eine geringere erwartete Rückflussquote zur Folge hat. Die pauschalierte Einzelwertberichtigung nimmt analog zu den Verzugstagen zu – nach einer bestimmten Ausfallsdauer (je nach Tochter drei bis vier Jahre) muss das gesamte Exposure voll wertberichtigt werden.

Forderungen, für die keine (pauschale) Einzelwertberichtigungsberechnung erfolgt, fallen in die Portfoliowertberichtigungsberechnung. Für die Berechnung der Portfoliowertberichtigung werden eingetretene, aber nicht erkannte Verluste („Incurred but not Detected Loss Model“) herangezogen. Weitere Informationen zur Berechnung siehe Note Ansatz und Bewertung (IAS 39).

57.2. Entwicklung der Wertberichtigungen in der Hypo Group Alpe Adria

Im Jahr 2014 hatte die Hypo Group Alpe Adria AG mit ihren Netzwerkbanken in Kroatien, Slowenien, Serbien, Montenegro sowie Bosnien & Herzegowina weiterhin mit einem sich verschlechternden makroökonomischen Umfeld zu kämpfen. Mit der Buchung von rund EUR 130,3 Mio. an zusätzlichen Wertberichtigungen auf Forderungen wurde dem Rechnung getragen. Nur in Slowenien gab es einen signifikanten Anstieg an Wertberichtigungsbestand im Vergleich zum Vorjahr. In den Ländern

Kroatien und Bosnien & Herzegowina kam es zu einer deutlichen Reduktion. Einen positiven Effekt hatte in diesem Zusammenhang der erfolgreich umgesetzte Portfolioverkauf im Jahr 2014 von besicherten und unbesicherten Non-Performing Retail / SME Forderungen in den Ländern Kroatien, Serbien, Slowenien und Montenegro (rund zwei Drittel dieser Forderungen entfielen auf Kroatien, gefolgt von Slowenien). Ein Hauptauswahlkriterium für dieses Portfolio waren die Verzugstage mit über 180 Tagen. In Bosnien & Herzegowina ist die Verringerung der Wertberichtigungen auf Forderungen auch auf den erfolgten Portfoliotransfer ("Brush") von ausgesuchten Krediten in die Abbaueinheit Heta Asset Resolution im Jahr 2014 zu erklären. Als zusätzlicher negativer Effekt in Bosnien & Herzegowina ist vor allem die verheerende Flutkatastrophe am Balkan zu nennen.

Hauptgrund für die zusätzlichen Wertberichtigungen war, dass durch die anhaltende wirtschaftliche Verschlechterung eine Übertragung von Watch List Kunden (Rating Kategorie 4) in den Restrukturierungsbereich erfolgte, und daher entsprechende Buchungen von Wertberichtigungen notwendig wurden.

Im Rahmen des Watch Loan Prozesses wird laufend die wirtschaftliche Situation analysiert um frühzeitig und pro-aktiv entsprechende Mitigation Actions zur Risikominimierung zu setzen und Wertberichtigungen dadurch zu vermeiden. Aufgrund der weiterhin schwachen wirtschaftlichen Situation in Hypo Group Alpe Adria Kernmärkten, im Speziellen in Slowenien, wurden teilweise Default Trigger zeitnah identifiziert, die ein Impairment notwendig machten. Als Folge sind die davon betroffenen Kunden noch im Jahr 2014 in den NPL-Bereich migriert.

Des Weiteren traten im Zuge von laufenden Überwachungen von Restrukturierungsfällen zunehmend Faktoren auf, die eine Überarbeitung der zugrundeliegenden Kundenstrategie erforderten (z.B. Wechsel von Restrukturierung auf Workout-Strategie). Zudem beeinflusste auch ein weiteres Absinken der Sicherheitenmarktwerte den Wertberichtigungsbedarf.

57.3. Entwicklung der Coverage Ratio

Die Coverage Ratio (kalkuliert als Verhältnis der gesamten Risikovorsorgen gegenüber den Non-Performing Loans) hat sich im Geschäftsjahr 2014 von 42,2 % auf 44,2 % erhöht.

in EUR Mio.

	31.12.2014			31.12.2013		
Segment	NPL Exposure in EUR Mio.	Vorsorgen	Coverage Ratio	NPL Exposure in EUR Mio.	Vorsorgen	Coverage Ratio
Corporate	523	189	36,2%	486	153	31,5%
Retail	550	285	51,7%	633	320	50,6%
Public Finance	11	5	46,2%	7	2	25,1%
Summe	**1.083**	**478**	**44,2%**	**1.127**	**475**	**42,2%**

Speziell der im Herbst durchgeführte Corporate Brush in den Einheiten in Bosnien und Herzegowina führte aufgrund der anteiligen Verschiebung im Portfolio (größerer Retail-Anteil – wodurch es zur überwiegenden Anwendung des SRP-Collective-Impaired-Alogrithmus kommt) zu einer Erhöhung der Einzelwertberichtigungs-Coverage-Ratio (SRP Coverage Ratio). Zudem mussten besonders in Slowenien durch die negative Entwicklung größerer Einzelfälle höhere Wertberichtigungen als erwartet gebucht werden, wodurch sich u.a. im Jahresvergleich speziell im Corporate Segment die Coverage Ratio erhöhte. Die positive NPL Entwicklung innerhalb des kroatischen Portfolios trug ebenso zu einer Erhöhung der SRP Coverage Ratio bei. Die hohe Coverage Ratio im Private Individual als auch SME Portfolio konnte im Geschäftsjahr 2014 leicht erhöht werden und liegt weiterhin über 50 %.

(58) Neugeschäftsauflagen im Kontext des EU-Verfahrens

Am 3. September 2013 (siehe auch Note EU-Verfahren) verlautbarte die Europäische Kommission der damaligen Hypo Alpe Adria ihre finale Entscheidung und legte damit auch die endgültigen Verhaltensmaßnahmen – sog. „Behavioural Measures" – für das Neu- und Bestandsgeschäft (Performing und Non-Performing Loans) in den jeweiligen Segmenten der marktfähigen, nicht privatisierten Einheiten fest. Gegenstand dieser Verhaltensmaßnahmen waren u.a. die Beschränkung von Laufzeit und Rating sowie Mindestvorgaben für Besicherung und Profitabilität im Zusammenhang mit Neukreditvergaben, bei Prolongationen und bei Restrukturierungen. Die im Jahr 2013 auferlegten sogenannten Verhaltensmaßnahmen hatten auch im Jahr 2014 ihre volle Gültigkeit. Erst mit dem „Signing Date" im Rahmen des Verkaufs der marktfähigen Einheiten am 22. Dezember 2014 wurde die rechtliche Einhaltung der sog. „Behavioural Measures" obsolet.

Für die Überwachung der Behavioural Measures wurde im Auftrag der EU-Kommission seitens der Bank ein Monitoring Trustee bestellt, der quartalsweise an die EU-Kommission berichtete. Um den weitreichenden Berichtsanforderungen gegenüber dem Überwachungstreuhänder gerecht zu werden, wurde ein eigenes Tool inkl. Prozess implementiert, anhand dessen

jede einzelne risikorelevante Transaktion im Konzern erfasst und auf Übereinstimmung mit den Behavioural Measures beurteilt wurde. Die Überprüfung der einzelnen Geschäftsfälle oblag im Wesentlichen den Credit-Management-Einheiten und den Rehabilitation-/Work-out-Einheiten der jeweiligen Tochtereinheiten in Zusammenarbeit mit dem lokalen bzw. Gruppenkreditrisikocontrolling. Die Ergebnisse wurden dem Monitoring Trustee quartalsweise zur Verfügung gestellt, von diesem überprüft und dienten als Basis für seinen Bericht gegenüber der EU-Kommission. Aufgrund des mit 22. Dezember 2014 erfolgten Verkaufs (Signing Date) der marktfähigen SEE-Netzwerk-Einheiten stellte das 4. Quartal 2014 den letzten Prüfungszeitraum durch den Monitoring Trustee dar.

(59) Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten

Das Management aller Sicherheiten in der Hypo Group Alpe Adria wird in der „Collateral Management Policy“ und in dem „Collateral & Collateral Monitoring Manual“ festgelegt. Die Bestimmungen dieser Regelwerke sind für alle Tochterinstitute verbindlich, eine länderspezifische Anpassung hat in den lokalen Handbüchern zu erfolgen, wobei ein Abgehen von den in dem Manual angeführten Mindeststandards und maximalen Belehnwerten nur im Sinne einer strengeren Auslegung zulässig ist.

Zentrale Bedeutung kommt der konzernweiten Steuerung der als Sicherheiten verpfändeten Immobilien zu, da diese den überwiegenden Teil aller intern werthaltig angesetzten Sicherheiten darstellen. Die Bewertung erfolgt für alle Commercial Real Estate (Alternativ: "Alle Immobilen") mit einem Marktwert größer 1,0 Mio. durch Einzelbewertungen wofür ein konzernweiter „Collateral Workflow“ implementiert ist.

Alle Bewertungen werden seitens des Marktes drei Monate vor benötigter Wiederbewertung bestellt. Die Marktwerte aller Immobilien mit einem Marktwert kleiner EUR 1,0 Mio. werden mittels eines statistisch validierten elektronischen Bewertungstools ermittelt, wobei die Erstbewertung immer eine Einzelbewertung (basierend auf einer Bewertung eines qualifizierten Schätzers) ist. Anhand dieses statistischen Bewertungstools werden bezugnehmend auf die Immobilienkategorie entweder jährlich (Commercial Real Estate) oder im dreijährigen Intervall Marktwertvorschläge für bestehende Bewertungen (Ausgangsbasis letzte verfügbare Bewertung eines qualifizierten Schätzers; u.a. berücksichtigt werden festgestellte Marktveränderungen auf Mieten, Renditen, Verkaufspreise, Baukosten, Nutzungsdauer etc.) errechnet. Falls der statistisch ermittelte Marktwertvorschlag eine Abweichung von mehr als +/- 20 % gegenüber der Letztbewertung, die von einem qualifizierten Schätzer erstellt wurde aufweist, ist eine Einzelbewertung gemäß Hypo Group Alpe Adria Real Estate Valuation Standard (REV-Standard) vorzunehmen. Diese dann neu zu erstellende Einzelbewertung, die von einem qualifizierten Schätzer vorzunehmen ist, stellt die neue Bewertungsbasis für die nächste tourliche Marktwertvorschlagsberechnung des statistischen Bewertungstools dar.

Für statistisch berechnete Marktwertveränderungen kleiner als +/- 20 % im Vergleich zum bestehenden Marktwert (letzte verfügbare Bewertung eines qualifizierten Schätzers) verbleibt der aktuelle Wert (= bestehender Marktwert) im System gültig und wird durch die Aktualisierung des neuen Schätzdatums in selber Höhe bestätigt.

Die Anpassung der hinterlegten Indizes erfolgt – aufgrund der Gesamtheit, der in den Bewertungsdatenbanken vorhandenen Daten und von externer Marktinformationen – halbjährlich.

Darstellung der Sicherheitenverteilung 2013 / 2014 auf Basis der internen Sicherheitenwerte (Internal Collateral Value – ICV)

ICV = Marktwert * Werthaltigkeit in % (lt. "Collateral & Collateral Monitoring Manual")

Zusätzlich müssen folgende Abzüge berücksichtigt werden:

- grundbücherliche Sicherstellung (CRE/RRE) gegebenenfalls Vorlasten
- finanzielle Sicherheiten Abschläge im Falle von Währungsinkongruenz
- Garantien Abschläge abhängig von Segment und Rating des Garanten

Bezugnehmend auf Forderungen besichert mit Immobilien wird vom ermittelten Marktwert ein Haircut in Abzug gebracht (unterschiedliche Höhe des Haircuts auf den Marktwert bezugnehmend auf das Immobiliensegment) – z.B. Residential Real Estate 30 % Abschlag vom Marktwert.

Dieser Abschlag (=Werthaltigkeit) beinhaltet einen Pauschalansatz der u.a. folgende wesentliche Faktoren berücksichtigt:

- Verwertungskosten über eine angenommene Verwertungsdauer
- Abzinsungsfaktor Verwertungsdauer
- Marktwertabschlag aufgrund von zeitnahen Verkauf

Maximal wird jedoch das zur Sicherheit bestehende Exposure als ICV dargestellt. Bezüglich der Berücksichtigung der Sicherheitenwerte bei der Ermittlung der Wertberichtigungen wird hier auf die Note Methodik der Wertberichtigungsermittlung verwiesen.

In der folgenden Übersicht werden die Entwicklungen der intern akzeptierten Sicherheiten (ICV) für die Zeitpunkte 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2014 gezeigt:

in EUR Mio.

Sicherheitenverteilung	31.12.2014	31.12.2013
Exposure	8.849	8.815
Interner Sicherheitenwert (ICV)	3.538	3.788
davon betrieblich genutzte Sicherheiten (CRE)	1.231	1.406
davon privat genutzte Sicherheiten (RRE)	1.617	1.774
davon finanzielle Sicherheiten	46	42
davon Garantien	381	394
davon Rest	263	170
Sicherheitenquote	**40,0%**	**43,0%**

Der Rückgang der Sicherheitenquote um 3 % von 43,0 % auf 40,0 % ist vorwiegend auf den unbesicherten Portfolioaufbau der Konzernmutter Hypo Group Alpe Adria AG in der Höhe von EUR 666,6 Mio. überwiegend in den Ratingstufen 1A-1E zurückzuführen.

(60) Maßnahmen zur Verbesserung des Risikomanagements

60.1. Basel III – Liquiditätsrisiko und Liquiditätsrisikomanagement

Die größten Herausforderungen im Liquiditätsrisikomanagement im Jahr 2014 lagen in der fachlichen Integration und der gruppenweiten Implementierung der Anforderungen aus der Capital Requirements Regulation (CRR). Durch die Erweiterung der in den Vorjahren geschaffenen IT-Infrastruktur für qualitätsgesicherte und automatisierte Datenanlieferung konnten die Datenanforderungen der technischen Umsetzungsstandards der European Banking Authority (EBA) für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) bewältigt werden.

Die Meldung der LCR und NSFR auf Basis der ITS (Implementation Technical Standards) wurde in der ersten Hälfte 2014 zeitgerecht und erfolgreich umgesetzt. Eine Forecast-Berechnung soll zur vorausschauenden Liquiditätsrisikosteuerung etabliert werden. Für die Meldungen der Asset Encumbrance mit dem Stichtag 31. Dezember 2014 und der Monitoring Metrics mit dem Stichtag 30. Juni 2015 wurden entsprechende Vorbereitungen für die Umsetzung initiiert. Für diesen Zweck wurde das Projekt zur Implementierung der Basel-III-Liquiditätsanforderungen bis Mitte des Jahres 2015 ausgedehnt.

60.2. Weiterentwicklung der Ratingverfahren

In der Hypo Group Alpe Adria gibt es aktuell die folgenden Ratingtools: Corporate, Small and Medium Enterprises, Retail Behaviour Rating, Expert, Support, Start-Up, Project Finance, Commercial Real Estates, Municipalities, Countries, Insurances, Banks und Scorecards für Privatkunden.

Die Verfahren werden, den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Standards entsprechend, validiert und weiterentwickelt. Im 2. Halbjahr 2014 wurden, gemäß dem gültigen Validierungsplan, die Ratingverfahren Municipality, Country, Insurance und ein Bank Ratingtool validiert. Am Ende der Validierungsphase wurde ein umfassender Validierungsreport für jedes Ratingverfahren erstellt. Die Bestandteile und die detaillierte Vorgangsweise sind im Validierungskonzept geregelt und beschrieben.

Die Ratingverfahren Retail Behaviour, Small and Medium Enterprises und Corporate wurden dem Validierungsprozess von 2013 entsprechend im Jahr 2014 weiterentwickelt und verbessert.

Im 1. Halbjahr 2014 wurde das verbesserte Small-and-Medium-Enterprise Ratingverfahren implementiert, während das Retail Behaviour Rating im 2. Halbjahr 2014 implementiert werden konnte. Das bestehende Corporate Tool wurde ebenfalls verbessert und konnte im März 2015 implementiert werden.

60.3. Anpassung der Risikoparameter

Die Ausrollung der Verlustdatenbank inkl. automatischer Ausfallserkennung wurde im ersten Halbjahr 2014 fortgesetzt und die Implementierung wurde in der gesamten Hypo Group Alpe Adria finalisiert. Die Verlustdatenbank ist ein weiterer Schritt

in Richtung Automatisierung und Aufbau einer internen Ausfallshistorie. Die darin systematisch gesammelten Daten werden zur Verbesserung der bestehenden Parameter-Schätzung verwendet.

60.4. Standardrisiko und Eigenkapitalkostenberechnung

Für die Berechnungen des internen Kapitals und der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten werden verschiedenste Eingangsparameter verwendet. Im Jahr 2014 kam es zu folgender Änderung bei der Berechnung der Standardrisiko- und Eigenkapitalkosten:

- Adaptierungen in der IRB-Formel gemäß dem Artikel 153 Abs. 2. CRR. Demnach ist für Risikopositionen gegenüber großen Unternehmen der Finanzbranche sowie nicht regulierten Finanzunternehmen der Korrelationsfaktor mit 1,25 zu multiplizieren.

60.5. Weiterer Ausbau des Retail Risk Management

Zur Unterstützung der Retail-Strategie wurde im Jahr 2011 der Bereich Group Retail Risk Management aufgebaut, der die Marktfolgefunktion zum Bereich Retail Sales and Marketing darstellt und direkt an den Group Chief Risk Officer berichtet. Zu den Aufgaben von Group Retail Risk Management gehören das Retail-Portfolio-Management, die Datenanalyse und das Reporting, die Betrugsprävention, die Segmentierung von Kunden im Collections-Prozess sowie die Kreditentscheidung und deren Überprüfung bzw. Qualitätssicherung. Weiters obliegt Retail Risk Managment die Definition und Weiterentwicklung der Retail Credit Policies. Die wesentlichen Pfeiler des Rahmenplans für den Bereich Retail Risk Management wurden bereits erfolgreich implementiert:

- Aufbau der Retail-Risk-Bereiche in den SEE-Ländern (SEE = South Eastern Europe, Südosteuropa)
- Implementierung der Retail Credit Policy sowie Zentralisierung des Underwritings, das mittlerweile in allen Kernländern sowohl das Privatkunden- und Retail-KMU-Kundensegment (KMU = Klein- und Mittelbetriebe) wie auch das Leasinggeschäft, sofern noch ausgeübt, erfasst
- Implementierung von produktspezifischen Antrags-Scorecards für die SEE-Länder
- Implementierung von Betrugspräventionsmaßnahmen sowie Etablierung einer Retail-Risk-Review-Funktion in Serbien, Bosnien und Herzegowina, Slowenien und Kroatien
- Etablierung monatlicher Portfolio Quality Calls mit allen SEE-Ländern, um Portfolio-Trends zeitgerecht zu identifizieren und Maßnahmen zu setzen
- Entwicklung von lokalen Retail Risk Data Marts, die steuerungsrelevante Risikoinformationen enthalten
- Etablieren von vierteljährlichen Retail Risk Reports an den Gruppenvorstand
- Abhalten von gruppenweiten Trainings hinsichtlich der Begebung von Privatkrediten und Krediten an Klein- und Mittelbetriebe (KMUs) bzw. Portfolio-Analyse und Credit Life Cycle Management

Des Weiteren wurden folgende Steuerungsaktivitäten ausgeführt:

- Einführung von Policies, die die Bereiche Kreditrestrukturierung, Retail Risk Review, Retail-Kreditbetrugsmanagement sowie Portfolio- und Kreditüberwachung regeln,
- Erfolgreiche Kooperation mit Collection, um Flow Rates weiter zu reduzieren,
- Implementierung eines regelmäßigen Informationsaustauschs (Best Practices) innerhalb der Retail-Risikoeinheiten in SEE,
- Erfolgreiche Umsetzung der Neugeschäftsauflagen der Europäischen Kommission für den Bereich Retail.

Das Fundament für oben dargestellte Entwicklung ist die Formulierung und Umsetzung eines umfangreichen Regelwerks, das für die Gruppe einen kreditrisikofokussierten Handlungsrahmen für das Retail-Geschäft bildet. Diese Entwicklungen zeigen weiterhin positive Auswirkungen auf die Qualität des Neugeschäfts von Privat- und KMU-Kunden bei der Auswertung von Vintage-Analysen.

Im dritten Quartal 2014 konnte ein Retail Non-Performing-Loan-Portfolio erfolgreich verkauft werden. Beim Closing, das am 4. November 2014 erfolgte, umfasste die Transaktion ein Volumen von insgesamt EUR 49,3 Mio. Das Portfolio beinhaltete besicherte und unbesicherte Retail und SME-Kredite in Slowenien, Kroatien, Serbien und Montenegro. Das Closing des Vertrags war ein wichtiger Schritt für die Hypo Group Alpe Adria. Durch die Veräußerung eines Teils des notleidenden Kreditportfolios wurde auf Seiten der Heta/ Hypo Group Alpe Adria ein wichtiger strategischer Schritt gesetzt, der für künftige, ähnlich geartete Transaktionen wegweisend ist, wie auch die Attraktivität des SEE Netzwerkes für den zukünftigen Investor bedeutend erhöht hat.

60.6. Asset Liability Management (ALM) –Enhancement-Projekt

Im Rahmen des ALM-Enhancement-Projektes zur Messung des Zins- und Liquiditätsrisikos wurde im Jahr 2014 die Implementierung eines fortgeschrittenen ALM-Systems und der dafür nötigen Infrastruktur fortgesetzt. Dieses System erlaubt eine integrierte Risikomessung, die neben Markt- und Liquiditätsrisikofaktoren u. a. auch die Integration von Kreditrisikoparametern in das ALM ermöglicht.
Das benötigte IT-Design wurde 2014 entwickelt und in der Produktionsumgebung erfolgreich eingesetzt. Das bestehende Group Data Warehouse wurde im Hinblick auf ein effektives Business Intelligence Management an die neuen Anforderungen angepasst.
Der weitere Fokus liegt bei einer weiteren Verbesserung der Datenqualität als Voraussetzung für die Vollständigkeit der Berichte und einer erweiterten Risikomessung. Die Basis für eine Datenbelieferung mit höherer Frequenz wird durch die neuen Datenschnittstellen (Unified Group Interface – UGIF) bereitgestellt und soll 2015 umgesetzt werden.

60.7. Portfolio-Managementsystem (PMS) – Carve Out

Im dritten Quartal 2014 war es auch notwendig, das Portfolio-Managementsystem (PMS) mit den für die HGAA-Gruppe relevanten Teilen aus dem alten, bestehenden Gesamtsystem herauszulösen. Dies erfolgte im Zuge des „SEE Carve Out"-Projekts. Bis Ende des Jahres 2014 konnten die wesentlichen Meilensteine des Projekts erfolgreich abgeschlossen werden und ein getrenntes, funktionierendes Marktrisikomanagementsystem für die Hypo Group Alpe Adria etabliert werden.

60.8. Verbesserung in der Marktrisiko-ICAAP-Berechnung

Im Zusammenhang mit der ICAAP-Berechnung des Marktrisikos wurden wesentliche Verbesserungen (Implementierung der JRAD Vorgaben für das Marktrisiko) in der Hypo Group Alpe Adria implementiert, um sowohl den regulatorischen Anforderungen besser gerecht zu werden als auch um Verbesserungen im Zusammenhang mit der Steuerung von Marktrisiken innerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung zu erzielen. Die Umstellung erfolgte gemäß den JRAD-Vorgaben für das Marktrisiko hinsichtlich der Haltedauer von Marktrisiken sowie deren Konfidenzintervall.

Die definierten Änderungen wurden im Zuge des Marktrisikolimitierungsprozesses für das Jahr 2015 operativ ein- und umgesetzt.

60.9. IFRS 13

Mit Unterstützung renommierter Beratungsgesellschaften wurde ein spezifisches Umsetzungskonzept samt Implementierung im Portfolio-Managementsystem (PMS) zur umfassenden Umsetzung und für die quantitativen Aspekte aus IFRS 13 erarbeitet. Die Implementierung in PMS umfasst:

- die Umsetzung des Overnight-Index-Swap-(OIS)-Discounting,
- die Integration von Basis-Swaps in den Markt-Zins-Kurven-Aufbau sowohl innerhalb einer Währung als auch zwischen zwei Währungen,
- die Berücksichtigung in Zinsstruktur-Modellen,
- die Berechnung von Credit und Debit Value Adjusted (CVA & DVA) mittels der American-Monte-Carlo-Methode.

In der zweiten Jahreshälfte 2014 wurden die Anpassungen unter IFRS 13 auch in der Marktrisikomessung im PMS adaptiert, um eine konsistente Accounting- und Risk-Controlling-Sicht sicherzustellen – eine Weiterentwicklung und Implementierung von IFRS 13 relevanten Adaptierungen wird auch im ersten Halbjahr 2015 erfolgen.

60.10. European Market Infrastructure Regulation (EMIR)

Zur Umsetzung der European Market Infrastructure Regulation wurden im Jahr 2014 in der Hypo Group Alpe Adria AG im Rahmen des EMIR-Projektes sämtliche aktuellen regulatorischen Anforderungen für alle EU-Banktöchter implementiert. Im Konkreten betrifft dies:

- die Auswahl eines lizensierten zentralen Registers – vom europäischen Anbieter REGIS-TR (Luxemburg) zur Meldung des gruppenweiten Derivate-Bestandes im Rahmen von EMIR,
- die Implementierung eines Reconciliation-Tools zum Portfolioabgleich und Dispute-Management – TriResolve von Tri-Optima,
- die Adaptierung des Cash-Collateral-Management-Tools an die Anforderungen des zentralen Clearings.

Des Weiteren wurde im Jahr 2014, wie regulatorisch gefordert, die EMIR-Meldung um das Valuation-Update ergänzt. Für die Banken der Hypo Alpe Adria in Slowenien und Kroatien werden die EMIR-Meldungen mittels „Delegated Reporting" seitens der Hypo Group Alpe Adria AG erfüllt.

Im Jahr 2015 ist die Wahl eines Clearing-Brokers und des dahinterliegenden Clearing-Hauses aufgrund der Verschwesterung im Jahr 2014 neu zu etablieren.

(61) Risiko-Reporting

Für alle Risikoarten ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an die Entscheidungsträger sichergestellt. Den Ad-hoc-Berichtserfordernissen wird jederzeit nachgekommen.

Der Risikobericht wurde im Jahr 2014 auf die neuen Gegebenheiten der Hypo Group Alpe Adria adaptiert. Neben dem bestehenden Kapitel „Management Summary", der Risikotragfähigkeit, dem Kredit- und Länderrisiko, dem Marktrisiko, dem Liquiditätsrisiko und dem operationellen Risiko wurde der Bericht um die Darstellung des Neugeschäftes erweitert. Auch der Migrationsreport wurde weiter verbessert und zeigt jetzt die Migration im Bereich Watch und Non-Performing Loans.

Das reguläre Kreditrisiko-Reporting erfolgt auf monatlicher Basis. Das monatliche Kreditrisiko-Reporting umfasst drei wesentliche Bestandteile: (1) Credit Portfolio Overview, (2) Neugeschäftsreport und (3) Migrationsanalyse. Das operationelle Risiko-Reporting wird ad hoc durchgeführt und dem CRO zur Kenntnis gebracht. Eine Zusammenfassung aller OpRisk-Fälle erfolgt halbjährlich an den Aufsichtsrat und monatlich bei Besprechungen mit dem CRO.

Für das Liquiditäts- und Marktrisiko-Reporting wurden konzernweit einheitliche Richtlinien eingeführt, die ein standardisiertes tägliches, wöchentliches und monatliches Reporting umfassen.

Im Marktrisiko und Liquiditätsrisiko wird im Stressfall die Frequenz des Reportings erhöht.

Alle Gruppenberichte gibt es im Rahmen der Governance auch auf lokaler Ebene, und werden regelmäßig an die Gruppeneinheiten übermittelt.

(62) Kapitalmanagement

Der Begriff Eigenmittel für Solvenzzwecke bezeichnet das modifizierte verfügbare Eigenkapital, das sich im Wesentlichen aus folgenden Positionen zusammensetzt:

- Hartes Kernkapital (CET1: Common Equity Tier 1) bzw. Kernkapital (Tier-1-Kapital) und
- in Abzug zu bringende Positionen

Ergänzungskapital (Tier 2) liegt auf der Holding- und Konzernebene nicht vor.
Das harte Kernkapital (CET1) bzw. Kernkapital (Tier 1) setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Eingezahltes Kapital
- Rücklagen
- Abzugsposten

Die Basel-III-Einführung bzw. Umsetzung ab 2014 wurde auch im Planungsprozess berücksichtigt. Darunter auch:

- die Integration der neuen aufsichtsrechtlichen Kapitalquotenvorgaben (inklusive der Puffervorgaben) und
- die Umstellung der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und RWA (Risk Weighted Assets) des Konzerns von UGB auf IFRS (unter Berücksichtigung des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises).

Für die Berechnung der wesentlichen Risikopositionen (RWA) in der Baseler Säule 1 auf Konzernebene (für das aufsichtsrechtliche Meldewesen) werden folgende Ansätze angewandt:

- Kreditrisikostandardansatz (KSA) für das Kreditrisiko und
- Basisindikatoransatz (BIA) für das operationelle Risiko. Ab dem Meldestichtag 31. März 2015 erfolgt die Berechnung auf Konzernebene gemäß dem Standardansatz (STA / Aufteilung der Tätigkeiten in acht vorgegebene Geschäftsfelder).

Bei der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelplanung wird fachlich auf die Einhaltung der untenstehenden Basel III Eigenmittelquoten abgestellt:

- Common-Equity-Tier-1-Kapitalquote (harte Kernkapitalquote)
- Tier 1-Kapitalquote (Kernkapitalquote)
- Gesamtkapitalquote

Die Berechnung der Kapitalquoten ergibt sich aus dem Verhältnis des jeweilig betrachteten Kapitals zu den gesamten Risikopositionen bzw. RWA. Die seitens der Aufsicht vorgegebenen Kapitalquoten-Minima (standardisierte Basel III Vorgaben unter Berücksichtigung der Übergangsregelungen gemäß CRR / CRD IV) sind dabei jedenfalls einzuhalten bzw. zu übertreffen. Die Kapitalquoten definieren dabei für den Planungszeitraum die Obergrenze der Risikopositionen aus der Geschäftstätigkeit der Holding und der Gruppenebene.

Die Einhaltung der beschlossenen Risikopositionslimits für die einzelnen Konzerngesellschaften bzw. Geschäftsfelder wird laufend überwacht. Die Berichterstattung an den Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt monatlich. Darüber hinaus wird der Vorstand aktuell monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.

Neben den regulatorischen Beschränkungen für Kapitalausschüttungen auf Grund von EU-weiten Vorschriften für Kapitalanforderungen, die für alle Finanzinstitutionen mit Sitz in Österreich gelten, befolgt der Konzern die Vorschriften der lokalen Aufsichtsbehörden bezüglich Mindestkapitalanforderungen.

In der Föderation Bosnien und Herzegowina unterliegt der Konzern maßgeblichen Beschränkungen vonseiten der lokalen Aufsichtsbehörde. Die Rückführung von Einlagen an die Muttergesellschaft, unterliegt der vorherigen Zustimmung der Behörde. Ausschüttungen von Gewinnen (Dividenden) dürfen nur vorgenommen werden, wenn die jeweils ansässige Tochterbank auch nach der Ausschüttung eine Gesamteigenmittelquote von 14,5 % einhält. Des Weiteren muss bei der in Banja Luka ansässigen Tochterbank eine Tier I/ RWA-Quote von mindestens 8,5% nach Ausschüttung vorliegen.

In Kroatien muss nach Ausschüttung das Mindestkapital von HRK 40,0 Mio. vorliegen.

62.1. ICAAP – Internes Kapitaladäquanzverfahren

Die Sicherstellung der ökonomischen Risikotragfähigkeit (RTF) ist zentraler Bestandteil der Steuerung in der Hypo Group Alpe Adria, die hierfür über einen institutionalisierten internen Prozess (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process“) verfügt.

Die Risiken werden im Rahmen eines Gesamtbanksteuerungsprozesses gesteuert, der den Risikoarten zur Umsetzung ihrer Strategien Risikokapital zur Verfügung stellt und dieses durch Limits begrenzt und überwacht. Die Einheiten des Risk Office der Bank arbeiten dazu gemeinsam mit dem Vorstand eine Risikostrategie aus, deren Schwerpunkt die Bestimmung von Risikogrundlagen ist, um die Konsistenz des gruppenweiten Risikoprofils inklusive der Kapital- und Liquiditätsanforderungen im Rahmen der Geschäftsstrategie zu gewährleisten. Wesentliche Eckpfeiler der Risikostrategie sind die Definition des Risikoappetits, die angemessene Identifizierung und Quantifizierung jedes einzelnen Risikos, die Limitierung, Steuerung und Überwachung der Risiken, organisatorische Rahmenbedingungen und die Erstellung interner Richtlinien und Handbücher.

Ausgangsbasis für die Durchführung der RTF ist die Identifizierung aller materiellen Risiken mittels Risikoinventur, die jährlich durchgeführt wird. Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für die Hauptrisikokategorien Kredit- und Marktrisiko erfolgt nach der Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik). Die Steuerung des Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerks erfolgt nach dem Gone-Concern-Ansatz, bei dem ein Konfidenzniveau von 99,9 % angesetzt wird. Zusätzlich wurde für das Hypo- Group-Alpe-Adria-Netzwerk der Going-Concern-Ansatz (Konfidenzniveau von 95 %) implementiert.

Dem Risikokapitalbedarf steht die Risikodeckungsmasse (RDM) gegenüber. Diese dient als Basis für die jährliche Limitplanung und für die monatliche Gegenüberstellung mit dem Risikokapitalbedarf im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Gemäß Risikostrategie dürfen 80 % der verfügbaren Risikodeckungsmasse zur Deckung der Risiken verwendet werden, während die restlichen 20 % als Stresspuffer dienen.

Darüber hinaus werden quartalsweise Stresstests durchgeführt, in denen – ausgehend von definierten Szenarien – Risikoparameter (z.B. Ausfallwahrscheinlichkeiten, Sicherheitenwerte, Fremdwährungskurse usw.) gestresst und die Auswirkungen auf Liquidität und Eigenmittel dargestellt werden.

Der Risikotragfähigkeitsreport sowie die Stresstest-Ergebnisse werden durch den Bereich Group Risk Control erstellt und sowohl im Group Risk Executive Committee (GREC), im Risikoausschuss als auch im Risikobericht, der dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegt wird, dargestellt. Das GREC dient hierbei als operative Basis für die ökonomische Risikosteuerung. Des Weiteren werden in diesem Gremium die gruppenweiten Risikostandards (Methoden, Prozesse, Systeme, Organisation, Stresstest-Annahmen) diskutiert und abgenommen.

(63) Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

63.1. Definition

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken im Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerk. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft. Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

63.2. Rahmenvorgaben

Die Kreditrisikostrategie setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft sowie für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies sowie spezifische Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer vom Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger in Marktfolgebereichen und in den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung im Hypo Group Alpe Adria-Netzwerk und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

63.3. Risikomessung

Das Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerk nutzt zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität seiner Kreditnehmer eigene Ratingverfahren. Die Zuordnung von Schuldnern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

63.4. Risikobegrenzung

Die Steuerung des konzernweiten Gesamtobligos eines Einzelkunden bzw. einer Gruppe verbundener Kunden erfolgt in Abhängigkeit des jeweiligen Kundensegments bzw. Geschäftsbereichs.

Im Bereich Banken werden Limits vergeben und durch eine unabhängige Stelle im Risikocontrolling überwacht. Limitüberschreitungen werden unmittelbar an den CRO kommuniziert und im Group Risk Executive Committee berichtet.

In allen anderen Segmenten erfolgt die Limitsteuerung durch eine konzernübergreifend gültige Pouvoir-Ordnung.

Auf Portfolioebene verhindern Länderlimits den Aufbau von Klumpen, Überschreitungen werden an den Vorstand eskaliert, und es sind Maßnahmen durch die Marktbereiche in Abstimmung mit der Marktfolge zu definieren.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Risikobegrenzung im Hypo Group Alpe Adria-Netzwerk sind die Hereinnahme und Anrechnung banküblicher Sicherheiten. Die Bearbeitung und Bewertung erfolgen anhand der Sicherheiten-Policy, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der einzelnen Sicherheitenarten festlegt. Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-Out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das Ausfallrisiko mit einzelnen Handelspartnern auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

63.5. Portfolioüberblick Kreditrisiko

In der ökonomischen Risikosteuerung werden für die Berechnung der relevanten Exposures für Wertpapiere Marktwerte und für Kredite fortgeführte Anschaffungskosten herangezogen. Die Darstellung in Note Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko) erfolgt auf Basis Exposure vor Abzug von Wertberichtigungen.

Netto-Exposure-Verteilung im Konzern laut IFRS 7.36:

in EUR Mio.

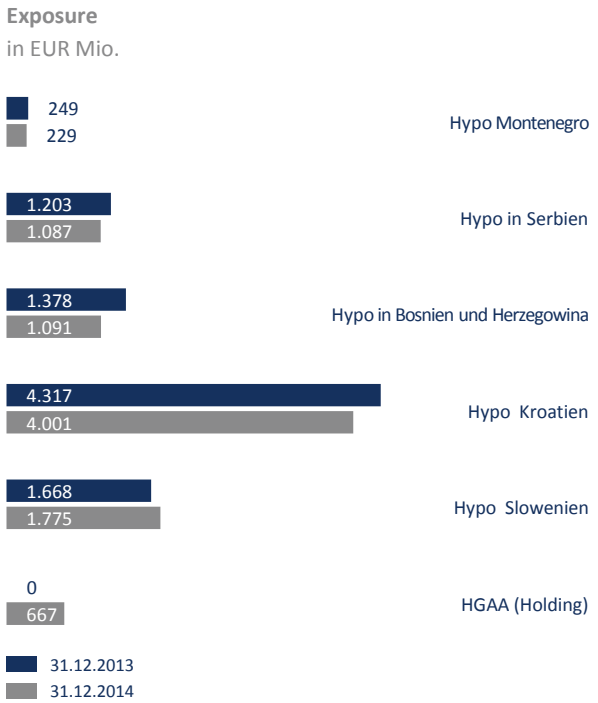
	31.12.2014	31.12.2013
Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.261,9	1.041
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	9	20
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.082	619
Kredite und Forderungen	5.236,4	5.840
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	85	84
Erteilte Kreditzusagen - Finanzgarantien - Sonstige erteilte Zusagen	663	741
Gesamt	**8.337,5**	**8.345**

Verteilung des Exposures im Konzern

Im Berichtsjahr hat sich das Exposure im Konzern nur marginal um EUR 34,2 Mio. bzw. 0,39 % erhöht. Der geringe Anstieg ist auf ein sehr beschränktes Neugeschäft, auf erfolgreich durchgeführte NPL-Portfolioverkäufe im Retailsegment und auf Brushaktivitäten in Serbien und Bosnien und Herzegowina zurückzuführen (siehe Note Brush-Aktivitäten).

Für weitere Details zum Hypo Group Alpe Adria Portfolio wird auf Note Transfer von Assets/Liabilities verwiesen. Des Weiteren kam es in der slowenischen Tochter zur Aufnahme eines Leasingportfolios. Ohne diese beiden Neutransaktionen hat das Portfolio in der Hypo Group Alpe Adria innerhalb des Geschäftsjahres um rund EUR 786,9 Mio. abgenommen.

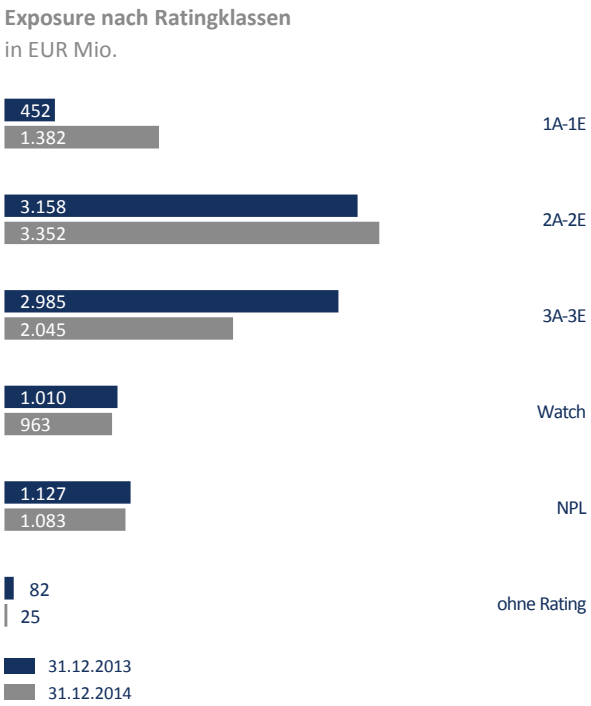
Insgesamt sind in der Hypo Group Alpe Adria freie Linien bzw. Haftungen im Darlehens- und Kreditbereich in der Höhe von rund EUR 675,0 Mio. (2013: EUR 738,3 Mio.) vorhanden. Innerhalb des Konzerns verteilt sich das Exposure wie folgt:



Exposure nach Ratingklassen im Konzern

Rund 15,6 % (2013: 5,1 %) des Exposures liegen in den Ratingklassen 1A bis 1E. Hierbei handelt es sich überwiegend um Forderungen gegenüber Banken und öffentlichen Instituten.

Einen Rückgang des Exposures gab es bei den NPLs durch Portfolioverkäufe, Brush-Transaktionen sowie durch operativen Abbau.



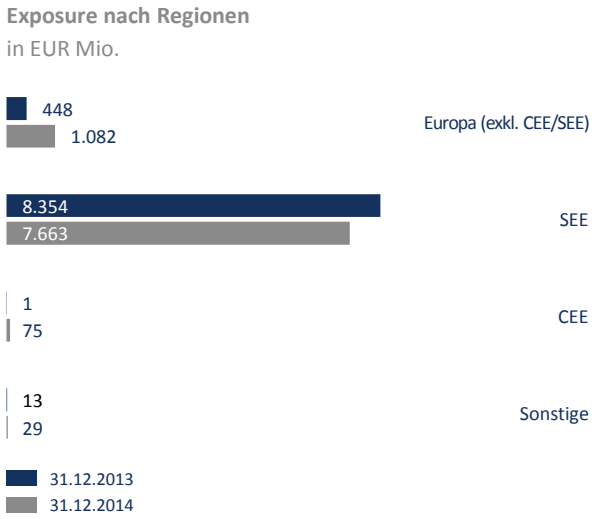
Ein Non Performing Loan (Ausfall) gilt als gegeben wenn einer oder beide der folgenden Fälle aufgetreten sind:

- eine wesentliche Verbindlichkeit des Schuldners gegenüber einem Institut der Gruppe ist mehr als 90 Tage überfällig
- das Institut sieht es als unwahrscheinlich an, dass der Schuldner seine Verbindlichkeiten gegenüber dem Institut in voller Höhe begleichen wird

Die Hypo Group Alpe Adria verwendet folgende Kriterien um den Ausfall eines Kunden zu erfassen: wesentlicher Zahlungsausfall, wesentliche Zweifel über die Kreditwürdigkeit des Kunden, risikogetriebene Restrukturierung bzw. Umschuldung, Einzelwertberichtigung (IFRS), Abschreibung, risikogetriebener Verkauf von Vermögenswerten sowie Bankrott/Insolvenz. Ein Kunde kann nur vollständig gesunden, wenn sämtliche erwähnten Ausfallskriterien (gemäß Definition) nicht mehr existent sind und die Wohlverhaltensphase eingehalten wurde.

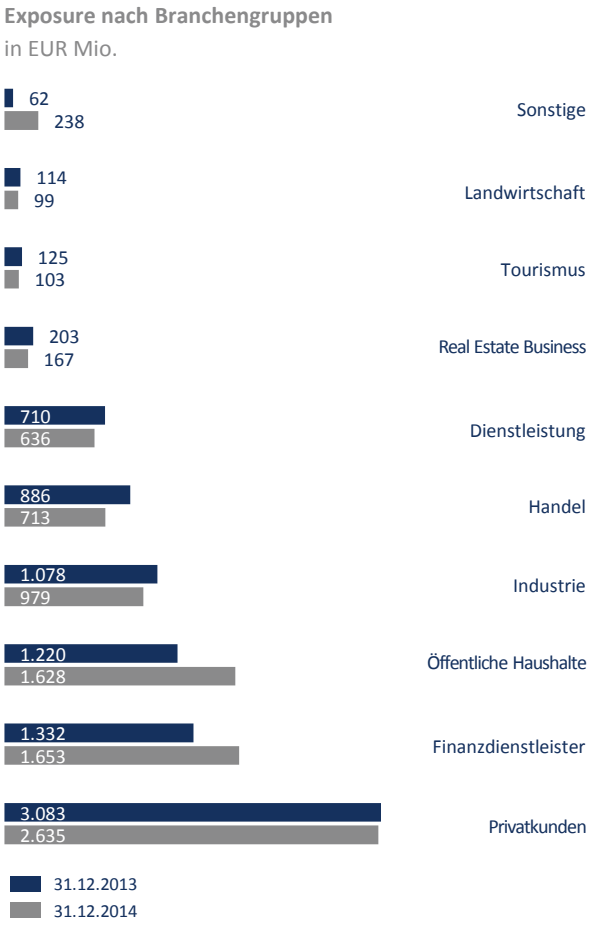
Exposure nach Regionen im Konzern

Das Länderportfolio der Hypo Group Alpe Adria konzentriert sich auf Europa (exkl. Zentral und Osteuropa (CEE) und Süd-Ost-Europa (SEE) und den SEE-Raum. Der Anstieg in der Region Europa und CEE ist vorwiegend auf die Aufnahme von Portfolien in die Hypo Group Alpe Adria AG zurückzuführen. Folgende Grafik zeigt die Aufteilung des Exposures nach Regionen im Konzern (auf Kundenebene):



Exposure nach Branchengruppen im Konzern

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Exposures wird in der Hypo Group Alpe Adria ein einheitlicher Gruppierungsschlüssel (NACE-Code 2.0) verwendet. Dieser Code wird für das Reporting auf zehn Branchengruppen ausgelegt. Dabei haben die risikoärmeren Branchengruppen Kreditinstitute und öffentliche Haushalte einen Anteil von 37,1 % (2013: 29,0 %). Die gut diversifizierte Branche Privatkunden hat einen Anteil von 29,8 % (2013: 35,0 %).



Exposure nach Branchen und Regionen

Gegliedert nach Branchen und Regionen ist ersichtlich, dass die Finanzdienstleister zum größten Teil aus SEE stammen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Mindestreserven die die Hypo Group Alpe Adria bei den lokalen Nationalbanken aufgrund von lokalen Vorschriften halten muss. Die folgende Tabelle zeigt das Exposure nach Branchen und Regionen am 31. Dezember 2014:

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Privatkunden	2	2.631	1	1	2.635
Finanzdienstleister	492	1.153	0	8	1.653
Öffentliche Haushalte	575	963	74	15	1.628
Industrie	0	979	0	0	979
Handel	0	713	0	0	713
Dienstleistung	7	626	0	3	636
Real Estate Business	0	167	0	0	167
Tourismus	0	103	0	0	103
Landwirtschaft	0	99	0	0	99
Sonstige	6	231	0	1	238
Summe	**1.082**	**7.663**	**75**	**29**	**8.849**

Die folgende Grafik zeigt das Exposure nach Branchen und Regionen am 31. Dezember 2013:

in EUR Mio.

Branche	Europa (exkl. CEE/SEE)	SEE	CEE	Sonstige	Summe
Privatkunden	3	3.079	1	1	3.083
Finanzdienstleister	172	1.159	0	1	1.332
Öffentliche Haushalte	238	972	0	10	1.220
Industrie	0	1.078	0	0	1.078
Handel	0	886	0	0	886
Dienstleistung	1	710	0	0	710
Real Estate Business	0	203	0	0	203
Tourismus	0	125	0	0	125
Landwirtschaft	0	114	0	0	114
Sonstige	34	27	0	1	62
Summe	**448**	**8.354**	**1**	**13**	**8.815**

Die Darstellung erfolgt nach dem Kundensitzland. Das Corporate- und Retailgeschäft konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Kernländer der Hypo Group Alpe Adria in Südosteuropa. Im Rahmen der Geschäftsstrategie soll dieser Anteil – insbesondere im Retailgeschäft – weiter ausgebaut werden.

Darstellung des Exposures nach Größenklassen

Rund 40,0 % (2013: 43,5 %) des Exposures sind im Bereich <= EUR 1 Mio. zu finden. Ein gezielter Abbau des Klumpenrisikos im Corporate-Bereich wird durch die Bank stringent verfolgt.

Ein überwiegender Anteil der EUR 2,0 Mrd. (Ende 2013: 1,6 Mrd.) im Bereich > EUR 100 Mio. Exposure entfällt auf Nationalanken bzw. öffentliche Haushalte. Diese Geschäfte sind zur Liquiditätssicherung, für Mindesteinlagen und langfristige Veranlagungen und für Absicherungsgeschäfte notwendig. Die Darstellung erfolgt auf der Basis Gruppe verbundener Kunden (GvK). Der Anstieg der Klumpenrisiken im Bereich >10 Mio. EUR ist vorwiegend auf den Assetstransfer in die Konzernmutter Hypo Group Alpe Adria AG zurückzuführen (siehe Note Transfer von Assets/Liabilities).

	31.12.2014		31.12.2013	
Größenklasse	Exposure in EUR Mio.	GvKs	Exposure in EUR Mio.	GvKs
< 10.000	549	360.208	587	388.869
10-50.000	931	41.015	1.000	44.061
50-100.000	742	10.591	796	11.355
100-250.000	750	5.208	808	5.578
250-500.000	276	807	321	938
500-1.000.000	287	406	327	466
1.000-10.000.000	1.744	603	1.950	660
10.000-50.000.000	994	50	1.023	48
50.000-100.000.000	558	8	361	5
> 100.000.000	2.017	9	1.643	7
Summe	**8.849**	**418.905**	**8.815**	**451.987**

63.6. Darstellung der finanziellen Vermögenswerte nach dem Grad der Wertminderung

Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2014		31.12.2013
Ratingklasse	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
1A-1E	1.380	56	450	41
2A-2E	3.326	1.175	2.974	835
3A-3E	1.970	951	2.691	1.425
Watch	772	500	784	497
NPL	31	22	49	31
Ohne Rating	21	11	71	32
Summe	**7.501**	**2.715**	**7.018**	**2.861**

In der Hypo Group Alpe Adria gibt es grs. durch die drei bzw. sechs monatige Wohlverhaltensphase NPLs ohne Verzugstage und ohne (pauschalierte) Einzelwertberichtigung.

Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

in EUR Mio.

		31.12.2014		31.12.2013
	Exposure	Sicherheiten	Exposure	Sicherheiten
Kredite und Forderungen				
– überfällig bis 30 Tage	163	107	504	212
– überfällig 31 bis 60 Tage	108	76	129	87
– überfällig 61 bis 90 Tage	35	25	39	28
– überfällig 91 bis 180 Tage	20	13	47	33
– überfällig 181 bis 365 Tage	13	12	44	13
– überfällig über 1 Jahr	28	18	11	9
Summe	**366**	**252**	**774**	**382**

Hauptgrund für die Exposures über 90 Tage ohne Einzelwertberichtigung ist, dass nach einem Impairmenttest ein EWB Bedarf von EUR 0 durch primäre und sekundäre Cashflows vorliegt.

Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind:

in EUR Mio.

Kredite und Forderungen	31.12.2014	31.12.2013
Exposure	982	1.023
Vorsorgen	478	475
Sicherheiten	571	545

63.6.1. FORBEARANCE

In der folgenden Note werden Kundenverträge, die laut Definition der European Securities and Markets Authority (ESMA) unter „Forbearance Maßnahmen" ausgewiesen.

Als Basis für die Berechnung wurden alle Kunden, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, herangezogen (Non-Performing, Watch-Loan- und Watch-List-Kunden) und auf folgende Kriterien hin überprüft:

- Modifikationen der ursprünglichen Vertragsbedingungen aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten (dazu gehören unter anderem Prolongation, Reprogrammierung, teilweise Forderungsabschreibung, Senkung der Zinsmarge, von der Bank tolerierte Vertragsbrüche etc.),
- komplette oder teilweise Refinanzierungen, die aufgrund der finanziellen Schwierigkeiten des Kunden genehmigt wurden (inklusive Neugeschäfte).

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über den Forbearance-Stand in der Hypo Group Alpe Adria des Geschäftsjahres 2014:

in EUR Mio.

	Stand 1.1.2014	Veränderung	Stand 31.12.2014
Zentralstaaten	18,0	-8,1	9,9
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Nicht-Kreditinstitute (Finanzdienstleister)	0,5	-0,1	0,4
Forderungen an Corporates	643,5	-110,5	533,0
Private Haushalte	238,0	-7,5	230,5
Summe Forborne-Forderungen	**900,0**	**-126,2**	**773,8**
Außerbilanzielle Forderungen	**70,6**	**-54,1**	**16,5**

Die Verteilung des Forbearance-Exposures im Jahr 2014 zeigt sich wie folgt:

in EUR Mio.

	Finanzielle Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind	Finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind	Finanzielle Vermögenswerte, die wertgemindert sind	Stand 31.12.2014
Zentralstaaten	6,0	3,9	0,0	9,9
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Nicht-Kreditinstitute (Finanzdienstleister)	0,4	0,0	0,0	0,4
Forderungen an Corporates	180,9	86,8	265,4	533,0
Private Haushalte	100,0	30,6	99,9	230,5
Summe Forborne-Forderungen	**287,3**	**121,3**	**365,3**	**773,8**

63.6.2. BUCHWERTE DER VORRÄTE (INKL. RETTUNGSERWERBE)
Im Geschäftsjahr 2014 hatte die Hypo Group Alpe Adria Buchwerte der Vorräte (inkl. Rettungserwerbe) in der Höhe von rund EUR 30,1 Mio. (2013: EUR 28,5 Mio.).

(64) Beteiligungsrisiko

64.1. Definition
Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

64.2. Rahmenvorgaben
In den Jahren vor 2009 ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2014 war durch die fortgeführte Umstrukturierung in der Hypo Group Alpe Adria gezeichnet, die zur Auftrennung der ehemaligen Hypo Alpe Adria in die Heta Asset Resolution und in das Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerk führte.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der „Group Participation Policy“ geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht-strategische/kreditnahe/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Group Alpe Adria AG bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Group Alpe Adria AG nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.
Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung.

64.3. Risikomessung
Die Messung des Beteiligungsrisikos erfolgt in der Hypo Group Alpe Adria für den ICAAP nach dem PD/LGD-Ansatz gem. CRR Artikel 155 (3).

64.3.1. RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Hypo Group Alpe Adria verfügt mit dem Bereich Group Risk Control über eine eigenständige, zentrale Einheit mit Richtlinienkompetenz für alle Methoden und Prozesse des Beteiligungsrisikocontrollings. Die operative Umsetzung der Risikosteuerungsinstrumente liegt in der Verantwortung der zuständigen Geschäftseinheiten.

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Group Alpe Adria integriert. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Sofern sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

(65) Länderrisiko

65.1. Definition

Länderrisiko ist das Risiko, dass im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution oder Putsch im jeweils betroffenen Land.

65.2. Rahmenvorgaben

Im Zuge ihrer Geschäftstätigkeit und langfristigen Strategieausrichtung geht die Hypo Group Alpe Adria AG daher bewusst Länderrisiken in begrenzter Höhe ein.

65.3. Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Exposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen externen Länderrating und den länderspezifischen Verlustquoten (LGD) und Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) gemäß CRR.

Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Exposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied („Currency Mismatch“) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen CRR herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischem Eigenkapital unterlegt.

65.4. Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt über Limits, die auf Basis des Ratings und einer risikoorientierten Gruppierung der Länder errechnet werden. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limits in das Management Board eingebracht und beschlossen werden.

Der Begrenzung unterliegen grenzüberschreitende Transaktionen des Konzerns (Cross Border), wobei Direktfinanzierungen (Refinanzierung, Kapital) der Töchter einer separaten, direkt vom Vorstand ausgehenden Steuerung unterliegen.

65.5. Risikosteuerung und -überwachung

Das zentrale Group Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimits und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungs-Reportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports (z. B. GIIPS) erstellt.

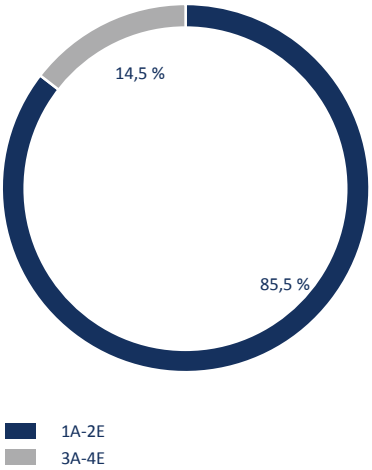
65.6. Portfolioüberblick Länderrisiko

Exposure Länderratingverteilung:

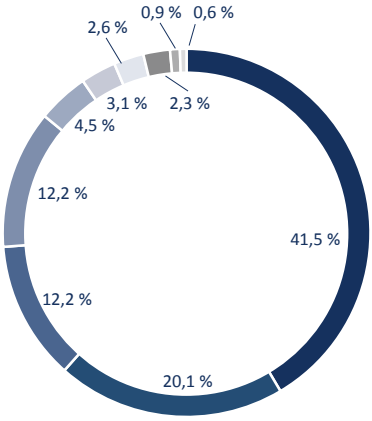
Der Anteil des Exposures in Ländern mit einem Rating besser als 3A liegt bei 85,5 % (82,1 % Ende 2013).

Folglich waren rund EUR 1,3 Mrd. des Exposures Ende 2014 (EUR 1,6 Mrd. Ende 2013) in Ländern mit einem Rating von 1A bis 2E vergeben. Folgende Grafik zeigt die Länderratingverteilung und die Top-10-Länder nach Exposure für das Jahr 2014.

Exposure Länderratingverteilung
in Prozent



Top-10-Länder nach Exposure in 2014
in Prozent



	2014	2013	
	41,5 %	45,2 %	Kroatien
	20,1 %	18,7 %	Slowenien
	12,2 %	13,6 %	Serbien
	12,2 %	15,2 %	Bosnien und Herzegowina
	4,5 %	0,6 %	Österreich
	3,1 %	2,9 %	Deutschland
	2,6 %	2,8 %	Montenegro
	2,3 %	1,0 %	Frankreich
	0,9 %	0,0 %	Polen
	0,6 %	0,0 %	Norwegen

Top-10-Länder nach Exposure:
Der Anteil der Top-10-Länder am Gesamtvolumen beträgt 97,7 % (2013: 99,3 %). Den größten Anteil dabei haben, wie auch im Jahr 2013, Kroatien und Slowenien. Klare Strategie ist die Fokussierung der Hypo Group Alpe Adria auf die Kernmärkte im SEE-Netzwerk.

(66) Konzentrationsrisiko

Konzentrationsrisiken innerhalb eines Kreditportfolios resultieren aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern bzw. Kreditnehmereinheiten. Hierzu zählen auch Kreditforderungskonzentrationen in einzelnen Industriesektoren, geographischen Gebieten sowie Konzentrationen aus einer ungleichen Verteilung von Sicherheitengebern.
Dementsprechend werden von der Hypo Group Alpe Adria folgende Konzentrationsrisiken analysiert, gemessen und gesteuert:

- Konzentrationen im Adressenausfall (siehe Note Portfolioüberblick Kreditrisiko, Absatz Darstellung des Exposures nach Größenklassen),
- Konzentrationsrisiken in Industriesektoren (siehe Note Portfolioüberblick Kreditrisiko, Absatz Exposure nach Branchen und Regionen),
- geographische Konzentrationen (siehe Note Länderrisiko, Absatz Portfolioüberblick Länderrisiko),
- Sicherheitenkonzentrationen (siehe Note Laufende Bewertung der Immobiliensicherheiten und sonstigen Sicherheiten).

Konzentrationen im Adressenausfall, in Industriesektoren und bei Sicherheiten werden im Rahmen der regulären ICAAP-Kalkulation gemessen und gesteuert.

Die Kalkulation des zusätzlichen Risikokapitalbedarfs aus Konzentrationsrisiken erfolgt hierbei auf Basis des Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) und einem Faktor für den Kapitalzuschlag (add-on factor), der je nach Art der Konzentration von der Höhe des Kreditvolumens abhängig ist.

(67) Marktpreisrisiko

67.1. Definition

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Group Alpe Adria gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Alternative-Investments- und Aktienkursrisiken. In der Hypo Group Alpe Adria wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene der Abteilung Market & Liquidity Risk Control im Group Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapitalähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risikobezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

67.2. Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst und im Risikoausschuss diskutiert.

67.3. Risikomessung

Die Hypo Group Alpe Adria ermittelt Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value-at-Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte-Carlo-Simulation mit exponentiell gewichteten Volatilitäten und Korrelationen aus einer Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des gebundenen ökonomischen Marktrisikokapitals für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,9 % unter Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen).

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR (Value at Risk) der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst-Case-Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stressszenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst. Ein entsprechendes Backtesting der angewendeten Methoden und Modelle wird für definierte Marktrisikofaktoren und Portfolios auf Gruppenebene durchgeführt.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken der Hypo Group Alpe Adria, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisikocontrolling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Die Methodenvorgaben für die UFN-Produkt-Modellierungen (UFN – Until Further Notice) basieren auf einem Elastizitätskonzept.

Für die Messung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch werden neben der Value-at-Risk-Berechnung auch klassische Methoden der Zinsbindungsanalyse eingesetzt. Die Barwertveränderungen aus dem nach wie vor regulatorisch erforderlichen 200-Basispunkte-Zinsschock-Szenario blieben in der Hypo Group Alpe Adria stets unter der Schwelle von 20 Prozent der Eigenmittel. Darüber hinaus wird durch Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl an möglichen Marktschwankungen aus Zinsänderungsrisiken berechnet.

67.4. Risikobegrenzung

Für die Hypo Group Alpe Adria wurde ein Limit für das Marktrisiko von 8,0 % des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt auf Basis eines definierten Limitbeantragungsprozesses über die Festlegung von Risikofaktorlimits auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Alternative-Investments Risiko, Aktienrisiko (Client Default und Investments und Credit-Spread-Risiko) unter Berücksichtigung einer Marktrisiko-

Limitreserve. Ferner werden die Risikofaktorlimits nach definierten Teilportfolios differenziert. In der Limitierung definierte Risiko- und Verlustwarnschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

67.5. Risikosteuerung und -überwachung

Im Reporting an den Konzernvorstand werden die Value-at-Risk- und Performance-Zahlen für das Handelsbuch, das Bankbuch Investments und die Market-Risk-Steering-Zahlen sowie die entsprechende Risikokapital-Sicht auf täglicher Basis aktualisiert. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo Group Alpe Adria sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutionalisierter Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Group Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Töchterportfolios.

67.6. Überblick Marktrisiko

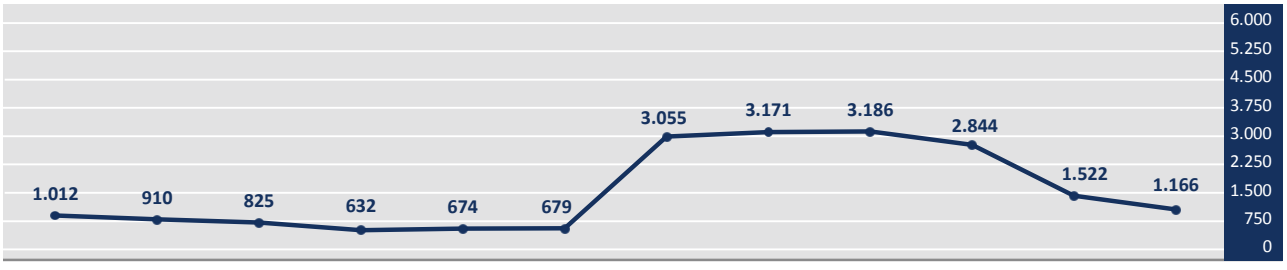
67.6.1. ZINSÄNDERUNGSRISIKO

Die nachfolgende Grafik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Group Alpe Adria für das Jahr 2014 dar (Vergleichswert Value at Risk per 31. Dezember 2013 EUR 0,71 Mio.).

Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Group Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum bzw. ihrer replizierten Zinssensitivität. Die stochastischen Cashflows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken und der lokalen Leasinggesellschaften werden auf Gruppenebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Als Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken werden alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht berücksichtigt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Group Alpe Adria im Jahr 2014:

Zinsrisiko (Handelsbuch + Bankbuch) – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



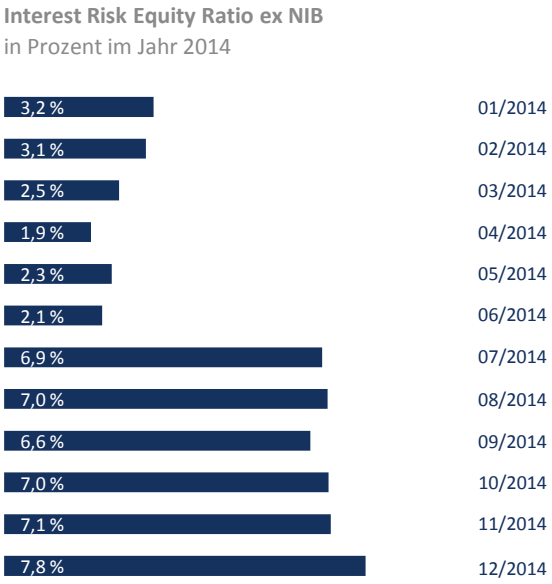
Die Geschäftspositionen der Hypo Group Alpe Adria waren im ersten Halbjahr relativ stabil. Veränderungen im Zinsrisiko resultierten hauptsächlich aus den Zinsanpassungen der rollierenden Zinspositionen und Laufzeitverkürzungen von Fixzinsgeschäften.

Der markante Anstieg des Zinsrisikos im 3. Quartal 2014 ist auf neue gesetzliche Vorgaben für das Kreditkundengeschäfte in Kroatien zurückzuführen und in der Folge mussten variable Kreditgeschäfte in langfristige Fixzinspositionen umgestellt werden. Einen zusätzlichen Risikoanstieg im Berechnungsmodell bewirkte die marktinduzierten Veränderungen der Risikoparameter Volatilität und Korrelation. Die extrem niedrigen Zinsen vor allem im CHF führten zu sehr instabilen Zins Volatilitäten in der VaR Kalkulation und machten einen Methodenwechsel von Zins- auf Preisvolatilitäten in der Berechnungslogik notwendig. Diese Modellanpassung wurde im zuständigen Gremium genehmigt und hatte unmittelbar die Reduktion des Zinsrisikos zum Jahresende zur Folge.

Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk/Equity Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet. Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % waren zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden (die Interest Risk Equity Ratio ex NIB per 31. Dezember 2013 betrug 2,7 %).

Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, die sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung in Form von effektiven Mikro (Fair Value)-Hedges bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest/Risk Equity Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2014:



Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200-BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, das aber aufgrund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenützt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – NIB) wird in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

Die folgende Tabelle stellt die Barwertveränderung des Bankbuches in Tausend EUR bei einem parallelen Anstieg der Zinskurven um 1 Basispunkt in allen Laufzeitbändern und Währungen für den Stichtag 31. Dezember 2014 dar. Der gesamte aggregierte Effekt dieser Zinssimulation beträgt -265 Tausend EUR. Die höchste Sensitivität mit negativen Auswirkungen findet man im CHF mit den Laufzeitbändern 7 Jahre und länger. Die Gegenwirkung (mit positiven Effekten) stellt der EUR mit den mittelfristigen Laufzeitbändern (1 – 3 Jahre) dar.

In TEUR

Per 31.12.2014	Total	EUR	USD	CHF	JPY	GBP	CAD	HRK	BAM	RSD	MISC.
1M	-16,55	-13,52	-0,84	0,73	0,00	-0,02	-0,01	-0,67	-2,04	-0,14	-0,03
3M	-0,21	2,53	0,84	-3,80	0,00	0,05	0,02	-0,59	0,45	0,19	0,08
6M	11,75	-20,14	1,59,	36,99	0,00	0,00	0,00	-5,42	-0,24	-1,05	0,01
1Y	104,03	136,45	2,24	-15,81	0,00	0,03	0,06	-17,73	0,31	-1,55	0,02
2Y	31,76	45,08	3,45	-8,35	0,00	0,01	0,00	-10,42	12,31	-10,34	0,02
3Y	11,91	14,81	2,71	-20,60	0,00	0,01	0,02	11,79	3,97	-0,79	0,00
4Y	24,46	3,26	1,37	9,38	0,00	0,00	0,00	5,82	3,21	1,43	0,00
5Y	-10,81	-0,23	0,97	-18,30	0,00	0,00	0,00	2,59	4,59	-0,43	0,00
7Y	-43,76	3,23	1,67	-61,10	0,00	0,00	0,00	7,42	5,20	-0,19	0,00
10Y	-46,32	14,15	0,68	-75,20	0,00	0,00	0,00	15,24	-1,13	-0,07	0,00
15Y	-186,48	-1,27	0,00	-194,28	0,00	0,00	0,00	9,42	-0,35	0,00	0,00
20Y und >	-145,24	-17,98	0,00	-127,66	0,00	0,00	0,00	0,40	-0,01	0,00	0,00
Summe	**-265,46**	**166,37**	**14,68**	**-478,00**	**0,00**	**0,07**	**0,10**	**17,87**	**26,28**	**-12,93**	**0,10**

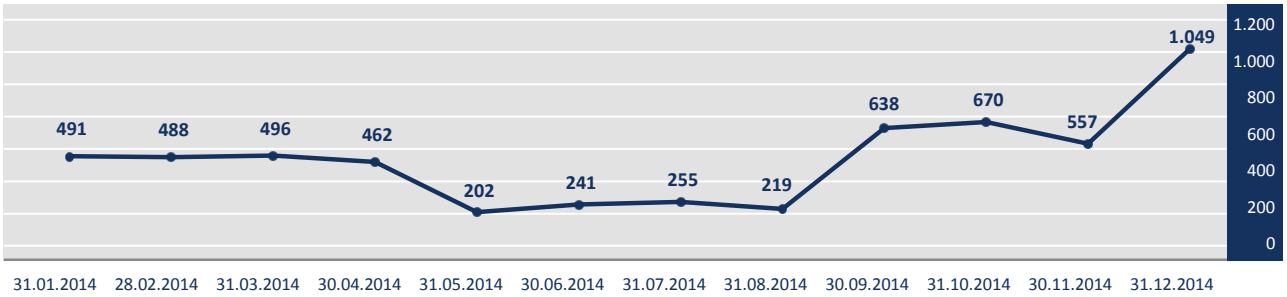
67.6.2. FREMDWÄHRUNGSRISIKO

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value at Risk für das Fremdwährungsrisiko auf Konzernebene der Hypo Group Alpe Adria beruht auf den Zahlen der OeNB-Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Das Fremdwährungsrisiko deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Group Alpe Adria ab. Hauptrisikotreiber im Fremdwährungsrisiko ist die Währung RSD. Das gesamte Volumen der offenen Devisenposition beträgt per 31. Dezember 2014 ca. EUR 184,50 Mio. wobei den größten Anteil die Währungen RSD, CHF und HRK bilden. Der Value at Risk für das Fremdwährungsrisiko beträgt per 31. Dezember 2014 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 1,05 Mio. pro Tag (Value at Risk per 31. Dezember 2013 EUR 0,15 Mio.).

Die unerwartete Änderung der Währungsstrategie der Schweizer Nationalbank hatte am 15. Januar 2015 und in den folgenden Wochen im Jahr 2015 eine signifikant erhöhte Volatilität des EURCHF-Kurses zur Folge, die sich auch in einer signifikanten Erhöhung des Währungsrisikos auch in anderen Währungspaaren manifestierte. Das der Hypo Group Alpe Adria eingesetzte "exponential weighted moving average" (EWMA)-Verfahren bewirkt zwar eine rasche Erhöhung des Risikos kann aber derartige Extremereignisse nicht vorhersagen. Das offene Volumen im CHF beträgt per 31. Dezember 2014 ca. EUR 48 Mio. und wurde im Rahmen des Extremereignisses im Januar 2015 weitestgehend geschlossen.
In weiterer Folge bewirkte die veränderte Währungspolitik auch eine deutliche Senkung der Zinsen im kurz- bis mittelfristigen Laufzeitsegment deutlich unter 0 %.

Entwicklung des Fremdwährungsrisikos in der Hypo Group Alpe Adria im Jahr 2014:

Fremdwährungsrisiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



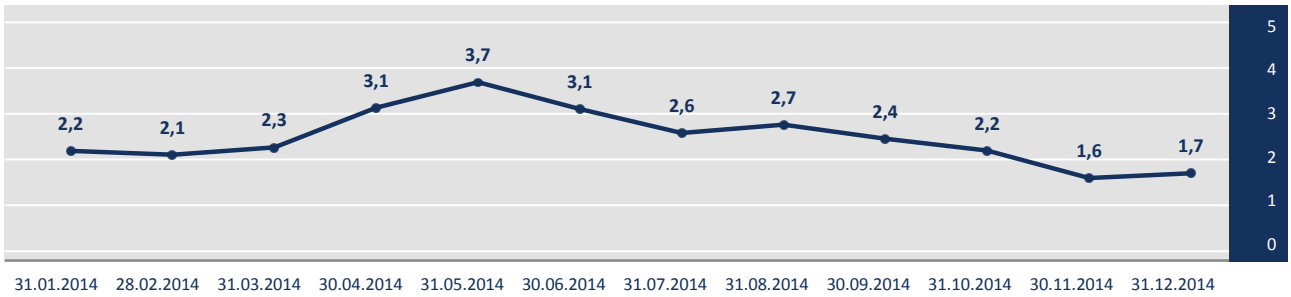
Neben dem Fremdwährungsrisiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Group Alpe Adria ein zusätzliches Fremdwährungsrisiko aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Group Alpe Adria AG an der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd (Volumen ca. EUR 0,2 Mrd. – wobei über die Hälfte abgesichert ist) und Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. Zagreb (Volumen ca. EUR 0,7 Mrd.). Per 31. Dezember 2014 beträgt der Value at Risk (99 %, 1 Tag) aus diesem Fremdwährungsrisiko ca. EUR 1,40 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2013 EUR 1,18 Mio.). Damit stellt das strategische Währungsrisiko den Großteil des Risikos in der offenen Devisenposition der Hypo Group Alpe Adria dar.

67.6.3. AKTIENRISIKO

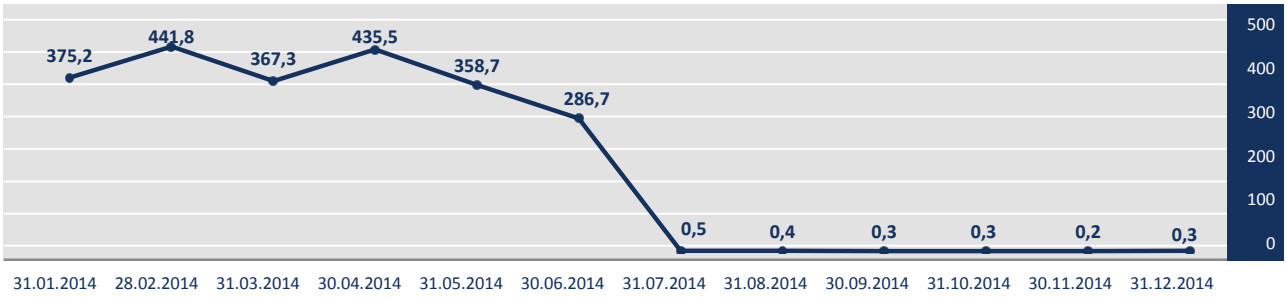
Die im Konzern gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Innerhalb der Hypo Group Alpe Adria wird zwischen Aktienrisiken, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen und deren Verwertung aufgrund von Illiquidität und aufgrund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist (Client Default), sowie Aktienrisiken aus Investment-Gesichtspunkten (Investments) unterschieden. Der Value at Risk für das Aktienrisiko (Client Default) in der Hypo Group Alpe Adria beträgt per 31. Dezember 2014 EUR 336 (Value at Risk per 31. Dezember 2013 EUR 0,32 Mio.) mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 % und EUR 1.699 (Value at Risk per 31. Dezember 2013 EUR 2.861) für das Aktienrisiko aus Investment-Gesichtspunkten. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Group Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen – daher ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2014 auch ein sehr geringes Risiko aus den Aktienpositionen in der Hypo Group Alpe Adria.

Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Group Alpe Adria im Jahr 2014:

Aktienrisiko - Investments – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



Aktienrisiko – Client Default – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



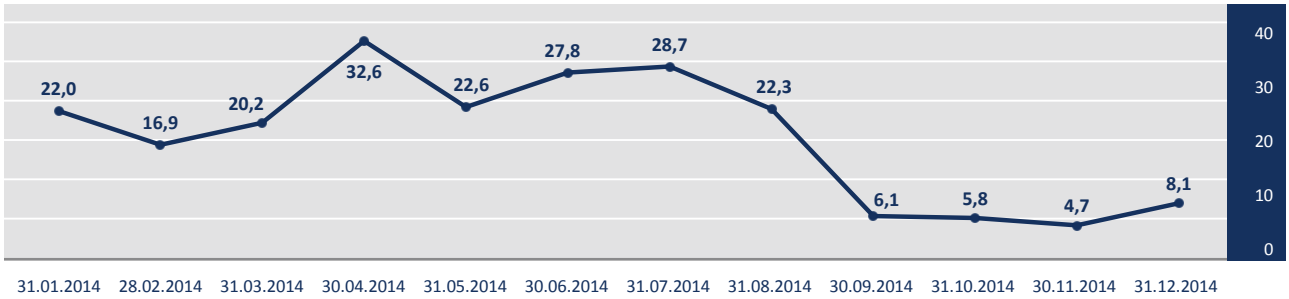
Die Reduzierung des Risikos im Aktienbuch (Client Default Buch) von Juni 2014 auf Juli 2014 resultiert aus einem Positionsabbau im Aktienbuch der slowenischen Bankentochter – durch den Verkauf von Aktienpositionen aus diesem Buch ist es in weiterer Folge zum oben ersichtlichen Risikoabbau gekommen.

67.6.4. ALTERNATIVE-INVESTMENTS-RISIKO

Das Alternative-Investments-Risiko innerhalb der Hypo Group Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2014 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 8.052 (Value at Risk per 31. Dezember 2013 EUR 22.300). Das Risiko aus Alternative-Investments- Positionen resultiert ausschließlich aus der Tochterbank in Slowenien wo sich zwei Private Equity Positionen auf den Büchern befanden, die den Alternative Investments Buch zugeordnet wurden (Marktwert per 31. Dezember 2014 ca. EUR 334.500). Ein weiterer Aufbau von Alternative Investments Positionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Group Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen - daher ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2014 auch ein sehr geringes Risiko aus den Alternative Investments Positionen in der Hypo Group Alpe Adria.

Entwicklung des Alternative-Investments-Risikos der Hypo Group Alpe Adria im Jahr 2014:

Alternative-Investment-Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR

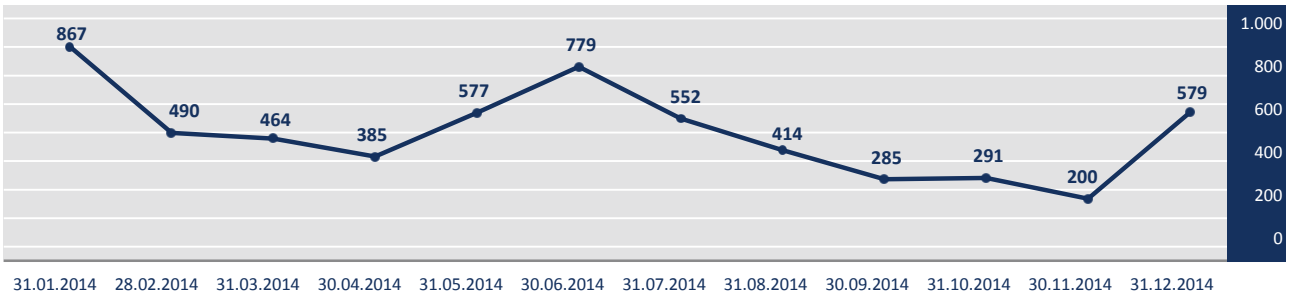


67.6.5. CREDIT-SPREAD-RISIKO

Das Credit-Spread-Risiko innerhalb der Hypo Group Alpe Adria beträgt per Jahresultimo 2014 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau EUR 0,58 Mio. (Value at Risk per 31. Dezember 2013 EUR 0,83 Mio.). Der größte Einflussfaktor im Credit- Spread-Risiko ist die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren in der Hypo Group Alpe Adria. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit-Spread-Risikos in der Hypo Group Alpe Adria im Jahr 2014:

Credit-Spread-Risiko – VaR (99 %, 1 Tag)
in TEUR



(68) Liquiditätsrisiko

68.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die Hypo Group Alpe Adria AG das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht zu erfüllen oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschaffen oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußern zu können.

68.2. Rahmenvorgaben

Die strategischen Grundsätze des Umgangs mit Liquiditätsrisiken in der Hypo Group Alpe Adria sind in der Liquiditätsrisikostrategie festgelegt. Übergeordnetes Ziel des Liquiditätsrisikomanagements und -controllings ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank. Die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Managements und Controllings von Liquiditätsrisiken sind in einer konzernweit gültigen Liquidity Risk Policy und einem Liquidity Risk Manual geregelt.

Liquiditätssteuerung und -management obliegen in der Hypo Group Alpe Adria aus Konzernsicht dem Bereich Group Balance Sheet Management & Treasury. Hier erfolgen die Steuerung der situativen und strukturellen Liquidität sowie die Koordination des Funding-Potenzials auf Konzernebene. Die lokalen Treasury-Einheiten sind verantwortlich für die operative Liquiditätssteuerung und den Liquiditätsausgleich. Das Liquiditätsrisikocontrolling obliegt in der Hypo Group Alpe Adria aus Konzernsicht der Abteilung Market & Liquidity Risk Control im Bereich Group Risk Control, auf lokaler Ebene den jeweiligen Risikocontrolling-Einheiten. Hier erfolgt die Risikomessung, -limitierung sowie das zeitnahe und konsistente Reporting.

Die Hypo Group Alpe Adria verfügt über eine schriftlich fixierte Liquiditätsnotfallsplanung. In ihr werden die für die Abwendung drohender bzw. die Bewältigung akuter Krisen erforderlichen Prozesse und Steuerungs- bzw. Sicherungsinstrumente geregelt. Im Fall einer Liquiditätskrise stellen der strikte Erhalt der Zahlungsfähigkeit sowie die Vermeidung von Reputationsschäden die vorrangigen Ziele der Bank dar.

68.3. Risikomessung

Wichtigstes methodisches Werkzeug zur Messung, Analyse, Überwachung und Berichterstattung des Liquiditätsrisikos in der Hypo Group Alpe Adria ist die Liquiditätsübersicht. In ihr werden die Liquiditätsgaps aus deterministischen und modellierten zukünftigen Zahlungsströmen und das realisierbare Liquiditätsdeckungspotenzial in fest definierten Laufzeitbändern gegenübergestellt.

Das Liquiditätsdeckungspotenzial quantifiziert in Betrag und Zeitpunkt die Fähigkeit der Bank, liquide Mittel zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu wirtschaftlichen Konditionen zu beschaffen. Es zeigt die Möglichkeit zur Abdeckung von Liquiditätsgaps und damit aller zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisiken auf. Die wichtigsten Bestandteile des Liquiditätsdeckungspotenzials (Counterbalancing Capacity) sind:

- Securities eligible for Central Bank,
- Securities eligible for Repo,
- Credit Claims eligible for Central Bank or Repo,
- Obligatory Reserves (countable),
- Cash Reserves at Central Bank (locked),
- Other liquefiable Assets,
- Committed/Required Credit Lines,

- New Issuance and Securitization.

Neben dem Normal-Szenario ergänzen weitere Szenario-Analysen unter Stressbedingungen wie z.B. Namenskrisen (Ratingverschlechterung, Reputationskrisen), Marktkrisen (restriktive Fundingmöglichkeiten auf dem Kapitalmarkt, erhöhter Cashflow Abfluss sowie Transferbeschränkungen) sowie kombinierte Szenarien das Spektrum der Risikomessung.

Auf Basis der Liquiditätsübersichten werden für die verschiedenen Szenarien Kennzahlen ermittelt, die eine komprimierte Beurteilung der Liquiditätssituation ermöglichen.
Zur Limitierung der strukturellen Liquidität wird der Barwertverlust bei einer Erhöhung des Funding-Spreads aufgrund einer Ratingverschlechterung in der Risikotragfähigkeitsrechnung dem ökonomischen Eigenkapital gegenübergestellt. Des Weiteren begrenzt ein internes NSFR-Limit das strukturelle Liquiditätsrisiko.

68.4. Risikosteuerung

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Hypo Group Alpe Adria auch in Krisensituationen wird durch ein Bündel von verschiedenen Liquiditätsreserven sichergestellt. Diese werden unterschiedlichen Stressszenarien unterzogen, um auch in Krisenfällen über die jeweiligen Einheiten ein gutes Bild der zur Verfügung stehenden Liquiditätsressourcen zu haben.

Überdies wird für Stressfälle ein eigener Liquiditätspuffer vorgehalten, der sich aus EZB-fähigen bzw. rasch liquidierbaren Wertpapieren zusammensetzt.

Im Jahr 2014 gliedert sich die Counterbalancing Capacity der Hypo Group Alpe Adria wie folgt auf (per Stichtag 31. Dezember 2013 ergibt die Counterbalancing Capacity ohne Holding EUR 581 Mio.):

in TEUR

Liquidity Buffer	HGAA-Gruppe countable
Securities eligible for Central Bank	420.664
Securities eligible for Repo	397.956
Credit Claims eligible for Central Bank or Repo	43.645
Obligatory Reserves (countable)	0
Cash Reserves at Central Bank (locked)	292.317
Counterbalancing Measures	**HGAA-Gruppe countable**
Other liquefiable Assets (short-, medium-term)	0
Committed/Required Credit Lines	0
New Issuance and Securitization	0
Total Counterbalancing Capacity	**1.154.582**

Die Liquiditätssteuerung der Gruppe wird sowohl auf lokaler Ebene, insbesondere in HRK und RSD, als auch zentral für die Gruppe über die Konzernholding durchgeführt.

Als Basis dient eine Cashflow-Bilanz, die sich aus deterministischen, stochastischen und Prognosedaten zusammensetzt. Letztere werden für die kurzfristige Steuerung direkt bei den Markteinheiten auf Basis des Kundengeschäfts eruiert, für die mittelfristige Steuerung werden die geplanten Budgetdaten herangezogen.

Allfällige Gaps werden dem Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt, einem gut diversifizierten Bündel von Liquiditätsreserven, die dem Liquiditätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Liquiditätsreserven werden dabei regelmäßig einem Review unterzogen und, wie oben angeführt, je nach Marktsituation Stresssituationen ausgesetzt.

Neben der strukturellen Steuerung wird auf die Einhaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Konzernländern geachtet. In Österreich fällt darunter die Erfüllung der Mindestreserve sowie bis Jahresende 2014 der Liquiditätsreserve I. und II. Grades und ab 2015 auch die Einhaltung der geforderten LCR.

68.5. Risikoüberwachung

Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt einerseits auf Basis der Kennzahlen „Liquidity Ratio“ sowie „Time to Wall“ unter Normal- sowie unter Stressbedingungen, andererseits über die Integration des strukturellen Liquiditätsrisikos in die Gesamtbanksteuerung.

Entsprechende Limits für die kurzfristige Liquidität sowie für die Begrenzung der langfristigen strukturellen Liquidität sind auf Gruppenebene sowie für die einzelnen Töchter definiert und werden laufend überwacht.

Um sicherzustellen, dass bestehende Liquiditätsgaps bei Bedarf jederzeit durch Mobilisierung des Liquiditätsdeckungspotenzials geschlossen werden können, werden für alle Szenarien Schwellenwerte definiert, bei deren Überschreitung Maßnahmen zur Reduzierung der identifizierten Liquiditätsrisiken eingeleitet werden müssen.

Die Liquiditätsübersichten sowie weitere relevante Kennzahlen sind Bestandteil der regelmäßigen Risikoberichte an den Vorstand und die verantwortlichen Steuerungsbereiche.

68.6. Überblick Liquiditätssituation

Am 30. Oktober 2014 erfolgte die Abspaltung der Hypo Group Alpe Adria AG von der Muttergesellschaft, Hypo Alpe-Adria-Bank International AG, und sie agiert seit diesem Zeitpunkt als eigenständiges Unternehmen.

Im Jahr 2014 war die Liquiditätssituation der Hypo Group Alpe Adria von einem Liquiditätsüberhang bestimmt. Sämtliche Verbindlichkeiten konnten bedient werden ohne auf Liquiditätsreserven zuzugreifen. Kapitalmarkttätigkeiten waren daher nicht erforderlich.
Die Hypo Group Alpe Adria verzeichnete einen Primärmittelrückgang, der wie folgt zusammengefasst werden kann:

- Die Hypo Group Alpe Adria zeigte in der ersten Jahreshälfte 2014 Abflüsse. Ab Mitte des Jahres, konnte der Abwärtstrend trotz Senkung des Einlagenzinssatzes der Hypo Group Alpe Adria-Töchter gestoppt werden. Im letzten Quartal 2014 zeigt die Primärmittelentwicklung in der Hypo Group Alpe Adria einen leicht positiven Trend.

Der Liquiditätsendbestand 2014 beläuft sich auf rund EUR 612 Mio. Für das Jahr 2015 wird auf Basis der zu erwartenden Zu- bzw. Abflüsse ebenfalls von einer ausreichenden Liquiditätsposition ausgegangen.

Nachfolgend eine Darstellung der Fälligkeiten von finanziellen Verbindlichkeiten der Hypo Group Alpe Adria, in der folgende konservative Annahmen unterstellt wurden:

- Kontokorrente, Callgelder und Cash Collaterals sind zum nächsten Werktag fällig,
- Bodensatz-Cashflows (Primärmittel) sind ausgeschlossen (nur juristische Fälligkeit ist maßgeblich) und werden ebenfalls zum nächsten Werktag fällig eingestellt,
- Eigenkapitalkomponenten, Rückstellungen und Wertberichtigungen sowie nicht liquiditätsrelevante Positionen sind ausgenommen.

Von dem am 3. April 2014 vom EZB-Rat beschlossenen Ausschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG von der Teilnahme an den geldpolitischen Refinanzierungsgeschäften und der Spitzenrefinanzierungsfazilität der EZB waren die lokalen Tochterbanken der Hypo Group Alpe Adria AG im Ausland nicht betroffen.

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2014	1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Vermögenswerte				
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.383	0	0	1.383
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	9	0	0	9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	538	403	142	1.082
Kredite und Forderungen	1.607	2.046	1.583	5.236
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	6	40	39	85
Zwischensumme	***3.543***	***2.489***	***1.763***	***7.795***
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	1	5	2	8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete fin. Verbindlichkeiten	4.230	2.295	160	6.685
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0	19	21	40
Zwischensumme	***4.232***	***2.319***	***182***	***6.732***
Summe	**-688**	**170**	**1.581**	**1.063**

Per 31. Dezember 2014 ergab die Summe der Vermögenswerte mit Liquiditätsrelevanz der Hypo Group Alpe Adria EUR 7,8 Mrd. Die Hauptposition mit EUR 5,2 Mrd. kommt aus Krediten und Forderungen und stellt damit 67% von den Vermögenswerten dar. Mehr als EUR 3,5 Mrd. (45%) sind bis zu einem Jahr (2015) fällig.
Bei den Verbindlichkeiten ergab die Summe EUR 6,7 Mrd. – davon sind 63% bis zu 1 Jahr fällig.

Per 31. Dezember 2013 stellten sich die simulierten Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten wie folgt dar:

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2013	1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Vermögenswerte				
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.159	0	0	1.159
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	20	0	0	20
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	441	176	1	619
Kredite und Forderungen	1.725	2.327	1.788	5.840
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	3	42	39	84
Zwischensumme	***3.348***	***2.545***	***1.829***	***7.722***
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	7	1	0	8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete fin. Verbindlichkeiten	4.250	1.891	483	6.624
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0	0	0	0
Zwischensumme	***4.257***	***1.892***	***483***	***6.632***
Summe	**-909**	**653**	**1.346**	**1.090**

Die Fälligkeitsanalyse für Derivate umfasst die Produkte Zinsswaps, Cross Currency Swaps sowie FX-Swaps und ist unterteilt in die für die Steuerung relevanten Portfolios:

- Bankbuch (Hedge Accounting): Absicherungsgeschäfte zu Aktivpositionen der Bilanz (z.B. Fixzinsanleihen)
- Market Risk Steering B2B: Back-to-Back-Geschäfte der Hypo Group Alpe Adria AG auf Basis von Absicherungsbedarf der einzelnen Tochtereinheiten
- Market Risk Steering FX: Derivate zur Absicherung des Währungsrisikos sowie zur Steuerung der Liquidität in Fremdwährungen

in EUR Mio.

Per 31. Dezember 2014	1 J -2015	2 J -2016	3 J -2017	4 J -2018	5 J -2019	> 5 J (> 2019)	Summe
Netto-Cashflow von Derivaten*							
Bankbuch (Hedge Accounting)	-10	-10	-6	-5	0	0	-30
Market Risk Steering B2B	0	0	0	0	0	0	0
Market Risk Steering FX	1	-3	0	0	0	0	-2
Summe	**-9**	**-13**	**-6**	**-5**	**0**	**0**	**-32**

* mit Liquiditätsrelevanz

Der größte Teil der Derivate dient zu Absicherungsgeschäften, dem Netto-Cashflow stehen daher gegengleiche Zahlungsflüsse aus den Grundgeschäften gegenüber. Per 31. Dezember 2013 ergab die simulierte Summe der Cashflows aus Derivaten mit Liquiditätsrelevanz der EUR -2,3 Mio.

(69) Operationelles Risiko

Die Hypo Group Alpe Adria definiert das operationelle Risiko als das Risiko von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen, Menschen oder externen Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, nicht aber strategische Risiken.

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Group Alpe Adria ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk (OpRisk) auf der Grundlage des Basel-III-Standardansatzes („STA“) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen. Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, der Übertragung oder der Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

Deshalb sind alle Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften umfassend im Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, wurde mit Group Legal Services vereinbart, dass mittels einer Operational-Risk-Management-Software Rechtsfälle erfasst werden, und zwar auch jene, die nicht mit OpRisk in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

Die Strategie für das operationelle Risiko wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die Operational-Risk-Management-Software ist die Plattform für die Umsetzung der entsprechenden Instrumente in der Hypo Group Alpe Adria.
Folgende Methoden werden zur Unterstützung der Strategie verwendet:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation
- qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken innerhalb von Geschäftsprozessen,
- regelmäßige Reports als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen operationellen Risiken an den Vorstand.

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Group Alpe Adria ist mit EUR 5.000 angesetzt. Alle Verluste sind ab dem 1. Januar 2006 zu erheben.

Meilensteine und Ergebnisse aus OpRisk 2014
Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2014 lag in der Implementation des neuen Steuerungstools „SAS EGRC". Das neue System ist ein State-of-the-Art-Tool und löste das bestehende „Inform"-System in den Bereichen OpRisk, Legal und IKS (internes Kontrollsystem) ab. Ziel hierbei ist eine umfassende Steuerungsmöglichkeit aller IKS und OpRisk immanenter Risiken.

2014 wurden des Weiteren Compentence Center für OpRisk Management in den Töchtern initiiert. Schwerpunkt hierbei war bei den Themen:

- Awareness und Training
- Reporting und Managementberichtserstattung
- Tool-Weiterentwicklung und Integration bestehender Umfelder

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Ausbildung der dezentralen Operational Risk Officer – dem jeweiligen Bereich zugeordnet. In diesem Zusammenhang wurden dezentrale Schulungseinheiten in Kooperation mit dem lokalen operationalen Risikomanager abgehalten.

2015 wird die OpRisk-Strategie auf die neuen Gegebenheiten im Konzern angepasst, und die Trainings und Maßnahmen werden weiter verstärkt.

Im Verlauf 2014 wurden des Weiteren verstärkte Initiativen gesetzt, um die Auflösung der HBInt. und die Spaltung der Hypo Group Alpe Adria von der Heta durchzuführen. Daraus ergeben sich per se potentielle operationale Risiken die kontinuierlich durch Risk Assessments bewertet und berichtet werden.

(70) Objektrisiko

Die Hypo Group Alpe Adria versteht unter Objektrisiko alle möglichen Verluste, die durch Schwankungen im Marktwert von Mobilien und Immobilien, die im Besitz der Hypo Group Alpe Adria sind, entstehen können. Immobilienrisiken, die durch hinterlegte Sicherheiten für Immobilienkredite (Restrisiko) entstehen, sind hier nicht berücksichtigt, da sie bereits im Kreditrisiko mit abgedeckt sind.

Die Strategie des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks ist die Verringerung der Objektrisiko-Exposures durch eine Verbesserung des Verwertungsprozesses im Jahr 2015 (siehe Note Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten).

Die Methode zur Berechnung der Kapitalanforderungen ist der Standardansatz. Dazu wird der Marktwert mit einem Risikogewicht von 100 % und anschließend mit einem Gewichtungsfaktor von 10 % multipliziert.

(71) Sonstige Risiken

Unter der Position „Sonstige Risiken" werden in der Hypo Group Alpe Adria folgende Risikoarten subsummiert:

- Strategisches Risiko,
- Kapitalrisiko,
- Reputationsrisiko,
- Geschäftsrisiko.

In der Risikotragfähigkeitsrechnung wird für die Kategorie „Sonstige Risiken" 3 % des erforderlichen Risikokapitals, wie im Rahmen der Risikostrategie festgelegt (für alle anderen Risikoarten), als Puffer berücksichtigt.

(72) Risiken im Portfolio betreffend historische Zinsvorschreibungen

Im 1. Halbjahr 2013 wurde eine umfassende gruppenweite Erhebung zum Thema Zinsvorschreibungen vorgenommen. Dieses Thema wird weiterhin auf Gruppenebene mit besonderer Aufmerksamkeit überwacht. Die letzte gruppenweite Erhebung fand im November 2014 statt. Infolge der Aufhebung des CHF-Mindestkurses im Januar 2015 wurde darüber hinaus ein regelmäßiges Reporting über gesetzliche und regulatorische Maßnahmen und Entwicklungen im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten, insbesondere in CHF, in den Südosteuropatöchtern implementiert. Die vorliegenden Ergebnisse können im Wesentlichen in zwei Gruppen zusammengefasst werden:

a) Vertragswidrige Zinsanpassungen

Das Assessment hat ergeben, dass in einigen Ländern insbesondere in den Jahren 2009 bis 2012 Leasinggesellschaften die mit den Kunden vereinbarten Zinsanpassungsklauseln fehlerhaft angewendet haben. Einige Fälle sind bereits gerichtsanhängig. Des Weiteren ist die Anwendung der Zinsanpassungsklauseln Gegenstand von weiteren Untersuchungen, insbesondere im Hinblick darauf, ob allenfalls ein strafrechtlich relevantes Verhalten gesetzt worden ist und ob Kunden Anspruch auf Entschädigung haben, die gegebenenfalls zu erfüllen sein wird.

Die Rechtsrückstellungen für die genannten passiven Rechtsverfahren, im Konkreten das Risiko im Prozess zu verlieren und die damit verbundenen Kosten tragen zu müssen, werden grundsätzlich nach Maßgabe der internationalen und der jeweils lokal anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften in den Hypo Group Alpe Adria Töchtern berechnet. Demnach ist bei überwiegender Wahrscheinlichkeit im Verfahren zu obsiegen keine Rechtsrückstellung zu bilden. Liegen die Erfolgsaussichten darunter, müssen Rechtsrückstellungen gebildet werden. Die Beurteilung der Erfolgsaussichten wird dabei von Seiten der lokalen Rechtsabteilungen, die mit dem Verfahren betraut sind und/oder externen Gutachtern, im Fall von besonders hohen Streitwerten oder komplexen Fällen, vorgenommen. Diese grundsätzlichen Vorgaben werden durch lokale Policies der Hypo Group Alpe Adria Tochterbanken (zum Beispiel in Bosnien und Herzegowina) und/oder Vorgaben von Seiten des lokalen Regulators (zum Beispiel in Serbien oder in Kroatien) spezifiziert und ergänzt. Zum Teil sind diverse Risikogruppen zu bilden, zum Teil ist die Höhe der Rückstellung an den Streitwert gekoppelt, etc. In Erweiterung diese generellen Vorschriften werden Rechtsrückstellungen auch bei besonders komplexen und/oder öffentlichkeitswirksamen Rechtsverfahren eingestellt, denen naturgemäß ein höheres Rechtsrisiko immanent ist. In Hinblick auf jene passiven Rechtsverfahren welche in Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten von den Klägern eingebracht wurden, kommen dieselben Kriterien zur Anwendung. Darüber hinaus wurde aufgrund der aktuellen Entwicklungen, im Konkreten der Aufhebung des CHF Mindestkurses im Januar 2015, das gruppenweite Monitoring dieser Rechtsverfahren verstärkt. So werden von den Hypo Group Alpe Adria Tochterbanken regelmäßige Berichte über den aktuellen Verfahrensstand und die lokale Rechtslage aktiv eingefordert und soweit erforderlich auch Maßnahmen auf Gruppenebene ergriffen.

b) Mögliche nachträgliche Unwirksamkeit von vereinbarten Fremdwährungs-, Zins- und Zinsanpassungsklauseln aufgrund von Gerichtsentscheidungen oder geänderten gesetzlichen Regelungen

Insbesondere in den letzten zehn Jahren haben zahlreiche Privatkunden in Südosteuropa Fremdwährungskredite (insbesondere CHF-Kredite) abgeschlossen. Die diesbezüglichen Kreditverträge sind nunmehr vermehrt Gegenstand von Kundenbeschwerden und teilweise auch von Gerichtsprozessen, die überwiegend von Verbraucherschutzverbänden angestrengt wurden. Vorwiegend wird beanstandet, dass die Kunden bei Abschluss des Vertrages nicht hinreichend über dessen Tragweite informiert worden wären bzw. dass die in den Kreditverträgen verwendeten Fremdwährungs- und/oder Zinsanpassungsklauseln vertragswidrig wären. Auf diese Weise wird versucht, die Konditionen von auf Fremdwährung lautenden Krediten neu auszuhandeln.

Bis dato liegen bereits mehrere erstinstanzliche bzw. zweitinstanzliche Gerichtsurteile zu dieser Thematik in den Ländern Serbien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro vor, die zum Teil zulasten der beklagten Tochterbanken ergangen sind, teilweise aber auch zugunsten. Für eine positive Entwicklung spricht jedenfalls das in Bosnien und Herzegowina ergangene erste final bindende Urteil in zweiter Instanz, das zugunsten der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. in Mostar ausgefallen ist. Die Bank ist zuversichtlich, dass dieses Urteil Präsenzcharakter für die weiteren anhängigen Rechtsverfahren entfalten könnte. Des Weiteren wurde in Serbien eine Sammelklage des Interessensverbandes der Bankkunden „Efektiva" gegen die Hypo Alpe-Adria Bank a.d. und zwei weitere Banken zugunsten der beklagten Parteien in erster Instanz abgewiesen, und es ist davon auszugehen, dass auch die vonseiten des Interessenverbandes eingebrachte Berufung gegen das Urteil zugunsten der Hypo Alpe Adria Bank a.d. abgewiesen wird. In Kroatien wiederum erging ein Urteil des kroatischen Höchstgerichts in dem hinsichtlich der Rechtmäßigkeit der Fremdwährungsklausel in den Kreditverträgen zugunsten der beklagten Banken, hinsichtlich der Unzulässigkeit der einseitigen Zinsanpassungsklausel zugunsten der klagenden Interessenvertretung von Bankkunden „Potrošač" entschieden wurde. Betroffen davon sind acht kroatische Banken, darunter auch die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. in Zagreb, die gegen das Urteil ein außerordentliches Rechtsmittel erhoben hat. Der Ausgang der Revision, die Mitte des Jahres 2015 erwartet wird, bleibt abzuwarten. Aus einer Gesamtschau der gegenwärtigen rechtlichen Situation lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt jedenfalls noch keine verlässliche Einschätzung des Prozessausganges aller weiteren Fälle oder allenfalls damit zusammenhängender finanzieller Auswirkungen folgern.

Diese Thematik wird auch von der lokalen Gesetzgebung bzw. von den jeweiligen nationalen Regulatoren aufgegriffen. So wurden bereits im Mai 2013 von der serbischen Nationalbank verbindliche Empfehlungen erlassen, wonach Kunden im Zusammenhang mit CHF-Krediten bestimmte Erleichterungen eingeräumt werden müssen (z. B. Rückzahlungen bei bestimmten CHF-Krediten in kleineren Raten über die nächsten drei Jahre) bzw. die im Rahmen von durchgeführten Zinsanpassungen erzielten Zinserhöhungen rückerstattet werden müssen. Diese Empfehlungen werden von der Hypo Alpe-Adria Bank a.d. in Serbien bereits vollumfänglich umgesetzt. In Kroatien ist mit 1. Januar 2014 ein neues Verbraucherschutzgesetz in Kraft getreten. Insbesondere werden darin Kriterien definiert, die bei der Festlegung von Zinssätzen zu beachten sind, und Methoden vorgeschrieben, anhand derer die maximale Höhe der Zinssätze zu berechnen ist. Die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. hatte sich bereits vor Erlass des Gesetzes zur Umsetzung der Bestimmungen bereit erklärt und wendet diese beim Abschluss neuer Verbraucherkredite – insbesondere CHF-Hypothekardarlehen – an.

Auswirkungen auf das operative Bankengeschäft in den Südosteuropatöchtern hatte auch die Aufhebung des CHF-Mindestkurses im Januar 2015. In Kroatien hat der Gesetzgeber in Folge dessen weitreichende Änderungen im Konsumentenschutzgesetz vorgenommen, die am 27. Januar 2015 in Kraft getreten sind und nach denen der Wechselkurs zwischen HRK und CHF für ein Jahr mit 6,39 fixiert wurde. Die Regelung soll jene Konsumenten, deren Kreditverträge in den nächsten zwölf Monaten davon betroffen sind, vor einer Erhöhung ihrer monatlichen Kreditraten infolge der Freigabe des Wechselkurses des CHF zum EUR bewahren. Die Hypo-Alpe-Adria d.d. hat die gesetzlichen Regelungen bereits umgesetzt. Auch in Serbien wurden den heimischen Banken Maßnahmen auferlegt, welche die Folgeeffekte der Aufhebung des CHF-Mindestkurses auffangen sollen. Die dahingehend am 5. März 2015 in Kraft getretene „Entscheidung der serbischen Nationalbank zur Sicherung der Stabilität des Finanzmarktes in Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten" sieht unter anderem vier Modelle von Vertragszusätzen vor (z.B. Konvertierung in EUR nach Maßgabe diverser Kriterien), welche die Bank jenen Kunden anbieten muss, die Wohnbaudarlehen in Fremdwährung aufgenommen haben und eine Umwandlung der Rückzahlungsraten beabsichtigen. Weiters werden den serbischen Banken regelmäßige Berichtspflichten über die Einhaltung der Maßnahmen auferlegt. Die Hypo Alpe-Adria a.d. wird diesen Umsetzungs- und Berichtspflichten selbstverständlich vollumfänglich nachkommen. In den weiteren Südosteuropatöchtern haben weder Regulator noch Gesetzgeber Maßnahmen oder Bestimmungen in Zusammenhang mit der Aufhebung des CHF-Mindestkurses erlassen. Die potentiell daraus resultierenden Effekte werden auf Ebene der Banken eigenständig eruiert, und diesen wird – in Abstimmung mit den auf Gruppenebene erlassenen Maßnahmen – entgegengesteuert.

(73) Rechtsrisiken

Die Kommentierung vonseiten der Hypo Group Alpe Adria bezüglich der offenen Verfahren FX-Geschäfte, Margenerhöhungen und Zinsklauseln in den Tochterbanken ist unter der Note Verfahren im Zusammenhang mit Kreditfällen und Beteiligungen zu finden.

(74) Steuerrisiken im Zusammenhang mit abgabenrechtlichen Prüfungen

Bei der Hypo Group Alpe Adria hat bisher noch keine abgabenrechtliche Betriebsprüfung stattgefunden, daher sind auch keine steuerlichen Risiken bekannt. In den Konzernländern finden tourlich abgabenrechtliche Betriebsprüfungen durch die jeweiligen Steuerbehörden statt. Bei Feststellungen bei welchen eine divergierende Rechtsansicht besteht wird seitens der Tochtergesellschaft ein Rechtsmittel eingebracht und je nach Einschätzung der Erfolgsaussichten dementsprechend eine Rückstellung gebildet.

Ergänzende Angaben

(75) Restlaufzeiten

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2014	Davon: täglich fällig	bis 3 Monate
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.088,4	294,6
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	4,2	4,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	34,5	101,5
Kredite und Forderungen	351,4	475,8
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0,0	2,6
Gesamt	**1.478,4**	**878,5**
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	1,1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.144,4	1.329,8
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0,0	0,0
Gesamt	**1.144,4**	**1.330,9**

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2013	Davon: täglich fällig	bis 3 Monate
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	845,1	313,4
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	18,4	1,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0,9	173,5
Kredite und Forderungen	392,0	413,2
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0,0	2,6
Gesamt	**1.256,4**	**904,0**
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	4,0	3,2
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1.062,4	1.491,8
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0,0	0,0
Gesamt	**1.066,4**	**1.494,9**

in EUR Mio.

	über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe über 1 Jahr	Gesamt
	0,0	**1.382,9**	0,0	0,0	**0,0**	**1.382,9**
	0,7	**9,0**	0,0	0,0	**0,1**	**9,0**
	401,9	**537,9**	402,7	141,7	**544,4**	**1.082,3**
	780,2	**1.607,4**	2.046,1	1.582,9	**3.629,0**	**5.236,4**
	3,3	**5,9**	40,0	38,7	**78,7**	**84,6**
	1.186,2	**3.543,1**	**2.488,8**	**1.763,3**	**4.252,2**	**7.795,3**
	0,2	**1,4**	4,7	1,7	**6,4**	**7,8**
	1.755,8	**4.230,0**	2.288,2	159,6	**2.447,8**	**6.677,8**
	0,2	**0,2**	18,7	20,6	**39,3**	**39,5**
	1.756,2	**4.231,6**	**2.311,6**	**181,9**	**2.493,5**	**6.725,1**

in EUR Mio.

	über 3 Monate bis 1 Jahr	Summe bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe über 1 Jahr	Gesamt
	0,0	**1.158,6**	0,0	0,0	**0,0**	**1.158,6**
	0,8	**20,4**	0,1	0,0	**0,1**	**20,4**
	266,9	**441,3**	176,4	1,4	**177,8**	**619,1**
	919,6	**1.724,8**	2.326,9	1.788,4	**4.115,3**	**5.840,1**
	0,1	**2,7**	41,8	39,3	**81,1**	**83,7**
	1.187,4	**3.347,8**	**2.545,2**	**1.829,1**	**4.374,2**	**7.722,0**
	0,1	**7,3**	0,8	0,0	**0,8**	**8,1**
	1.695,6	**4.249,7**	1.891,2	483,4	**2.374,6**	**6.624,4**
	0,0	**0,0**	0,0	0,0	**0,0**	**0,0**
	1.695,7	**4.257,0**	**1.892,0**	**483,4**	**2.375,4**	**6.632,5**

Als Restlaufzeit wird jene Zeitspanne zwischen dem Bilanzstichtag und dem erwarteten Zahlungszeitpunkt der Forderung oder Verbindlichkeit bezeichnet. Sofern Forderungen oder Verbindlichkeiten in Teilbeträgen fällig werden, wird die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt. Die Gliederung der Restlaufzeiten erfolgt auf Basis der bilanzierten Buchwerte.

(76) Fristigkeiten nach IAS 1

in EUR Mio.

31.12.2014	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.382,9	0,0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	9,0	0,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	537,9	544,4
Kredite und Forderungen	1.607,4	3.629,0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	5,9	78,7
Sachanlagen	0,3	144,6
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	19,4
Ertragsteueransprüche	7,8	18,3
davon laufende Ertragsteueransprüche	6,8	0,0
davon latente Ertragsteueransprüche	1,0	18,3
Sonstige Vermögenswerte	38,9	7,1
Gesamt	**3.590,2**	**4.441,5**
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	1,4	6,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	4.230,0	2.447,8
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0,2	39,3
Rückstellungen	18,5	23,4
Ertragsteuerverpflichtungen	0,2	0,0
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen	0,2	0,0
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	32,8	2,8
Gesamt	**4.283,1**	**2.519,7**

in EUR Mio.

31.12.2013	bis 1 Jahr	über 1 Jahr
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.158,6	0,0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	20,4	0,1
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	441,3	177,8
Kredite und Forderungen	1.724,8	4.115,3
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2,7	81,1
Sachanlagen	3,1	203,4
Immaterielle Vermögenswerte	0,0	19,6
Ertragsteueransprüche	8,5	21,5
davon laufende Ertragsteueransprüche	7,3	0,9
davon latente Ertragsteueransprüche	1,1	20,6
Sonstige Vermögenswerte	41,8	0,4
Gesamt	**3.401,2**	**4.619,1**
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	7,3	0,8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	4.249,7	2.374,6
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0,0	0,0
Rückstellungen	28,7	10,2
Ertragsteuerverpflichtungen	0,5	0,0
davon laufende Ertragsteuerverpflichtungen	0,5	0,0
davon latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	50,2	1,2
Gesamt	**4.336,4**	**2.386,8**

(77) Finanzierungs-Leasing

Die Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finanzierungs-Leasing) sind in der Position Kredite und Forderungen enthalten und gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Mindestleasingzahlungen (vereinbarte Raten + garantierter Restwert)	247,3	101,4
Nichtgarantierte Restwerte (+)	0,0	0,0
Bruttoinvestitionswert (=)	**247,3**	**101,4**
bis 1 Jahr	93,2	23,7
von 1 bis 5 Jahre	132,8	60,3
über 5 Jahre	21,3	17,4
Nicht realisierter Finanzertrag (Zinsen) (-)	–25,4	–14,8
Nettoinvestitionen (=)	**221,9**	**86,6**
Barwert der nicht garantierten Restwerte	0,0	0,0
Barwert der Mindestleasingzahlungen	**221,9**	**86,6**
bis 1 Jahr	83,1	19,4
von 1 bis 5 Jahre	119,3	51,7
über 5 Jahre	19,5	15,4

Die kumulierte Wertberichtigung für uneinbringlich ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen beträgt für 2014 EUR -4,0 Mio. (2013: EUR -2,3 Mio.).

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasing-Verträgen beläuft sich auf EUR 10,6 Mio. (2013: EUR 0,0 Mio.).

Die im Rahmen von Finanzierungs-Leasing-Verhältnissen vermieteten Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Schiffs- und Kraftfahrzeug-Leasing	157,7	69,6
Immobilien-Leasing	3,5	3,8
Sonstige Mobilien	60,7	13,2
Gesamt	**221,9**	**86,6**

(78) Operating-Leasing

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen stellen sich für jedes der folgenden Jahre wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
bis zu 1 Jahr	7,2	7,7
von 1 Jahr bis 5 Jahre	10,9	12,2
über 5 Jahre	0,0	58,3
Gesamt	**18,1**	**78,2**

Die Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen gliedern sich nach den vermieteten Vermögenswerten wie folgt:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Sachanlagen	17,3	17,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0,8	60,4
Gesamt	**18,1**	**78,2**

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten Eventualmietzahlungen aus Operating-Leasing-Verträgen beläuft sich auf EUR 8,7 Mio. (2013: EUR 8,5 Mio.).

(79) Fremdwährungsvolumina

In der Bilanzsumme sind folgende auf fremde Währung lautende Beträge enthalten:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Vermögenswerte	3.048,5	4.163,9
Schulden	3.141,4	3.539,5

Der größte Teil des Unterschiedsbetrags ist durch Devisenswap- (FX-Swaps und Cross Currency Swaps) und Devisentermingeschäfte abgesichert.

(80) Gesamtkapitalrentabilität

Zum 31. Dezember 2014 beträgt die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 BWG Abs. 1 Z 19 -1,2 % (2013: -3,8 %).

(81) Übertragung von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus bilanzierten Pensionsgeschäften:

in EUR Mio.

31.12.2014	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Davon: Pensionsgeschäfte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten	Davon: Pensionsgeschäfte
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**180,2**	**180,2**	**175,7**	**175,7**
Schuldverschreibungen	180,2	180,2	175,7	175,7
Kredite und Forderungen	**104,8**	**104,8**	**56,5**	**56,5**
Kredite und Darlehen	104,8	104,8	56,5	56,5
Gesamt	**285,0**	**285,0**	**232,1**	**232,1**

in EUR Mio.

31.12.2013	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Davon: Pensionsgeschäfte	Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten	Davon: Pensionsgeschäfte
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	**135,1**	**135,1**	**133,5**	**133,5**
Schuldverschreibungen	135,1	135,1	133,5	133,5
Kredite und Forderungen	**205,6**	**205,6**	**96,9**	**96,9**
Kredite und Darlehen	205,6	205,6	96,9	96,9
Gesamt	**340,7**	**340,7**	**230,4**	**230,4**

(82) Als Sicherheiten übertragene Vermögenswerte

Vermögenswerte i.H.v. EUR 43,6 Mio. (2013: EUR 0,0 Mio.) wurden als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten an Dritte bestellt. Dabei handelt es sich überwiegend um Cash Collaterals, die im Zusammenhang mit Derivaten als Sicherheit hinterlegt wurden. Des Weiteren wurden Wertpapiere i.H.v EUR 303,3 Mio. (2013: EUR 0,0 Mio.) bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) für mögliche Refinanzierungsmittel hinterlegt. Die betreffenden Vermögenswerte werden weiterhin in der Bilanz der Hypo Group Alpe Adria ausgewiesen.

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Buchwert gesicherter Verbindlichkeiten	**43,6**	**0,0**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	43,6	0,0

(83) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verbindlichkeiten

Zum Berichtsstichtag bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Eventualverbindlichkeiten	**250,0**	**258,9**
Kreditbürgschaften	106,2	121,5
Akkreditive	3,3	5,4
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	140,4	132,0
Sonstige Verpflichtungen	**427,0**	**503,5**
davon unwiderrufliche Kreditzusagen	374,6	419,3
Gesamt	**677,0**	**762,4**

(84) Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		
Schuldverschreibungen	4,2	12,5
davon börsennotiert	4,2	12,5
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Eigenkapitalinstrumente	1,6	19,3
AFS-sonstige Beteiligungen (verbundene Unternehmen 0% –20%)	1,1	1,7
davon börsennotiert	0,3	0,3
davon nicht börsennotiert	0,8	1,4
AFS-Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,4	17,6
davon börsennotiert	0,1	16,1
davon nicht börsennotiert	0,3	1,5
Schuldverschreibungen	1.079,2	598,9
davon börsennotiert	907,8	465,1
davon nicht börsennotiert	171,4	133,9
Kredite und Darlehen	1,6	0,9
davon börsennotiert	0,0	0,0
davon nicht börsennotiert	1,6	0,9
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen		
Schuldverschreibungen	84,6	83,7
davon börsennotiert	84,6	83,7
davon nicht börsennotiert	0,0	0,0

(85) Restrukturierungsaufwendungen

Die Restrukturierungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	1.1. - 31.12.2014	1.1. - 31.12.2013
Bildung von Restrukturierungsrückstellungen	–0,8	–0,9
Erträge aus der Auflösung von zuvor gebildeten Restrukturierungsrückstellungen	0,0	0,2
Gesamt	**–0,8**	**–0,7**

(86) Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Im Berichtszeitraum wurden folgende Aufwendungen für die Abschlussprüfer Deloitte und KPMG getätigt, in der Vergleichsperiode beziehen sich diese Aufwendungen auf unterschiedliche Wirtschaftsprüfer, die im Vorjahr die Abschlussprüfung im Rahmen der Konzernabschlussprüfung der Heta Asset Resolution AG (vormals Hypo Alpe-Adria-Bank International AG) vorgenommen haben:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Prüfungskosten für den Jahresabschluss	**–1,1**	**–0,7**
Kosten für das laufende Jahr	–1,0	–0,7
Kosten des Vorjahres im laufenden Jahr	–0,1	0,0
Aufwendungen für sonstige Leistungen	**–0,5**	**0,0**
Andere Bestätigungsleistungen	–0,3	0,0
Steuerberatungsleistungen	–0,1	0,0
Für sonstige Leistungen	–0,2	0,0
Gesamtleistungen	**–1,6**	**–0,8**

Die im Geschäftsjahr 2014 als Aufwendungen für den Abschlussprüfer erfassten Aufwendungen beinhalten das Nettohonorar (exklusive Umsatzsteuer) sowie die damit zusammenhängenden Barauslagen. Neben den von den bestellten Konzernabschlussprüfern, Deloitte Audit und Wirtschaftsprüfungs GmbH und KPMG Austria GmbH fakturierten Leistungen sind im Gesamtbetrag auch jene Leistungen inkludiert, die von anderen Gesellschaften des Deloitte- bzw. KPMG-Netzwerks an die Hypo Group Alpe Adria AG bzw. deren Konzernunternehmen direkt erbracht wurden.

Die Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung beziehen sich auf die Prüfungskosten für den (lokalen) Jahresabschluss, die Konzern-Reporting-Packages der von Gesellschaften des Deloitte- bzw. KPMG-Netzwerks geprüften Tochtergesellschaften sowie die Kosten des Konzernabschlusses selbst.

In den Aufwendungen für sonstige Leistungen sind die Kosten von Prüfungshandlungen i.Z.m der Erfüllung einiger Closing-Bedingungen für den Verkauf des Hypo-Group-Alpe-Adria-Netzwerks enthalten.

(87) Bilanz nach IAS 39 – Bewertungskategorien

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2014 gliederte sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	LAR / LAC	HFT	AFS	HTM	HFT (Fair Value Hedges)	31.12.2014
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.262,0		121,0			1.382,9
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		9,0				9,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte			1.082,3			1.082,3
Kredite und Forderungen	5.236,4					5.236,4
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen				84,6		84,6
Summe finanzielle Vermögenswerte	**6.498,4**	**9,0**	**1.203,3**	**84,6**	**0,0**	**7.795,3**
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten		7,8				7,8
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	6.677,8					6.677,8
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften					39,5	39,5
Summe Schulden	**6.677,8**	**7,8**	**0,0**	**0,0**	**39,5**	**6.725,1**

Die Bilanz zum Stichtag 31. Dezember 2013 gliederte sich nach den Bewertungskriterien des IAS 39 wie folgt:

in EUR Mio.

	LAR / LAC	HFT	AFS	HTM	HFT (Fair Value Hedges)	31.12.2013
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Sichtguthaben	1.041,2		117,4			1.158,6
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte		20,4				20,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte			619,1			619,1
Kredite und Forderungen	5.840,1					5.840,1
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen				83,7		83,7
Summe finanzielle Vermögenswerte	**6.881,3**	**20,4**	**736,5**	**83,7**	**0,0**	**7.722,0**
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten		8,1				8,1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	6.624,4					6.624,4
Summe Schulden	**6.624,4**	**8,1**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**6.632,5**

(88) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten

Die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten stellen sich für jede Kategorie wie folgt dar:

in EUR Mio.

	Nettozin-sergebnis	Bewertung und Veräußerung	Risikovor-sorge	1.1. - 31.12.2014 Sonstiges Ergebnis (OCI)
Kredite und Forderungen	308,9	–0,5	–130,3	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	16,8	0,5		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	15,7	3,7		–2,2
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	4,3	–0,3		
Sonstige Vermögenswerte	0,9			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–147,7	0,0		
Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	–2,5	0,0		
Gesamt	**196,3**	**3,4**	**–130,3**	**–2,2**

in EUR Mio.

	Nettozins-ergebnis	Bewertung und Veräußerung	Risikovor-sorge	1.1. - 31.12.2013 Sonstiges Ergebnis (OCI)
Kredite und Forderungen	396,0	0,0	–346,4	
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	22,8	0,3		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0		
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	16,6	–3,7		0,3
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	4,6	–2,6		
Sonstige Vermögenswerte	0,9			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	–215,8	0,0		
Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	–5,5	0,0		
Gesamt	**219,6**	**–5,9**	**–346,4**	**0,3**

(89) Fair-Value-Angaben

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Basierend auf der Herkunft eines Fair Values ergibt sich folgende Fair-Value-Hierarchie:

Auf aktiven Märkten notierte Preise (Level I)
Der Fair Value von auf aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten kann am besten durch notierte Preise ermittelt werden, sofern diese die im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Transaktionen verwendeten Marktwerte/Preise darstellen. Dies gilt vor allem für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente, im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente und börsengehandelte Derivate.

Bewertungsverfahren mittels beobachtbarer Parameter (Level II)
Falls keine Börsennotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, müssen zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts die Marktpreise von vergleichbaren Finanzinstrumenten herangezogen oder durch anerkannte Bewertungsmodelle mithilfe von beobachtbaren Preisen oder Parametern ermittelt werden. In dieser Kategorie sind die Mehrheit der OTC-Derivate und nicht börsennotierte Fremdkapitalinstrumente zu finden.

Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level III)
In diese Kategorie fallen Finanzinstrumente, für die keine beobachtbaren Börsenkurse oder Preise vorhanden sind. Daher wird der Fair Value mittels Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Finanzinstrument angemessen sind. In diesem Modell wird von Annahmen und Einschätzungen des Managements ausgegangen, die von der Preistransparenz und der Komplexität des Finanzinstruments abhängen.

Als Zeitpunkt der Umgruppierung zwischen verschiedenen Stufen innerhalb der Fair-Value-Hierarchie wird das Ende der Berichtsperiode festgelegt

Eigenkapitalinstrumente
Eigenkapitalinstrumente werden im Level I ausgewiesen, wenn eine Preisnotierung an einem aktiven Markt gegeben ist. Wenn keine Notierung zur Verfügung steht, werden diese unter Level III ausgewiesen. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden bei Eigenkapitaltiteln dann angesetzt, wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar ist. Eine Wertminderung liegt bei zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten dann vor, wenn der Buchwert signifikant oder über einen längeren Zeitraum über dem erzielbaren Betrag liegt.

Derivate
Der Fair Value von Derivaten, die keine Optionen sind, wird durch Diskontierung der jeweiligen Cashflows ermittelt. Basiert diese Bewertungstechnik auf beobachtbaren Inputfaktoren erfolgt ein Ausweis im Level II. Nicht beobachtbare, wesentliche Inputfaktoren führen zu einem Ausweis als Level III. Die Ermittlung des Fair Values von strukturierten Finanzprodukten

erfolgt unter Berücksichtigung der Art des eingebetteten Derivats mittels einer Bewertungstechnik und führt in Abhängigkeit der Inputfaktoren zu einem Ausweis unter Level II oder Level III.

Festverzinsliche Forderungen und Verbindlichkeiten
Festverzinsliche Forderungen, Verbindlichkeiten und Wertpapiere werden in Abhängigkeit der Liquidität auf dem entsprechenden Markt bewertet. Erfolgt für liquide Titel die Bewertung zum jeweiligen Marktwert, werden diese in Level I ausgewiesen. Ist kein aktiver Markt vorhanden, wird auf Basis von Risikoprämienkurven der Fair Value ermittelt. Die Nähe zur verwendeten Risikoprämienkurve bestimmt einen Ausweis in Level II oder Level III. Ein Ausweis unter Level III erfolgt dann, wenn eine signifikante, nicht beobachtbare Risikoprämie verwendet wird. Eine Kursversorgung, die entweder mit einer geringeren Häufigkeit oder aus nur einer Quelle ist, führt zu einem Ausweis unter Level III.

Hedge Accounting
Die Hypo Group Alpe Adria nutzt im Rahmen des Hedge Accounting ausschließlich Fair-Value-Hedges, um so Marktwerte von Finanzinstrumenten abzusichern. Die Forderungen, für die eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 besteht, sind in der Bilanz entsprechend dem Hedged Fair Value, also dem Buchwert zuzüglich der Marktwertveränderung, die auf den abgesicherten Teil der Forderung entfällt, angesetzt. Durch die Sicherungsbeziehung soll vor allem das Marktwertrisiko, das durch Zinsänderungen hervorgerufen wird, minimiert werden.
Im Hinblick auf die Absicherung der Zinsänderungsrisiken wurde auf eine gesonderte Berechnung des Fair Value verzichtet.
Da sich der Buchwert von festverzinslichen Forderungen ohne Sicherungsbeziehung nach IAS 39 unabhängig von Marktveränderungen darstellt, ergibt sich daraus eine Differenz zwischen dem Fair Value und dem Buchwert, der sich anhand eines kapitalwertorientierten Bewertungsverfahrens ermittelt.
Hierzu wurde von der Hypo Group Alpe Adria die zu erwartende Zahlungsreihe für jedes Finanzinstrument aufgestellt und mit einem auf Marktdaten basierenden Diskontierungszins abgezinst.

89.1. Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden

In der nachfolgenden Tabelle wird die Zuteilung der Finanzinstrumente, die zum Fair Value bilanziert werden, zum entsprechenden Level gemäß Fair-Value-Hierarchie dargestellt.

in EUR Mio.

31.12.2014	Level I notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	4,2	4,8	0,0	9,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	796,8	282,8	2,6	1.082,3
Gesamt	**801,0**	**287,7**	**2,6**	**1.091,3**
Schulden				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	7,8	0,0	7,8
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0,0	39,5	0,0	39,5
Gesamt	**0,0**	**47,3**	**0,0**	**47,3**

Im Jahr 2014 sind keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Levels vorgenommen worden.

in EUR Mio.

31.12.2013	Level I notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen	Gesamt
Vermögenswerte				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	12,6	7,8	0,0	20,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	404,5	211,6	3,0	619,1
Gesamt	**417,1**	**219,5**	**3,0**	**639,6**
Schulden				
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	0,1	8,1	0,0	8,1
Derivate – Bilanzierung von Sicherungsgeschäften	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	**0,1**	**8,1**	**0,0**	**8,1**

Im Jahr 2013 sind keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Levels vorgenommen worden.

Zum 31. Dezember 2014 stellte sich die Überleitung der im Level III ausgewiesenen Vermögenswerte wie folgt dar:

in EUR Mio.

31.12.2014	Stand BEGINN Berichtsperiode (+)	Gewinne / Verluste insgesamt	Neubewertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand ENDE Berichtsperiode (+)
Vermögenswerte									
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	3,0	0,0	–0,7	1,6	–0,3	0,0	0,0	–0,9	2,6
Gesamt	**3,0**	**0,0**	**–0,7**	**1,6**	**–0,3**	**0,0**	**0,0**	**–0,9**	**2,6**

Die Spalte „Gewinne/Verluste insgesamt" beinhaltet sowohl Erträge und Aufwendungen von Finanzinstrumenten, die am 31. Dezember 2014 im Bestand waren, als auch von Finanzinstrumenten, die zum 31. Dezember 2014 nicht mehr in den Büchern waren.

Zum 31. Dezember 2013 stellte sich die Überleitung der im Level III ausgewiesenen Vermögenswerte wie folgt dar:

in EUR Mio.

31.12.2013	Stand BEGINN Berichtsperiode (+)	Gewinne / Verluste insgesamt	Neubewertung (nur afs)	Zugänge (+)	Abgänge (-)	Transfer in Level III	Transfer aus Level III	Sonstige (+/-)	Stand ENDE Berichtsperiode (+)
Vermögenswerte									
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	2,6	0,0	–0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,8	3,0
Gesamt	**2,6**	**0,0**	**–0,4**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,8**	**3,0**

89.1.1. VERWENDETE BEWERTUNGSTECHNIKEN BEI DER ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES VON LEVEL-II- UND LEVEL-III-POSITIONEN

Zu den anerkannten Bewertungsmodellen zählen nach IFRS 13 der marktbasierte Ansatz, der kostenbasierte Ansatz sowie der einkommensbasierte Ansatz. Der marktbasierte Ansatz stützt sich bei der Bewertungsmethode auf identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden. Beim einkommensbasierten Ansatz werden die künftigen Zahlungsströme, Auf-

wendungen oder Erträge zum Bewertungsstichtag abgezinst. Der dadurch ermittelte beizulegende Zeitwert spiegelt die gegenwärtigen Markterwartungen hinsichtlich dieser künftigen Beträge wider. Dazu zählen insbesondere Barwertmodelle aber auch Optionspreismodelle, die für die Bewertung von Finanzinstrumenten oder Zahlungsströmen mit Optionscharakter verwendet werden. Der kostenbasierte Ansatz findet keine Anwendung.

Für Finanzinstrumente mit kurzfristiger Laufzeit, bei denen der Buchwert einen angemessenen Näherungswert für den beizulegenden Zeitwert darstellt, unterblieb eine gesonderte Ermittlung des Fair Values.
Ein Teil der Level-III-Positionen wird extern kursversorgt, jedoch beruht die Kursversorgung entweder auf einer geringerer Häufigkeit oder auf nur einer Quelle.

Bei den Positionen, die intern modellbasierend bewertet werden, werden folgende Bewertungstechniken angewandt:

Barwert der künftigen Zahlungsströme
Positionen im Level II und III, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, bei denen jedoch Zeitpunkt und Größe der Zahlungsströme bekannt sind, werden mittels Barwert der zukünftigen Zahlungsströme bewertet. Bei der Diskontierung wird eine Risikoprämie berücksichtigt. Bei Level-II-Instrumenten sind alle Inputfaktoren beobachtbar, wohingegen bei Level III einige Parameter nicht direkt beobachtbar sind.

Optionsbewertungsmodelle
Die im Bestand vorhandenen Positionen im Level III beinhalten Zahlungsströme, deren Größe an verschiedene Marktvariablen wie Swap-Sätze, Börsenindizes, FX-Kurse gekoppelt sind oder deren Zeitpunkt nicht determinierbar ist. Für die Bewertung solcher Zahlungsströme werden anerkannte Zins- und Optionsbewertungsmodelle eingesetzt, die täglich mit Marktdaten (Swaption-Preise, Preise, FX-Kurse) kalibriert werden.

89.1.2. NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN BEI LEVEL-III-POSITIONEN

Volatilitäten und Korrelationen
Volatilitäten sind bei Optionsbewertungen wichtige Inputparameter aller Bewertungsmodelle. Die Volatilitäten werden mittels anerkannter Modelle aus Marktdaten abgeleitet.
Risikoprämien
Kreditrisikoprämien sind ein Maß für das Ausfallrisikos eines Emittenten. Sie beinhalten Information über den erwarteten Verlust bei Ausfall des Emittenten und spiegeln somit Verlustschwere und Ausfallswahrscheinlichkeit wider. Risikoprämien sind bei einigen Emittenten direkt auf dem Markt beobachtbar. Wenn keine Single-Name-CDS-Kurven für Emittenten vorhanden sind, müssen die Risikoprämien aufgrund der Ähnlichkeit mit anderen Emittenten oder aufgrund der Landes- und Sektorangehörigkeit des Emittenten geschätzt werden. Dies gilt für die Risikoprämie der Hypo Group Alpe Adria.

Verlustschwere (Loss Given Default)
Die Verlustschwere ist eine Größe, die niemals direkt beobachtbar ist, bevor ein Unternehmen ausfällt.
Ausfallwahrscheinlichkeiten
Aus Risikoprämien und Verlustschwere werden Ausfallwahrscheinlichkeiten geschätzt, die für etwaige Fair-Value-Anpassungen verwendet werden.

89.1.3. ANPASSUNGEN DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES

Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Credit valuation adjustment, CVA) und für das eigene Ausfallsrisiko (Debt valuation adjustment, DVA).

Die Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallrisiko (Credit valuation adjustment, CVA) und für das eigene Ausfallsrisiko (Debt valuation adjustment, DVA) werden für alle OTC-Derivatepositionen ausgewiesen. Die Berechnung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation der künftigen Wiederbeschaffungswerte (Exposure), wobei die Auswirkungen von CSA-Agreements (Credit support annex, CSA) pfadweise berücksichtigt werden. Zu jedem künftigen Zeitpunkt ergibt sich somit eine Verteilung der Wiederbeschaffungswerte. Für die CVA-Ermittlung werden die unbedingten Erwartungswerte aus den positiven Exposure-Pfaden mit den marginalen Ausfallswahrscheinlichkeiten des Kontrahenten multipliziert und diskontiert. Die DVA-Ermittlung erfolgt hingegen durch die Multiplikation und Diskontierung der unbedingten Erwartungswerte aus den negativen Exposure-Pfaden mit den bankeigenen marginalen Ausfallwahrscheinlichkeiten.

Für Kontrahenten, wo ein Besicherungsvertrag vorhanden ist, muss der CVA und DVA auf Portfolioebene berechnet werden. In der Berechnung werden Vertragsparameter wie Minimum Transfer Amount, Threshold, Rundungen und Netting berücksichtigt. Bei der Allokation des Portfolio-CVA auf Einzelpositionen wird der relative CVA-Ansatz verwendet. Hierbei wird der Portfolio-CVA proportional zu den Einzel-CVAs verteilt. Für unbesicherte Positionen wird der vollständige CVA-Ansatz angewendet. In diesem Ansatz wird der CVA auf Einzelpositionsebene berechnet. Bei der Ermittlung der Ausfalls-

wahrscheinlichkeiten kommt ein Wasserfallprinzip zur Anwendung. Zuerst werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten aus CDS-Kurven abgeleitet. Falls keine Single-Name-Kurven vorhanden sind, werden synthetische Kurven herangezogen, die sich aus landesspezifischen Kurven und einem internen Rating zusammensetzen.

OIS-Diskontierung
Die Hypo Group Alpe Adria bewertet Derivate unter Berücksichtigung von Basis-Spread-Einflüssen durch die Verwendung unterschiedlicher Zinskurven. Die Berechnung von Forward-Raten und Diskontierungsfaktoren erfolgt mit verschiedenen Zinskurven (Multi-curve Framework). Bei der Bewertung von besicherten OTC-Derivaten werden in Folge der aktuellen Marktstandards Overnight-Indexed-Swap-Sätze (OIS-Zinsatz) zur Diskontierung herangezogen. Für Fremdwährungsswaps, wo Besicherung und Geldflüsse eine andere Währung aufweisen, wird zusätzlich ein Cross-Currency–Basis-Spread berücksichtigt.

89.2. Fair Value von Finanzinstrumenten und Vermögenswerten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Nachfolgend werden die Buchwerte der bilanzierten Finanzinstrumente und Vermögenswerte, die nicht zum Fair Value ausgewiesen werden, den jeweiligen Fair Values gegenübergestellt:

in EUR Mio.

31.12.2014	Buchwert	Fair Value	Differenz	Level I notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren marktbasierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren marktbasierten Modellen
Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen	5.236,4	5.170,9	–65,6	0,0	0,0	5.170,9
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	84,6	98,0	13,5	98,0	0,0	0,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	23,2	23,8	0,5	0,0	0,0	23,8
Gesamt	**5.344,2**	**5.292,6**	**–51,6**	**98,0**	**0,0**	**5.194,6**
Schulden						
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	6.677,8	6.693,7	–16,0	0,0	4,7	6.689,0
Gesamt	**6.677,8**	**6.693,7**	**–16,0**	**0,0**	**4,7**	**6.689,0**

in EUR Mio.

31.12.2013	Buchwert	Fair Value	Differenz	Level I notierte Marktpreise	Level II - aus beobachtbaren markt-basierten Modellen	Level III - aus nicht beobachtbaren markt-basierten Modellen
Vermögenswerte						
Kredite und Forderungen	5.840,1	5.862,2	22,1	0,0	0,0	5.862,2
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	83,7	86,9	3,2	84,3	0,0	2,7
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	76,2	66,9	–9,3	0,0	0,0	66,9
Gesamt	**6.000,0**	**6.016,0**	**–16,0**	**84,3**	**0,0**	**5.931,8**
Schulden						
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	6.624,4	6.436,4	188,0	0,0	455,8	5.980,6
Gesamt	**6.624,4**	**6.436,4**	**188,0**	**0,0**	**455,8**	**5.980,6**

Der Fair Value von Forderungen und Verbindlichkeiten wird mittels Barwert von zukünftigen Zahlungsströmen ermittelt. Die Höhe der Risikoprämien bei Forderungen hängt vom internen oder externen Rating des Kreditnehmers unter Berücksichtigung des Länderrisikos ab. Bei Verbindlichkeiten wird der eigene Credit Spread im Diskontfaktor berücksichtigt. Auf Grund der Tatsache, dass keine Emissionen der Hypo Group Alpe Adria am Markt platziert sind, bestehen Unsicherheiten bezüglich der Ermittlung des eigenen Credit Spreads. Die Ermittlung der Credit Spread-Kurven für Senior unsecured Verbindlichkeiten basiert auf quotierten Credit Default Swap Kurven bzw. Credit Spreads aus Senior unsecured Anleihen aus einer gewichteten Peer-Group bestehend aus in SEE/CEE tätigen Bankengruppen, die den Märkten und der eingeschätzten Bonität der Hypo Group Alpe-Adria bestmöglich entsprechen. Für gedeckte Verbindlichkeiten wurde eine gewichtete Credit-Spread-Kurve aus verfügbaren Benchmark Covered Bonds aus der Peer-Group herangezogen. Unter der bestehenden Unsicherheit besteht eine weitreichende Bandbreite hinsichtlich des zu ermittelten Fair Values.

Die Ermittlung des Fair Values von Bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzanlagen erfolgt auf Basis externer Kursquellen. Der beizulegende Zeitwert von Investment Properties wird durch marktbasierte Schätzungen, die grundsätzlich von hauptamtlichen Gutachtern berechnet werden, bestimmt. Existiert keine marktbasierte Schätzung, wird der beizulegende Zeitwert anhand eines Ertragswertverfahrens geschätzt.

(90) Saldierung

In den folgenden Tabellen wird getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten die Überleitung der Bruttobeträge zu den saldierten Nettobeträgen vorgenommen. Auch werden diejenigen Beträge ausgewiesen, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung oder ähnlichen Vereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell saldiert werden.

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
VERMÖGENSWERTE	**Derivative Finanzinstrumente**	
a) Bruttobetrag der bilanzierten Finanzinstrumente (I und II)	**0,0**	**0,0**
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	0,0	0,0
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und Bruttobetrag der Finanzinstrumente II, die in der Bilanz ausgewiesen werden (a-b)	**0,0**	**0,0**
d) Aufrechnungsvereinbarungen (Master netting arrangements) (nicht bereits in b inkludiert)	0,0	0,0
Betrag der bilanzierten Finanzinstrumente, die weder bestimmte noch sämtliche Saldierungskriterien nach IAS 32,42 erfüllen (Saldierungseffekt der Finanzinstrumente II)	0,0	0,0
Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	0,0	0,0
Beträge im Zusammenhang ohne finanzielle Sicherheiten (ausgenommen Barsicherheiten)	0,0	0,0
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II (c-d)	**0,0**	**0,0**

* Finanzinstrumente I: Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die bereits in der Bilanz saldiert ausgewiesen werden.
Finanzinstrumente II: Finanzinstrumente, die einer Nettingvereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell saldiert werden.

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
SCHULDEN	**Derivative Finanzinstrumente**	
a) Bruttobetrag der bilanzierten Finanzinstrumente (I und II)	**43,7**	**0,0**
b) Bilanziell genetteter Betrag für Finanzinstrumente I	0,0	0,0
c) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und Bruttobetrag der Finanzinstrumente II, die in der Bilanz ausgewiesen werden (a-b)	**43,7**	**0,0**
d) Aufrechnungsvereinbarungen (Master netting arrangements) (nicht bereits in b inkludiert)	0,0	0,0
Betrag der bilanzierten Finanzinstrumente, die weder bestimmte noch sämtliche Saldierungskriterien nach IAS 32,42 erfüllen (Saldierungseffekt der Finanzinstrumente II)	0,0	0,0
Beträge im Zusammenhang mit finanziellen Sicherheiten (einschließlich Barsicherheiten)	43,4	0,0
Beträge im Zusammenhang ohne finanzielle Sicherheiten (ausgenommen Barsicherheiten)	0,0	0,0
e) Nettobetrag der Finanzinstrumente I und II (c-d)	**0,3**	**0,0**

* Finanzinstrumente I: Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die bereits in der Bilanz saldiert ausgewiesen werden.
Finanzinstrumente II: Finanzinstrumente, die einer Nettingvereinbarung unterliegen, jedoch nicht bilanziell saldiert werden.

Für die Aufrechnung von Geschäften im Derivatebereich werden mit den Geschäftspartnern Rahmenverträge abgeschlossen, wodurch positive und negative Marktwerte der unter den Rahmenverträgen einbezogenen derivativen Verträge miteinander verrechnet werden können. Da jedoch eine solche Aufrechnung im normalen Geschäftsverlauf nicht vorgenommen werden kann, sondern nur im Falle einer Beendigung (wie im Falle einer Insolvenz), werden diese nicht bilanziell verrechnet. Der Betrag an Aufrechnungsvereinbarungen beträgt unter EUR 100 Tsd.

(91) Derivative Finanzinstrumente

91.1. Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden

Zum Bilanzstichtag waren folgende Geschäfte noch nicht abgewickelt:

in EUR Mio.

	31.12.2014			31.12.2013		
		Marktwerte			Marktwerte	
	Nominal-beträge	Positive	Negative	Nominal-beträge	Positive	Negative
a) Zinssatz						
OTC-Produkte:	**298,5**	**4,2**	**4,5**	**253,2**	**4,5**	**4,4**
Nicht börsengehandelte Optionen	15,6	0,3	0,4	17,1	0,5	0,6
Sonstige nicht börsengehandelte Instrumente	282,9	3,9	4,1	236,1	3,9	3,8
b) Fremdwährungen und Gold						
OTC-Produkte:	**575,6**	**0,6**	**3,3**	**505,4**	**3,4**	**3,7**
Nicht börsengehandelte Optionen	0,0	0,0	0,0	7,9	2,0	0,0
Sonstige nicht börsengehandelte Instrumente	575,6	0,6	3,3	497,5	1,5	3,7

91.2. Derivate , die als Sicherungsgeschäft eingestuft werden (Hedge Accounting)

in EUR Mio.

	31.12.2014			31.12.2013		
		Marktwerte			Marktwerte	
	Nominal-beträge	Positive	Negative	Nominal-beträge	Positive	Negative
a) Zinssatz						
OTC-Produkte:	**359,0**	**0,0**	**39,5**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Sonstige nicht börsengehandelte Instrumente	359,0	0,0	39,5	0,0	0,0	0,0

Der Großteil der derivativen Geschäfte dient zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen. Schwerpunktmäßig werden Mikro-Hedges zur direkten Absicherung einzelner Transaktionen der Aktiv- und Passivseite verwendet. Hinsichtlich Ausweis und Bewertung der Derivate wird auf Note (8) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und Note (11) Bilanzierung von Sicherungsgeschäften verwiesen.

(92) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Hypo Group Alpe Adria AG gehörte bis zum 30. Oktober 2014 zum Konzern der Heta Asset Resolution AG. Nach Übertragung der Anteile der Hypo Group Alpe Adria AG an die FIMBAG, die die Anteile treuhändig für die Republik Österreich hält, werden sowohl die Hypo Group Alpe Adria AG sowie die Heta Asset Resolution AG von der Republik Österreich beherrscht, so dass die Heta Asset Resolution AG und ihre Töchter als nahestehende Unternehmen gemäß IAS 24 eingestuft werden.

Es bestehen insbesondere laufende Finanzierungsvereinbarungen mit der Heta Asset Resolution AG und teilweise auch mit Heta Tochtergesellschaften, die ebenfalls in der folgenden Aufstellung für 2014 mit Salden und wesentlichen GuV-Positionen in der Spalte Heta Asset Resolution dargestellt sind:

in EUR Mio.

31.12.2014	Alleineigentümer (FIMBAG)	Tochterunternehmen und sonstige Unternehmen der gleichen Gruppe	Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Schlüsselposition im Unternehmen oder dem Mutterunternehmen	HETA ASSET RESOLUTION AG, HETA Tochterunternehmen, HETA Assoziierte Unternehmen und Gemeinschafts unternehmen
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**2,6**	**91,8**
Darlehen und Kredite	0,0	0,0	0,0	2,6	91,8
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**1,5**	**2.046,4**
Einlagen	0,0	0,0	0,0	1,5	84,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0	1.962,0
Nominalbetrag der erteilten Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstigen Zusagen	**5,5**	**0,0**	**0,0**	**0,3**	**147,6**
Empfangene Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**5,9**
Nominalwert von Derivaten	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**739,3**

Im Oktober 2014 wurden die Refinanzierungen von der Heta Asset Resolution AG an die Banken des Hypo Group Alpe Adria Netzwerks in die Hypo Group Alpe Adria AG innerhalb des sogenannten „Asset Liability Transfer“ übertragen. Des Weiteren wurden im Zuge dieses Transfers Wertpapiere i.H.v. rund EUR 400 Mio. für Liquiditätszwecke zum Marktwert übertragen. Zur Finanzierung dieser Übertragungen wurde von der Heta Asset Resolution AG Finanzierungen i.H.v. rund EUR 1,9 Mrd. aufgenommen.

Anfang März hat die Finanzmarktaufsicht in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde einen Bescheid über die Anordnung von Abwicklungsmaßnahmen gemäß dem Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) erlassen. Mit diesem Bescheid wurden alle sog. “berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten“ der Heta Asset Resolution AG einem Moratorium bis 31. Mai 2016 unterstellt. Wie aus der Tabelle ersichtlich, bestehen zwischen der Hypo Group Alpe Adria AG und der Heta Asset Resolution AG aufrechte Geschäftsbeziehungen, die jedoch im Wesentlichen nicht vom Moratorium erfasst sind. Wie aus der untenstehenden Tabelle ersichtlich ist, wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Aufwand i.H.v. EUR -2,8 Mio. (2013: 0,0 Mio.) für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen erfasst. Für weitere Details wird auf den Lagebericht verwiesen.

Unter den Beziehungen zu Schlüsselpositionen im Unternehmen oder dem Mutterunternehmen sind ausschließlich Geschäftsbeziehungen mit den lokalen Managements der Tochterunternehmen ausgewiesen.

in EUR Mio.

31.12.2014	Alleineigentümer (FIMBAG)	Tochterunternehmen und sonstige Unternehmen der gleichen Gruppe	Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Schlüsselposition im Unternehmen oder dem Mutterunternehmen	HETA ASSET RESOLUTION AG, HETA Tochterunternehmen, HETA Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
Zinsen und ähnliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,1	8,9
Zinsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	–0,1	–23,6
Gebühren- und Provisionserträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	0,0	0,0	0,0	0,0	–0,6
Anstieg oder (-) Abnahme der Wertminderung und Rückstellungen für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte, ausgefallene Garantien und ausgefallene Verpflichtungen im Berichtszeitraum	0,0	0,0	0,0	0,0	–2,8
Gesamt	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**–17,1**

In der Aufstellung für 2013 werden die Beziehungen mit der Heta Asset Resolution AG als ehemalige Konzernmutter und mit den Heta Tochtergesellschaften, wie folgt ausgewiesen:

in EUR Mio.

31.12.2013	Alleineigentümer (HETA Asset Resolution)	Tochterunternehmen und sonstige Unternehmen der gleichen Gruppe	Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Schlüsselposition im Unternehmen oder dem Mutterunternehmen
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	**236,3**	**15,1**	**0,0**	**1,2**
Eigenkapitalinstrumente	2,1	0,0	0,0	0,0
Darlehen und Kredite	234,3	15,1	0,0	1,2
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	**856,4**	**53,0**	**0,4**	**1,4**
Einlagen	856,4	53,0	0,4	1,4
Nominalbetrag der erteilten Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstigen Zusagen	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,1**
Empfangene Kreditzusagen, Finanzgarantien und sonstige Zusagen	**24,5**	**0,0**	**0,0**	**0,0**
Nominalwert von Derivaten	**0,3**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

in EUR Mio.

31.12.2013	Alleineigentümer (HETA Asset Resolution)	Tochterunternehmen und sonstige Unternehmen der gleichen Gruppe	Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	Schlüsselposition im Unternehmen oder dem Mutterunternehmen
Zinsen und ähnliche Erträge	4,7	0,3	0,0	0,0
Zinsaufwendungen	–35,4	–1,5	0,0	0,0
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	–2,3	0,0	0,0	0,0
Gesamt	**–33,0**	**2,6**	**0,0**	**0,0**

Als Schlüsselposition werden neben dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Hypo Group Alpe Adria AG die Vorstände der Tochtergesellschaften sowie die zweite Führungsebene der Konzernmuttergesellschaft, der Hypo Group Alpe Adria AG, definiert.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag mit anderen Unternehmen, die sich im öffentlichen Eigentum befinden, Geschäftsbeziehungen im banküblichen Ausmaß.

Die Beziehungen zu den Organen der Hypo Group Alpe Adria AG werden im Detail unter Note (96) „Beziehungen zu den Organen" dargestellt.

(93) Wesentliche Verfahren

93.1. EU-Verfahren

Die Kommission der Europäischen Union (EU-Kommission) hat im September 2013 das Beihilfeverfahren betreffend die Hypo Alpe Adria abgeschlossen.
Die EU-Kommission hat per vorläufiger Genehmigung vom 5. Dezember 2012 unter der Bezeichnung „Behavioural Measures" Auflagen erlassen, die erstmalig mit 1. Januar 2013 und in einer abgeschwächten Form mit dem finalen Kommissionsbeschluss am 3. September 2013 in Kraft getreten sind und die sich primär auf Neugeschäftsgebarungen beziehen. Die Auflagen schreiben der ehemaligen Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (nunmehr: Heta Asset Resolution AG) u. a. spezifische Bonitäten, Besicherungsquoten und Laufzeiten vor, reglementieren die Vergabe von Fremdwährungskrediten und forcieren den Selbstrefinanzierungsgrad durch eine Verbesserung der Loan-to-Deposit Ratio innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Der Konzernvorstand der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG hat in Absprache mit der EU-Kommission einen Monitoring Trustee mandatiert, dem die Überwachung der oben genannten Auflagen obliegt und der in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie in den betroffenen Einheiten (seit 30. Oktober 2014 Heta Asset Resolution AG und Hypo Group Alpe Adria AG samt sechs SEE-Tochterbanken) die umgehende Implementierung der „Behavioural Measures" und der sich daraus ergebenden Berichtspflichten veranlasst. Die Einhaltung der Auflagen für das Neugeschäft ist hinsichtlich der laut Kommissionsbeschluss „marktfähigen Einheit" SEE-Netzwerk mit der Reprivatisierung (sog. Signing des Kaufvertrages") bis Mitte 2015 befristet. Daraus folgt, dass, ab dem Zeitpunkt des nunmehr im Dezember 2014 erfolgten Signings des Kaufvertrages die Behavioural Measures keine Anwendbarkeit mehr auf das SEE-Netzwerk (Hypo Group Alpe Adria AG mit sechs SEE-Tochterbanken) finden. Für den Vollzug des Kaufvertrages (sog. „Closing") legt der Kommissionsbeschluss ebenfalls eine Frist fest und seitens der Hypo Group Alpe Adria AG ist man zuversichtlich diese Frist einhalten zu können. Andernfalls – also im Fall des Scheiterns des Closings durch beidseitige Aufhebung des Kaufvertrages oder Nichteinhaltung der vorgegebenen Frist – würden die Behavioural Measures ab dem Zeitpunkt des nichterfolgten oder gescheiterten Closings wieder für das SEE-Netzwerk in Kraft treten.

93.2. Sonstige Verfahren

93.2.1. VERFAHREN IM ZUSAMMENHANG MIT KREDITEN UND BETEILIGUNGEN

Seitens eines Kreditnehmers wurde Ende 2010 Klage gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Zagreb und die ehemalige Hypo Alpe-Adria-Bank International AG eingebracht. Von der klagenden Partei wird vorgebracht, dass das kreditgegenständliche Projekt, die Finanzierung eines Hotels in Kroatien, über die bereits gewährten Kreditlinien hinaus weiter- bzw. ausfinanziert hätte werden müssen. Das Klagebegehren richtet sich dabei auf Schadenersatz sowie entgangenen Gewinn; der Streitwert liegt bei rund EUR 130,0 Mio. Die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. geht davon aus, dass auf Basis der durch den Kreditnehmer zuvor verschuldeten Vertragsverletzung bzw. der zweckwidrigen Mittelverwendung, die zur Fälligstellung der Kreditlinien

führten, einer solchen Klage jedwede Grundlage fehlt. Die Klagebeantwortung wurde fristgerecht erstattet. Im Rahmen des Gläubigerausschusses eines sich zwischenzeitlich in Insolvenz befindlichen Mitklägers wurde beschlossen, dass dieser die gegenständliche Klage zurückzieht. Bezüglich der anderen Mitkläger wird das Verfahren weitergeführt. Die letzte Hauptversammlung dazu fand im Mai 2014 statt und wurde in dieser der Gerichtsstand von Rijeka nach Zagreb verlegt. Gestützt auf externe Gutachten werden die Erfolgsaussichten für das Obsiegen im Prozess als sehr gut beurteilt. Insbesondere stützt man sich dabei auf die fehlende schriftliche Vereinbarung welche die laut Klagebegehren bestehende Verpflichtung der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. zur weiteren Ausfinanzierung der Kreditlinien belegen soll. Ungeachtet der guten Erfolgsaussichten hat die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. in Anbetracht des hohen Streitwertes Rechtsrückstellungen für den Fall des Unterliegens im Prozess gebildet und damit die potentiellen Rechtsrisken daraus bevorsorgt.

Insbesondere in den letzten zehn Jahren haben zahlreiche Privatkunden in Südosteuropa Fremdwährungskredite (insbesondere CHF-Kredite) abgeschlossen, aktuell werden keine CHF-Kredite mehr vergeben. Die bestehenden Kreditverträge sind nunmehr vermehrt Gegenstand von Gerichtsprozessen, die vonseiten der Bankkunden bzw. von Interessenvertretungen der Bankkunden gegen die Südosteuropatöchter der Hypo Group Alpe Adria AG eingebracht wurden. Betroffen davon sind die Töchter in Serbien, Montenegro, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro. In Slowenien sind bis dato keine passiven Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten anhängig. Vorwiegend wird von den Klägern beanstandet, dass die Kunden bei Abschluss des Vertrages nicht hinreichend über dessen Tragweite informiert worden wären, dass die in den Kreditverträgen enthaltenen Fremdwährungs- bzw. Zinsklauseln und/oder die vertraglichen Zinsanpassungsklauseln nicht dem Gesetz entsprechen und dass die von den Banken bis dato vorgenommenen Zinsanpassungen nicht nach Maßgabe der gesetzlichen oder vertraglichen Bestimmungen erfolgt sind. In einigen Fällen wird auch vorgebracht, dass in den Verträgen enthaltene Klauseln bezüglich einer Bindung an den CHF-Referenzzinssatz geändert werden sollen und dass stattdessen eine Bindung an den EUR-Referenzzinssatz erfolgen solle. Auf diese Weise wird versucht, die Konditionen von auf Fremdwährung lautenden Krediten neu auszuhandeln (z.B. durch Konvertierung des Kreditbetrages und damit verbundener Zinszahlungen in die lokale Währung per Stichtag der Kreditaufnahme oder den rückwirkenden Wechsel von variablen Zinssätzen auf fixe Zinssätze). Bis dato liegen bereits mehrere erstinstanzliche bzw. zweitinstanzliche Urteile, einige auch in finaler Form, vor, die relativ ausgeglichen teilweise zugunsten und teilweise zulasten der Tochterbanken ergangen sind.

In Kroatien sind bis dato 118 Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten anhängig. Geltend gemacht wird vorwiegend die Ungültigkeit der vertraglichen Fremdwährungs- und/oder der Zinsanpassungsklausel, die der Bank das einseitige Recht zur Zinsanpassung einräumt. Bis dato liegen erst zwei finale Urteile vor, die keinen verlässlichen Schluss auf den Ausgang der weiteren Rechtsverfahren zulassen. Von besonderer Relevanz, auch aufgrund des großen medialen Interesses, ist die Klage des die Bankkunden vertretenden Konsumentenschutzverbandes (Potrošač) gegen insgesamt acht kroatische Banken, darunter die Hypo Alpe-Adria Bank d.d. in Zagreb. Das erstinstanzliche Handelsgericht in Zagreb, Kroatien, erließ am 4. Juli 2013 ein Urteil zugunsten des Konsumentenschutzverbandes mit folgendem Inhalt: Die Banken werden verpflichtet innerhalb von 60 Tagen den Kunden geänderte Konditionen anzubieten, wonach zum einen der aushaftende Kreditbetrag in Kroatischen Kuna („HRK“) zu jenem Schweizer Franken („CHF“) /HRK-Wechselkurs zu konvertieren ist, der am Tag der Unterzeichnung des Kreditvertrages galt und zum anderen vom vertraglich vereinbarten variablen Zinssatz auf jenen fixen Zinssatz zu wechseln, der am Tag der Inanspruchnahme des Kredits galt (sogenannte „60-Tage-Anordnung“). Da alle acht Banken gegen das Urteil Berufung eingelegt haben, wurde das Urteil nicht rechtskräftig. Die diesbezügliche Berufungsentscheidung des obersten Handelsgerichts erging am 16. Juli 2014 mit folgendem Inhalt: Zugunsten der beklagten Banken wurde das erstinstanzliche Urteil dahingehend abgeändert, dass die in den Kreditverträgen enthaltenen Fremdwährungsklauseln als rechtmäßig vereinbart und dem geltenden Gesetz, insbesondere dem Konsumentenschutzgesetz, entsprechend, beurteilt wurden. Für die Banken folgt daraus, dass diese keine Erstattungen im Zusammenhang mit potenziellen Fremdwährungsverlusten aufgrund des Wechselkurses zwischen HRK und CHF zu leisten haben. Zugunsten der klagenden Partei wurde das erstinstanzliche Urteil hinsichtlich der Unzulässigkeit bzw. Ungültigkeit der vertraglichen Zinsanpassungsregelungen bestätigt, die es den Banken gestatten, auf Basis von Marktzinssätzen den Vertragszinssatz einseitig zu erhöhen. Diese entsprechen dem Tenor des Gerichts zufolge dann nicht dem Gesetz, wenn die Bank es verabsäumt, eine Begründung für eine solche Anpassung auf transparente Weise anzugeben. Weiters wurde die „60-Tage-Anordnung“ aufgehoben und festgestellt, dass aus dem Urteil keine unmittelbaren Ansprüche auf Schadenersatz geltend gemacht werden können. Was das negative Zinsanpassungsurteil betrifft, hat die kroatische Bank (wie alle sieben anderen Banken auch) dagegen am 14. August ordnungsgemäß das außerordentliche Rechtsmittel beim Höchstgericht eingelegt. Im Hinblick auf die zulasten des Klägers ergangene Zinsanpassungsentscheidung wurde vonseiten des Konsumentenschutzverbandes am 12. August 2014 ebenfalls Berufung beim Höchstgerichts und parallel dazu beim Verfassungsgerichtshof eingelegt. Das Höchstgericht hat am 9. April 2015 die Rechtsmittel der Banken und des Konsumentenschutzverbandes abgewiesen und damit das zweitinstanzliche Urteil vom 16. Juli 2014 bestätigt.. Die betroffenen Einzelkunden können daher ihre jeweiligen Ansprüche auf Vertragsänderung oder Schadenersatz weiterhin nur im Rahmen von Einzelklagen vor Gericht oder bei der Bank geltend machen. Als Folge dessen gingen seit Erlass des zweitinstanzlichen Urteils bei der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. bis dato 40 Einzelfälle (Forderun-

gen von Privatkunden) ein. Die Bank hat daraufhin 30 Tage Zeit um darauf zu reagieren und ist dieser Vorgabe in allen Fällen nachgekommen. Eine zuverlässige Einschätzung der Erfolgsaussichten der einzelnen Verfahren ist erst mit Beginn der Gerichtsverhandlungen möglich. Gegen das Urteil des Höchstgerichtes vom 9. April 2015 können die betroffenen Banken und auch die Konsumentenschutzorganisation eine Beschwerde beim Verfassungsgerichtshof einbringen.

Das neue Konsumentenschutzgesetz, das mit 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist, wirkt sich ebenfalls auf die Gewährung künftiger Kredite sowie die Beurteilung bestehender Konsumentenkredite aus. Konkret werden darin Kriterien definiert, die bei der Festlegung von Zinssätzen zu beachten sind, und Methoden vorgeschrieben, anhand derer die jeweiligen Maximalzinssätze zu berechnen sind. Die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. hat diesen Bestimmungen bereits vor ihrer Umsetzung zugestimmt und wendet diese bei neu abgeschlossenen Konsumentenkrediten, insbesondere bei CHF-Hypothekardarlehen, bereits an. Auswirkungen auf das operative Bankengeschäft in Kroatien hatte auch die Aufhebung des CHF-Mindestkurses im Januar 2015. In Kroatien hat der Gesetzgeber infolge dessen weitreichende Änderungen im Konsumentenschutzgesetz vorgenommen, die am 27. Januar 2015 in Kraft getreten sind und nach denen der Wechselkurs zwischen HRK und CHF für ein Jahr mit 6,39 fixiert wurde. Die Regelung soll jene Konsumenten, deren Kreditverträge in den nächsten zwölf Monaten davon betroffen sind, vor einer Erhöhung ihrer monatlichen Kreditraten infolge der Freigabe des Wechselkurses des CHF zum EUR bewahren. Die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. hat die gesetzlichen Regelungen bereits umgesetzt.

Gegen die serbische Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd sind ebenfalls Verfahren anhängig, in denen Bankkunden vorwiegend Zinserhöhungen auf Basis intransparenter Kreditvertragsklauseln (100 Rechtsverfahren) und darüber hinaus die Gültigkeit der Fremdwährungsklauseln an sich (14 Rechtsverfahren) und/oder das einseitige Recht der Bank zur Änderung von Zinssätzen (11 Rechtsverfahren) geltend machen. In weiteren 41 Verfahren konnte man sich mit den Klägern außergerichtlich einigen. In Summe sind daher noch 125 Rechtsverfahren anhängig, von denen bis dato drei final zugunsten der klagenden Partei entschieden wurden. Von wesentlicher Bedeutung für die weiteren anhängigen Rechtsverfahren wird der Ausgang der Sammelklage sein, die von der Interessenvereinigung „Efektiva“ gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beograd und zwei weitere Banken eingebracht wurde. Diese Sammelklage wurde in erster Instanz zugunsten der beklagten Banken abgewiesen. In weiterer Folge legte die klagende Partei Berufung beim nächstinstanzlichen Gericht in Belgrad ein, die bis dato noch nicht entschieden wurde. Vonseiten der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. ist man zuversichtlich, dass auch dieses Gericht seine Entscheidung zugunsten der beklagen Banken fällen wird. Aus regulatorischer Sicht wurden bereits im Mai 2013 von der serbischen Nationalbank verbindliche Empfehlungen erlassen, wonach Kunden im Zusammenhang mit CHF-Krediten bestimmte Erleichterungen eingeräumt werden müssen (z. B. Rückzahlungen bei bestimmten CHF-Krediten in kleineren Raten über die nächsten drei Jahre) bzw. die im Rahmen von durchgeführten Zinsanpassungen erzielten Zinserhöhungen rückerstattet werden müssen. Diese Empfehlungen werden von der Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. in Serbien bereits vollumfänglich umgesetzt. Darüber hinaus wurden den heimischen Banken von Seiten der serbischen Nationalbank Maßnahmen auferlegt, welche die Folgeeffekte der Aufhebung des CHF-Mindestkurses im Januar 2015 auffangen sollen. Die dahingehend am 5. März 2015 in Kraft getretene „Entscheidung der serbischen Nationalbank zur Sicherung der Stabilität des Finanzmarktes in Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten“ sieht unter anderem vier Modelle von Vertragszusätzen vor (z.B. Konvertierung in EUR nach Maßgabe diverser Kriterien), welche die Bank jenen Kunden die Wohnbaudarlehen in Fremdwährung aufgenommen haben, anbieten muss. Weiters ist eine monatliche Berichterstattung über die Einhaltung der Maßnahmen vorgesehen. Die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. hat die Entscheidung bereits umgesetzt und wird auch den Berichtspflichten vollumfänglich nachkommen.

Auch gegen die beiden Tochterbanken in Bosnien und Herzegowina wurde eine Reihe von Verfahren in Zusammenhang mit Fremdwährungskrediten an Bankkunden angestrengt. Insgesamt ist die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. in Mostar derzeit mit 832 Gerichtsverfahren konfrontiert, in denen die Gültigkeit von Fremdwährungsklauseln und/oder Zinsanpassungsklauseln in Fremdwährungskrediten geltend gemacht wird. Für eine positive Entwicklung spricht jedenfalls das erste final bindende Urteil in zweiter Instanz, das zugunsten der Hypo Alpe-Adria-Bank d.d. in Mostar ausgefallen ist. Die Bank ist zuversichtlich, dass dieses Urteil Präsenzcharakter für die weiteren anhängigen Rechtsverfahren entfalten wird. Vonseiten der Bank werden darüber hinausgehend laufend Maßnahmen ergriffen um einerseits die Rechtmäßigkeit der Fremdwährungsklauseln und die vorgenommenen Zinsanpassungen nachzuweisen und andererseits Kreditnehmern Erleichterungen einzuräumen (Abschreibung von Kreditraten, Reduktion des Zinssatzes, Fixierung von Margen und Umwandlung von Verbindlichkeiten durch Unterzeichnung von Annexen zur Währungsklausel im Fall von EUR). Die Bank hat außerdem ein ausgezeichnetes Team aus internen und externen Rechtsanwälten zusammengestellt, das die Bank bei diesen Gerichtsverfahren vertritt.

In der Republika Srpska ist die Rechtslage ähnlich. Gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. in Banja Luka sind gegenwärtig 264 Gerichtsverfahren anhängig, in denen von den klagenden Parteien das einseitige Recht der Bank zur variablen Änderung von Zinssätzen sowie die Gültigkeit von Fremdwährungsklauseln infrage gestellt wird. Bis dato liegen 6 finale Urteile vor, die sich primär mit der Frage der Gültigkeit der variablen Zinsanpassungsklausel beschäftigt haben. Da von diesen Urteilen zwei gänzlich zugunsten der Bank, drei zugunsten der klagenden Partei und ein Urteil teilweise zugunsten der klagenden Partei (hinsichtlich der Rechtmäßigkeit der Zinsanpassungsklausel), teilweise zugunsten der Bank (hinsichtlich der Rechtmäßigkeit

der ebenfalls beanstandeten Fremdwährungsklausel) erlassen wurde, ist eine verlässliche Einschätzung des Ausganges der weiteren Gerichtsverfahren in dieser Rechtsfrage nicht zuverlässig möglich. Um dem Risiko weiterer Negativentscheidungen vorzubeugen, unternimmt die Bank intensive Anstrengungen, sich außergerichtlich mit den klagenden Bankkunden zu einigen bzw. einem negativen Verfahrensausgang durch die Erzielung eines gerichtlichen Vergleiches entgegenzuwirken.

Gegen die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. in Montenegro sind ebenfalls Verfahren anhängig, in denen vorwiegend die Rechtmäßigkeit von Fremdwährungsklauseln in CHF-Hypothekardarlehen beanstandet und deren teilweise Nichtigkeit bzw. die Herabsetzung der Kreditforderung begehrt wird. Zum Teil wird auch die in den Verträgen enthaltene Berechnungsmatrix für die Rückzahlungsraten (EUR/CHF) angefochten. Konkret ist die Bank derzeit mit 6 Verfahren in erster Instanz konfrontiert, die sich noch am Beginn befinden und von denen bis dato keines final entschieden wurde. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind zwei Sammelklagen, von denen eine gerade erst eingebracht wurde (die erste Tagsatzung findet Mitte 2015 statt) und die andere bereits seit Mai 2013 anhängig ist. Letztere umfasst insgesamt 284 Kreditnehmer, und deren erste Verhandlung fand Ende März 2014 statt. Bei dieser Verhandlung legte die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d. Beschwerde gegen die Erweiterung der Sammelklage um weitere Kläger ein, der jedoch nicht stattgegeben wurde. Im Rahmen der Hauptverhandlungen im März und April 2015 wurden umfangreiche Zeugenbefragungen durchgeführt und die gegenständlichen Kreditverträge überprüft. Die Fortsetzung der Hauptverhandlungen wird für Mai 2015 erwartet. Was die Erfolgsaussichten bei den einzelnen Verfahren anbelangt, geht die Bank davon aus, dass alle Fälle zu ihren Gunsten entschieden werden: Erstens ist die vertragliche Vereinbarung von Fremdwährungsklauseln in Kreditverträgen nach den geltenden Gesetzesvorschriften zulässig und zweitens kann die Bank sich hinsichtlich der Sammelklage bei 242 der klagenden Parteien auf die von diesen unterzeichneten Bestätigungen berufen, aus denen hervorgeht, dass die Kunden bei Vertragsabschluss über die Risiken im Zusammenhang mit der Fremdwährungsklauseln informiert wurden. Diese Rechtsansicht wird ebenso wie die sehr guten Erfolgsaussichten durch externe Gutachten bestätigt.

(94) Eigenmittel nach CRR

Die Konzerneigenmittel gemäß der EU-Richtlinie 575/2013 (CRR) stellen sich wie folgt dar:

in EUR Mio.

	31.12.2014
Kernkapital (T1 = CET 1)	**1.192,2**
Eingezahltes Kapital	5,0
Rücklagen und Minderheitsbeteiligungen	1.320,5
Immaterielle Anlagewerte	–19,5
Abzugsposten Bilanzverlust sowie materielle negative Ergebnisse	–97,4
Anpassungen am Kernkapital (prudential filters)	–16,4
Ergänzungskapital (T2)	**0,0**
Regulatorisches Eigenkapital (TC = T1 + T2)	**1.192,2**
Erforderliche Eigenmittel	**474,2**
Überdeckung - Eigenmittel	**718,0**

in %

	31.12.2014
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio)	20,1%
Eigenmittelquote	20,1%

in EUR Mio.

	31.12.2014
Kreditrisiko gemäß Standardansatz	**5.147,5**
Positions-, Fremdwährungs- und Warenrisiko	209,9
Operationelles Risiko	560,9
Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung (CVA)	9,5
Gesamtrisikopositionswert	**5.927,8**

Da das Mutterunternehmen, die Hypo Group Alpe Adria AG, erst im September 2014 ihre Banklizenz erhalten hat, sind für die Konzerneigenmittel keine Vorjahreszahlen vorhanden.

(95) Handelsbuch

Das Volumen des Wertpapierhandelsbuchs der Hypo Group Alpe Adria AG setzt sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

	31.12.2014	31.12.2013
Derivate im Handelsbuch (Nominale)	874,1	758,6
Schuldverschreibungen (Buchwert)	4,2	12,5
Handelsbuch Volumen	**878,3**	**771,2**

(96) Mitarbeiterdaten

	31.12.2014	31.12.2013
Mitarbeiter zum Stichtag (in Vollzeitäquivalenten – FTE)	3.655	3.910
Mitarbeiter im Durchschnitt (FTE)	3.761	4.034

(97) Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Für Abfertigungen und Pensionen sind in der Konzernobergesellschaft die folgenden Aufwendungen angefallen:

in TEUR

	31.12.2014		31.12.2013	
	Abfertigungen	Pensionen	Abfertigungen	Pensionen
Leitende Angestellte	12,6	2,3	0,0	0,0
Andere Arbeitnehmer	84,9	1,8	0,0	0,0
Vorstände	4,2	15,3	0,0	0,0
Gesamt	**101,7**	**19,4**	**0,0**	**0,0**

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen ist ein Betrag von EUR 39,8 Tausend (2013: EUR 0,0 Tausend) für beitragsorientierte Versorgungspläne enthalten.

(98) Beziehungen zu den Organen

98.1. Vorschüsse, Kredite und Haftungen für Organe

Zum 31. Dezember 2014 erhielten die Organe von der Hypo Group Alpe Adria AG weder Vorschüsse oder Kredite noch wurden Haftungen übernommen.

Die während des Geschäftsjahres als Aufsichtsrat tätigen Personen haben für sich und ihre Unternehmen, für die sie persönlich haften, zum Jahresultimo von der Hypo Group Alpe Adria AG keine Kredite und Haftungen erhalten.

98.2. Aufgliederungen der Organbezüge der Konzernobergesellschaft

Die Bezüge der Vorstandsmitglieder und des Aufsichtsrats der Hypo Group Alpe Adria AG, die diese für ihre Funktion von dieser oder einem anderen Konzernunternehmen erhalten haben, stellen sich wie folgt dar:

in TEUR

	31.12.2014	31.12.2013
Vorstand	**281,3**	**0,0**
davon laufende Aktivbezüge	281,3	0,0
Aufsichtsrat	**3,8**	**0,0**
Gesamt	**285,1**	**0,0**

In den Vorstandsbezügen für 2014 sind keine variablen Vergütungsbestandteile enthalten. Hinsichtlich der Vorstandsbezüge wird festgehalten, dass sich diese nur auf bestimmte Personen bzw. einen Teil des Geschäftsjahres beziehen. Zwei Vorstandsmitglieder erhielten die Vergütung für drei Monate, ein Vorstandsmitglied für fünf Monate, während ein Vorstandsmitglied unentgeltlich beschäftigt war, da ein aufrechtes Mandatsverhältnis mit der Heta Asset Resolution AG bestand.

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind unter Note (99) Organe angegeben.

(99) Organe

1. Januar bis 31. Dezember 2014

Aufsichtsrat

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dr. Walter Knirsch, ab 17. November 2014
Dipl.-Vw. Wolfgang Hartmann, von 13. August 2014 bis 07. November 2014
Mag. (FH) Michael Meidlinger, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014
Dr. Klaus Liebscher, bis 21. Februar 2014

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Dietmar Spranz, ab 27. Oktober 2014
Mag. Alois Hochegger, von 13. August 2014 bis 26. Oktober 2014
Dr. Rudolf Scholten, bis 23. Mai 2014

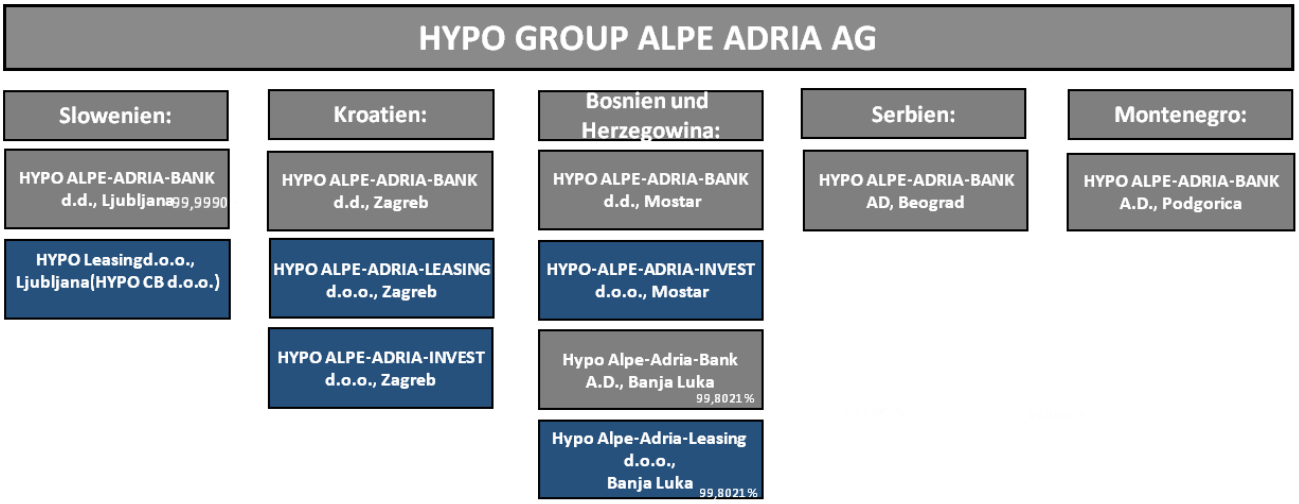
Mitglieder des Aufsichtsrats:
Mag. Thomas Capka, ab 27. Oktober 2014
Mag. Christine Sumper-Billinger, von 13. August 2014 bis 26. Oktober 2014
Mag. Regina Friedrich, von 13. August 2014 bis 26. Oktober 2014
Dr. Angelika Gruber, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014
Mag. Doris Grauf, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014
Mag. Otto Herko, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014
DI Dr. Helmut Draxler, bis 23. Mai 2014
Mag. Alois Steinbichler, bis 23. Mai 2014
KR Adolf Wala, bis 23. Mai 2014
Dr. Ludwig Scharinger, bis 04. Februar 2014

Vorstand

Dr. Alexander Picker, Vorsitzender des Vorstands, ab 24. Januar 2014
Mag. Johannes Proksch, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
Mag. Stefan Selden, Mitglied des Vorstands, ab 29. Oktober 2014
Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A., Mitglied des Vorstands
Dr. Rainer Jakubowski, von 15. September 2014 bis 29. Oktober 2014
Mag. Wolfgang Edelmüller, bis 28. Februar 2014

Hinsichtlich der Änderung in der Zusammensetzung des Vorstands und Aufsichtsrats wird auf Note (102) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag verwiesen.

(100) Bedeutende Konzernunternehmen per 31.Dezember 2014



(101) Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis nach IFRS per 31.Dezember 2014 werden folgende direkte und indirekte Tochterunternehmen der Hypo Group Alpe Adria AG mittels Vollkonsolidierungsmethode einbezogen:

Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt) in %	Kapitalanteil (indirekt) in %	Datum des Abschlusses	Typ
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2014	KI
HYPO Alpe-Adria-Leasing, družba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0	31.12.2014	FI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2014	KI
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2014	FI
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100,0	100,0	31.12.2014	FI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Beograd	100,0	100,0	31.12.2014	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK A.D. PODGORICA	Podgorica	100,0	100,0	31.12.2014	KI
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	100,0	100,0	31.12.2014	KI
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	100,0	100,0	31.12.2014	FI
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	99,8	99,8	31.12.2014	KI
Hypo Alpe-Adria-Leasing d.o.o. Banja Luka	Banja Luka	100,0	99,8	31.12.2014	FI

Erläuterungen:
KI Kreditinstitut
FI Finanzinstitut

(102) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ende 2014 gab der Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Picker bekannt, sein Vorstandsmandat mit 30. Juni 2015 zurückzulegen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 2015 wurde Judith Schmidl, MA als Staatskommissärin bestellt, als Stellvertreter wurde Mag. Roman Hametner bestellt.

Die Schweizer Nationalbank (SNB) hat am 15. Januar 2015 gänzlich unerwartet den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben. Die SNB begründet diese Maßnahme, die zu einer erheblichen Aufwertung des Schweizer Franken geführt hat, vor allem mit den Unterschieden bei der geldpolitischen Ausrichtung der wichtigsten Währungsräume. Die tatsächlichen Auswirkungen hängen von der zukünftigen Entwicklung des Wechselkurses ab. Neben umgehenden Auswirkungen auf das bestehende non-performing Loan-Portfolio und auf die offene Devisenposition, werden zukünftig negative Auswirkungen auf die Zahlungsfähigkeit von Kunden mit CHF Krediten erwartet.

In Kroatien ist Ende Januar 2015 eine Änderung des Konsumentenschutzgesetzes in Kraft getreten, mit welcher der Wechselkurs zwischen HRK und CHF für ein Jahr mit 6,39 fixiert wurde. Die Regelung soll jene Konsumenten, deren Kreditverträge in den nächsten zwölf Monaten davon betroffen sind, vor einer Erhöhung ihrer monatlichen Kreditraten infolge der Freigabe des Wechselkurses des CHF zum EUR bewahren.

In der Hauptversammlung vom 29. Januar 2015 wurde Mag. Martin Handrich in den Aufsichtsrat gewählt.

Anfang März 2015 hat die Finanzmarktaufsicht in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde einen Bescheid über die Anordnung von Abwicklungsmaßnahmen gemäß dem Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) erlassen. Mit diesem Bescheid wurden alle sog. "berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten" der Heta Asset Resolution AG einem Moratorium bis 31. Mai 2016 unterstellt. Zwischen der Hypo Group Alpe Adria AG und der Heta Asset Resolution AG bestehen aufrechte Geschäftsbeziehungen, die jedoch im Wesentlichen nicht vom Moratorium erfasst sind.

Mit Anfang April 2015 erfolgte die Übernahme der restlichen Mitarbeiter von der Heta Asset Resolution AG in die Hypo Group Alpe Adria AG, wodurch die selbständige Funktionsfähigkeit der Hypo Group Alpe Adria AG erreicht wurde.

Klagenfurt am Wörthersee, am 22. Mai 2015
Hypo Group Alpe Adria

DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch
(Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands)

Mag. Stefan Selden

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Klagenfurt am Wörthersee, am 22. Mai 2015
Hypo Group Alpe Adria AG

DER VORSTAND

Dr. Alexander Picker
(Vorsitzender)

Mag. Johannes Proksch
(Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands)

Mag. Stefan Selden

Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **HYPO GROUP ALPE ADRIA AG**, Klagenfurt am Wörthersee, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Geldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung
Die gesetzliche Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung
Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.
Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.
Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014, sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.
Ohne unseren Bestätigungsvermerk einzuschränken, verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstands unter Note 3 „Verwendung von Schätzungen und Annahmen/Wesentliche Schätzungsunsicherheiten“ im Anhang zum Konzernabschluss sowie unter Punkt 3.4 „Verkaufsprozess der Hypo Group Alpe Adria“ im Konzernlagebericht. Dort wird ausgeführt, dass der Vorstand hinsichtlich des Fortbestandes (Going Concern) von der Annahme ausgegangen ist, dass das Closing des Verkaufs des Hypo Group Alpe Adria Netzwerkes bis zum 30. Juni 2015 stattfinden wird. Dies hängt von der Erfüllung bestimmter vertraglicher Bedingungen ab. Sollte das Closing nicht stattfinden, könnte der Fortbestand des Konzerns gefährdet sein.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 22. Mai 2015

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Bernhard Mechtler
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH

Dr. Peter Bitzyk
Wirtschaftsprüfer

Dr. Nikolaus Müller
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Geschäftsentwicklung

Das Jahr 2014 war für die Hypo Group Alpe Adria AG gezeichnet vom erfolgreichen Aufbau der Gesellschaftsstruktur. Zum 31. Dezember 2013 beschränkte sich die Tätigkeit der Gesellschaft auf das Halten von Beteiligungen. Sie hatte keine eigenen Mitarbeiter. Im Laufe des Geschäftsjahres 2014 wurden wesentliche Meilensteine im Aufbau einer voll funktionsfähigen Holding geschaffen. Einer der wesentlichsten Meilensteine war die Einbringung der sechs Tochterbanken in die damalige Hypo SEE Holding AG, welche rückwirkend zum 28. Juni 2013 vorgenommen wurde. Zur Vorbereitung für die Erlangung der Bankenlizenz wurden sukzessiv maßgebliche Rechtsverhältnisse auf die Hypo SEE Holding AG übertragen, damit diese die grundlegendsten Bankfunktionen erfüllen kann. Mit Bescheid der FMA vom 01. September 2014 wurde somit der Hypo SEE Holding AG eine eigenständige Banklizenz erteilt. In weiterer Folge waren alle Voraussetzungen geschaffen, um die Hypo SEE Holding AG samt der sechs Tochterbanken aus dem Konzernverbund der Hypo-Alpe-Adria-Bank-International AG ausgliedern zu können. Dies war notwendig, um den Übergang der Hypo Alpe-Adria-Bank-International AG in eine Abwicklungsgesellschaft zu ermöglichen. Somit wurde per 30. Oktober 2014 (Verschwesterung) aus der Hypo SEE Holding AG eine eigenständige Bank unter dem Eigentümer FIMBAG Finanzmarktbeteiligung Aktiengesellschaft des Bundes. Im Zuge dieser Umstrukturierungsmaßnahmen erfolgte auch die Umfirmierung der Gesellschaft von Hypo SEE Holding AG in Hypo Group Alpe Adria AG.

Parallel dazu wurden die Verkaufsbestrebungen intensiv vorangetrieben und ein Share-Purchase Agreement mit der AI Lake (Luxembourg) S.á.r.l. konnte per 22. Dezember 2014 abgeschlossen werden. Die intensiven Arbeiten aller Mitarbeiter, sowie des Vorstands und des Aufsichtsrats der Hypo Group Alpe Adria AG diese Verkaufsbestrebungen umzusetzen, prägten das Geschäftsjahr 2014.

Die Umwälzungen des Jahres 2014 spiegeln sich auch in den tiefer stehend aufgelisteten Personalia der Bank wieder.

Tätigkeit des Aufsichtsrats

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres hat der Aufsichtsrat den Vorstand der Hypo Group Alpe Adria AG (vormals Hypo SEE Holding AG) und dessen Geschäftsführung überwacht. Alle Aufgaben, die dem Aufsichtsrat aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen, sowie der Satzung der Bank zukamen, wurden dabei wahrgenommen.

Der Aufsichtsrat hat sich laufend über die Geschäfts- und Risikolage des Unternehmens informiert und aktuelle Einzelthemen mit dem Vorstand erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat die, gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung, der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegenden Gegenstände zur Beschlussfassung vorgelegt und hat dem Aufsichtsrat über alle wichtigen Vorgänge und Vorkommnisse berichtet.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden insgesamt dreizehn Aufsichtsratssitzungen statt. Gegenstand der Sitzungen waren der Aufbau der Gesellschaft, die Bestellung der Organe, die Planung zur Umsetzung einer voll funktionsfähigen Holding und in Zusammenhang damit, die Beantragung der Banklizenz (welche per 01.09.2014 erteilt wurde), sowie die Verschwesterung mit der vormaligen Muttergesellschaft HETA Asset Resolution AG, unter dem neuen Eigentümer FIMBAG. Dies waren die Meilensteine, welche zu einem erfolgreichen Signing eines Share-Purchase Agreements mit der AI Lake (Luxembourg) S.á.r.l. per 22.12.2014 führten, welches bis Juni 2015 umgesetzt werden soll.

Der Aufsichtsrat hat derzeit insgesamt sechs Ausschüsse, die sich aus Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammensetzen. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2014 dreimal, wobei bei den Themen zum Jahres- und Konzernabschluss, sowie zum Konzernzwischenabschluss, die Wirtschaftsprüfer an den Sitzungen teilnahmen.

Der Kreditausschuss tagte im Geschäftsjahr 2014 insgesamt zehnmal und es wurden die neuen, oder bestehenden Kreditgeschäfte, die Einzelengagements, sowie Teilportfolioberichte berichtet und wo erforderlich, genehmigt.

Je einmal tagten im Geschäftsjahr 2014 der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der Nominierungsausschuss, der Risikoausschuss, sowie der Vergütungsausschuss.

Jahresabschluss 2014

Der Jahresabschluss der Hypo Group Alpe Adria AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), sowie – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) erstellt.

Der Jahresabschluss und Lagebericht der Hypo Group Alpe Adria AG zum 31. Dezember 2014 wurde von den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Deloitte Audit Wirtschaftsprüfungs GmbH, 1013 Wien, Firmenbuchnummer 36059d und KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, 1090 Wien, Firmenbuchnummer 269873y, in einer gemeinsamen Abschlussprüfung geprüft und mit einem uneingeschränkten, um einen Zusatz ergänzten Bestätigungsvermerk, versehen.

Der Prüfungsausschuss empfahl daher dem Aufsichtsrat, den Jahresabschluss gemäß § 96 Abs 4 Aktiengesetz (AktG) zu billigen und sich dem Ergebnis der Jahresabschlussprüfung anzuschließen. Der Aufsichtsrat schließt sich in Bezug auf den, vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht, dem der Abschlussprüfer seinen uneingeschränkten, um Zusätze ergänzten Bestätigungsvermerk erteilt hat, dem Ergebnis der Abschlussprüfung an. Der Jahresabschluss wurde vom Aufsichtsrat gebilligt, wodurch dieser gemäß § 96 Abs 4 AktG festgestellt ist.

Der Konzernabschluss samt Konzernlagebericht 2014 wurde seitens des Aufsichtsrats ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Personalia des Geschäftsjahres 2014

Aufsichtsrat

Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Hypo Group Alpe Adria AG sind:

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dr. Walter Knirsch, seit 17. November 2014
Dipl.-Vw. Wolfgang Hartmann, von 13. August 2014 bis 07. November 2014
Mag. (FH) Michael Meidlinger, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014
Dr. Klaus Liebscher, von 21. Juni 2013 bis 21. Februar 2014

Stellvertretender Vorsitzender:

Dietmar Spranz, seit 17. November 2014
Mag. Alois Hochegger, von 13. August 2014 bis 26. Oktober 2014
Dr. Rudolf Scholten, von 21. Juni 2013 bis 23. Mai 2014

Mitglieder:

Mag. Martin Handrich, seit 29. Januar 2015
Mag. Thomas Capka, seit 27. Oktober 2014
Dietmar Spranz, von 27. Oktober 2014 bis 17. November 2014 als Mitglied, danach als stellvertretender Vorsitzender

Mag. Christine Sumper-Billinger, von 13. August 2014 bis 26. Oktober 2014
Mag. Regina Friedrich, von 13. August 2014 bis 26. Oktober 2014

Dr. Angelika Gruber, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014
Mag. Doris Grauf, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014
Mag. Otto Herko, von 23. Juni 2014 bis 24. Juni 2014

DI Dr. Helmut Draxler, von 21. Juni 2013 bis 23. Mai 2014
Mag. Alois Steinbichler, von 21. Juni 2013 bis 23. Mai 2014
Dr. Ludwig Scharinger, von 21. Juni 2013 bis 04. Februar 2014
KR Adolf Wala, von 21. Juni 2013 bis 23. Mai 2014

Vorstand

Der Vorstand der Hypo Group Alpe Adria AG setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzender:	Dr. Alexander Picker; seit 24. Januar 2014
Stellvertreter:	Mag. Johannes Proksch, stellvertretender Vorsitzender seit 04. Juli 2013
Mitglied:	Dipl.-Kfm. Rainer Sichert, M.A. seit 04. Juli 2013 Mag. Stefan Selden, seit 29. Oktober 2014 Dr. Rainer Jakubowski, von 15. September 2014 bis 29. Oktober 2014 Mag. Wolfgang Edelmüller, Mitglied von 04. Juli 2013 bis 28. Februar 2014, interimsmäßiger Vorsitzender von 31. August 2013 bis 24. Januar 2014

Für den Aufsichtsrat

Dr. Walter Knirsch
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Klagenfurt am Wörthersee, am 28. Mai 2015

Impressum

Herausgeber des Konzern-Geschäftsberichts und für den Inhalt verantwortlich:
Hypo Group Alpe Adria AG
Alpen-Adria-Platz 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel. +43 (0) 50 232-0
Fax +43 (0) 50 232-3000
www.hypo-alpe-adria.com

Für Rückfragen zum Konzern-Geschäftsbericht 2014
kontaktieren Sie bitte:
Hypo Group Alpe Adria AG
Yvonne Neuwirth
Tel. +43 (0) 50 232-2800

Zukunftsorientierte Angaben bzw. Prognosen basieren auf den zum Aufstellungszeitpunkt des Konzern-Geschäftsberichts **(22. Mai 2015)** vorliegenden Informationen bzw. verfügbaren Daten. Änderungen nach diesem Datum könnten die im Konzern-Geschäftsbericht gemachten Angaben bzw. Prognosen beeinflussen. Wir haben diesen Bericht mit größter Sorgfalt erstellt und die darin enthaltenen Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Der Konzern-Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Alle Bezeichnungen im Konzern-Geschäftsbericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.
Der Konzern-Geschäftsbericht wurde mit der Software Fire.sys produziert.